



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

125 (15.3.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157935)

Bonnet: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag M. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg., Reklam-Zeile ..... 1,20 M.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion ..... 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 125.

Mannheim, Samstag, 16. März 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

## Zur neuen Heeresvorlage.

Zu den bevorstehenden Erweiterungen über die geplante Heeresvorlage bietet eine soeben erscheinende Schrift „Die Allgemeine Wehrpflicht, ein Gedankentwurf zum 17. März“ aus der Feder des Generals der Infanterie Hans v. Beseler (Verlag E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) äußerst willkommenes Material. Sie zeigt an der geschichtlichen Entwicklung der allgemeinen Wehrpflicht die entscheidende Wichtigkeit dieser Einrichtung für das Leben und die Wachstumsfähigkeit des Deutschen Reiches, und nicht durch ihre sachkundigen Darstellungen in überzeugender und erschöpfender Weise für den Gedanken, die nationale Wehrkraft zum Wohle des Staates auszubauen.

Es heißt nur Bekanntes wiederholen, wenn man die Kriegstätigkeit des preussischen Staates die Grundlage seiner Größe nennt. Die von den Zeitgenossen und leider auch von einer verständnislosen Nachwelt bespottete Soldatenpflicht Friedrichs I. erwies sich als eine der größten und erfolgreichsten Staatsmännischen Taten aller Zeiten. Das Heer, das Friedrich von ihm erbt, wurde das Werkzeug seines Selbsttums und der Schöpfer der Größe seines Landes. Die Last aber, die dieses an ihm trug, war verhältnismäßig nicht weniger schwer, wenn nicht schwerer, als heute. Die Kriegskosten nach dem unglücklichen Kriege ließen sich zu statistischen Vergleichen zwischen damals und jetzt schlecht vergleichen. Nur mit ängstlicher Sparsamkeit konnte man das kleine, dem niedergedrückten Preußen jugendliche Heer von 42 000 Mann unterhalten, — aber was bedeuteten die dafür aufgewendeten Gelder gegen die Unsummen, die der Feind dem geplagten und ausgezogenen Lande abpreßte. Der Gesamtschatz Preußens während der Franzosenzeit, abgesehen von den Kriegskosten für 1806—07 und 1813—15, muß auf annähernd drei Milliarden berechnet werden!

Vergleicht man die Aufwendungen für Heer und Flotte, wie sie gegenwärtig stattfinden, mit den Verhältnissen früherer Epochen, so fällt trotz ihrer Höhe heute ein geringerer Prozentsatz der Gesamteinnahme selbst beim Reichsbudget allein, auf sie, wie in dem Staatshaushalte des alten Preußen. Erwägt man, daß das alte Preußen Friedrichs bei wenigstens vierfachem Geldwert sechs Mark pro Kopf heraus, daß England heute

über 32, Frankreich etwa 30 Mark pro Kopf seiner Bevölkerung zahlt, so wird man nicht behaupten können, daß eine weitere Steigerung der Militärausgaben für uns, die gegenwärtig sich auf 23 Mark (Armee und Marine) pro Kopf der Bevölkerung belaufen, unerwünschlich wäre. Die Erfahrungen der letzten Jahre sprechen dafür, daß der Wohlstand unseres Volkes zunehmen, unsere wirtschaftliche Entwicklung eine weitere Erhöhung der Staatseinnahmen zur Folge haben, und deshalb auch ein allmählich zunehmender Aufwand für Militärzwecke zulässig sein wird, ohne finanzielle Krisen herbeizuführen. Diese Steigerung aber wird in Anbetracht der entsprechenden Verhältnisse bei unseren westlichen Nachbarn zur unabwendbaren Pflicht.

Dazu kommt, daß seit dem gesetzlichen Bestehen der allgemeinen Wehrpflicht ein namhafter Teil der Tauglichen von Dienst fernblieb. Das wurde seit 1893, nach der zunächst versuchsweise, dann 1905 endgültig eingeführten zweijährigen Dienstzeit zwar besser, machte sich aber mit dem weiteren Anwachsen der Bevölkerung, mit dem die Vermehrung des Heeres nicht Schritt hielt, von neuem fühlbar. Im Jahre 1911 noch wurden bei einer Einstellung von 292 155 Mann 85 193 Mann als „tauglich“ der Ersatzreserve überwiesen, das heißt, von der Ableistung ihrer Wehrpflicht, da Übungen der Ersatzreserve nicht mehr stattdessen, überhaupt befreit. Die vertritt sich das mit der allgemeinen Wehrpflicht? Deutschland hat für Heer und Flotte zusammen ungefähr die Friedensstärke von 1 Prozent der Bevölkerung festgehalten. Bleibt man von der französischen Friedensstärke etwa 36 000 Mann Eingeborener (algerischer und tunesischer Truppen) und Fremdenlegionen ab, so bleibt für Heer und Flotte eine Friedensstärke von über 600 000 Mann, oder 1 1/2 Prozent der Bevölkerung.

Wir stehen vor einer Entscheidungsschwelle, vor der Frage, ob wir der Zukunft mit dem Entschluß entgegengehen wollen, uns waffenstark und kampfbereit nicht nur unserer Haut zu wehren, sondern uns zu erkämpfen und zu erobern, weisen wir an Raum, Luft und Licht für unsere weitere Entwicklung der Nation bedürfen. Es genügt uns nicht nach unsrer Nachbar Land, aber wir brauchen Bewegungsfreiheit in der weiten Welt. Es wird sich zeigen, ob die in Aussicht stehende Heeresvorlage einen entschlossenen Schritt auf dem Wege zur vollständigen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht tun wird. Er würde mit Freude zu begrüßen. Denn so bedeutend alle sonstigen Ergänzungen und Neuerungen in unserem Heere sein mögen, so wichtige organisa-

torische Umgestaltungen sich als notwendig herausstellen, so entscheidend für den kräftigen Bestand und die gesunde Arbeit des Heeres wirtschaftliche Verbesserungen aller Art sein mögen, die Hauptsache bleibt doch die Zahl und Güte seiner Kämpfer. Die Rückkehr zur allgemeinen Wehrpflicht ist nötig, die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht ist möglich und notwendig! Wölge sich jeder Deutsche diesen Gedanken zu eigen machen. Deutschland erinnere sich der Wurzel seiner Kraft. Seine ganze Volkskraft sei zur Abwehr drohender Gefahren zum Kampf um den „Platz an der Sonne“ bereit. Die allgemeine Wehrpflicht werde zur Wahrheit. Wölge sie in aller Zukunft der Fort unseres Volkes, die unverstümmte Quelle deutscher Macht und Größe bleiben!

## Bauern in die Ostmark.

— Berlin, 14. März.

Scheiner Regierungsrat Witting sprach gestern abend vor einer städtisch besuchten Versammlung des Nationalliberalen Ortsverbandes Charlottenburg über das leider ja stets überaus aktuelle Thema „Unsere Ostmarkenpolitik“. Der Vortrag erfolgte in seiner Fülle gewichtiger Gesichtspunkte, wie sein Stoff den Redner unablässig beschäftigt. Wenig erfreulich wird dieser Redatrag zu der jüngsten parlamentarischen Kritik unserer amtlichen Ostmarkenpolitik in die Ohren klingen. „Wer nicht will beidem, muß weichen!“ Das Wort weckte scharfen Beifall; und nicht weniger der Vorschlag Wittings, statt durch Redensarten das Andenken der Stein und Scharnhorst und des Jahres 1813 durch das Anlegen von 2000 statt 600 deutschen Bauern in der Ostmark zu begehen. An der Diskussion beteiligte sich u. a. der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Böhm vom Bauernbund und Regierungsrat Dr. Stadthagen, die die Ausführungen des Redners über die stillen Widersacher einer gedeihlichen Ostmarkenpolitik noch besonders unterstrichen.

Dr. Böhm warf die Frage auf, was eigentlich aus dem Beitrag der Ostmark zum Konsumvermögen des Reichs im Kriegsfall werden solle, wenn weiter über 80 v. H. des dortigen Aders weiter durch polnische Sachengänger von jenseit der Grenze bestellt würde; die dann ausblieben. Regierungsrat Stadthagen hielt den Konsumvermögen ihre Scheu vor dem Aufkaufen unabhängiger sächsischer Bauern aus dem Kreis- und Provinziallandtagen des Ostens als die eigentliche Ursache ihrer Siedlungsleiden vor.

Im einzelnen führte Geheimrat Witting selber folgendes aus:

Im Ostmarkenproblem kreuzen sich deutsche Lebensinteressen der auswärtigen und der inneren Politik. Unser Verhältnis zu Rußland besonders wird nicht zuletzt durch die Behandlung der Polen bestimmt — unbeschadet unserer souveränen Freiheit, innerhalb der schwarzweißen Grenzlinie jede Politik zu treiben, die uns gefällt. Rußland wird für absehbare Zeit sofort aggressive Gelüste bei uns vermuten, wenn es sieht, daß Preußen seine Polen toleriert. Geht also unser innerstaatliches Interesse dahin auf eine harte Polenpolitik, weil wie sonst leicht in internationalen Nationalitätenzuständen hineinkommen, so wird gerade der aufrichtige Wunsch, mit Rußland in Frieden und Freundschaft zu leben, uns in dieser Politik bestärken. Westliche Ostmarkenpolitik aber kann man nur durch Bauernsiedlung betreiben; nur durch sie wird die deutsche Bevölkerung gesund vermehrt, und nur eine deutsche Bauernbevölkerung bildet einen wirklich stabilen Stamm gegen die polnische Flut. Alles andere, insbesondere die Besitzbesetzung, ist ein höchst nützliches Mittel, das aber nie die Hauptsache sein darf. Durch die Besitzbesetzung wird der deutsche Besitz gehalten, die Abwanderung Deutschler verhindert, der deutsche Besitzstand aber nicht vermehrt. Genau so steht es mit der Aufhebung von Gewerbebetriebsstellen, Handwertern, Beamten in den Städten. Dadurch wird eine erfreuliche Schaffung von ohnehin vorhandenen Beschäftigten erzielt; reiches deutsches Blut aber — und das ist und bleibt die Hauptsache — wird dadurch nicht in die Ostmark eingeführt. Nun scheint jetzt aber das Verwerfliche die Hauptsache werden zu sollen; einflußreiche Kreise im ostmärkischen Großgrundbesitz fürchten, daß ihnen durch die Bauernansiedlung Abbruch geschieht. Diese Befürchtung ist grundlos; die Staatsregierung hat geeignete Mittel, die Siedlung im größten Maße zu betreiben, ohne den deutschen Großbesitz zu schädigen. Auf absehbare Zeit wird im preussischen Osten der Großgrundbesitz die ihm geschichtlich überkommene politische und soziale Rolle weiter spielen; jedenfalls wird die Ansiedlung von deutschen Bauern durch den Staat hieran nicht das geringste ändern. Aufgabe der Staatsregierung wäre es, für diese Auffassung nachdrücklich einzutreten, das gesamte ostmärkische Deutschland mit sich zu reißen für diese Bauernkolonisation. Anstatt dessen hat der oberste Staatsbeamte der Provinz Posen es verstanden, überall den Eindruck zu erwecken, daß er ein erklärter Gegner der Bauernsiedlung ist. Die Folge davon ist eine ganz außerordentliche Mißstimmung gerade in denjenigen Kreisen der Ostmark, die rein vaterländisch gesinnt und jedem Radikalismus nach links und rechts

## Seuilleton.

### Hebbel, wie er war.

Eine Skizze zu seinem 100. Geburtstag, 18. März. Von Dr. Karl August Jansen.

Oh und bitter hat Friedrich Hebbel sich darüber beklagt, daß er keine Jugend gehabt habe, aber Dingelstedt hat hierzu die Bemerkung gemacht, ihm scheine vielmehr, daß Hebbel die Zeit der Ernte nicht beschieden gemessen sei; und in diesem flüchtigen Worte liegt viel Wahrheit. Denn nachdem Hebbel vierzig Jahre lang sich mit Not und Jammer der drückendsten Art hatte herumschlagen, um das Gemeinliche und mit dem Gemeinlichen hatte ringen müssen, da schmit ihm, wie er endlich zur Höhe durchgedrungen war, die Parze den Faden zu früh ab, als daß er noch hätte erleben können, wie seine Werke in den geistigen Besitz des deutschen Volkes übergingen. Als Hebbel 1863 starb, da war er wohl ein berühmter und vielgeleiteter Mann, aber noch hielt sich die Bewunderung mit Furcht und Schen von seinen kühnen Schöpfungen fern, und vollends von Hebbel dem Menschen hatten die Deutschen, dank der Rauhwerklichkeit jener ewig Kleinen, die das Große durch seine bloße Existenz erbittert, kaum mehr als ein Gerücht. Erst ein Jahrhundert nach seiner Geburt, steht Hebbel der Dichter im Lichte des vollen Triumphes und er hat sein Denkmal in der prächt-

vollen Säularkandgabe seines gesamten Schaffens, die das letzte Werk des verstorbenen Richard Maria Werner bildet und die durch V. Wehrd Verlag in Berlin-Schlendorf zu einer wahrhaft klassischen Ausgabe gestaltet worden ist. Doch als Mensch ist Hebbel noch heute seinem Volke weniger anschaulich und verständlich vor Augen; es ist etwas seltsam Gemischtes, etwas Dämonisches, Därreres in seiner Persönlichkeit, das nicht jeden an sie herankommen läßt; und doch ist Hebbels ganzes dichterisches Schaffen letzten Endes nur eine großartige Objektivierung seines Allerpersönlichsten. So mag denn hier der Versuch gemacht werden, die Grundlinien seines menschlichen Bildes nachzuzeichnen. Wie suchen ihn in seines Lebens letztem Jahrzehnte auf, wo er, zu bürgerlicher Sicherheit und Erntezug gelangt, sich nach allen Seiten hin frei ausleben konnte, wo er in vollster Reife stehend einen Jüngerkreis um sich versammelte, der Wesen, Taten und Worte des Meisters pietätvoll der Nachwelt aufbewahrt hat.

Wer Hebbel in seinem Dichterheime in Wien besuchte, der trat in einen deutsch-einfachen Haushalt von schlichtester Bescheidenheit. Er hatte in seinem Leben Spuren gelernt, der Wesselsburener Händlerssohn, und bewiesene Freunde schienen ihm, dessen treue Weggenossin allezeit die

bittere Not geteilt war. Schon ein reicher Genuß, beinahe ein Luxus. So tief fühlte er das Glück, der Bedürfnisse des Tages sicher zu sein, den Besitz von Weib und Kind zu genießen und sich einer ehrenvollen gesellschaftlichen Stellung zu erfreuen, daß jedes Mehr an Gutes ihn nur mit Angst erfüllte und er die Güter hat, nicht mehr aus ihrem Hüllhorn über ihn auszusütten. Und als ihm vollends ein Bauernhäuslein in lieblichen Gmunden als Sommerstube beschieden war, da meinte er, eher hätte er geglaubt Shakespeares erbeiden zu können, als gehofft, daß er sich je ein Grundstück kaufen würde; und jede Verbesserung, Verschönerung, Erweiterung dieses seines Eigenheims bestaute und genoh er mit inniger und gerührter Dankbarkeit. So liegt über der Höhezeit unseres Dichters eine milde, glückliche und doch in leichte Wehmut getauchte Abendstimmung, in der sich frommer Genuß der glücklichen Gegenwart mit der Ahnung eines Wechsels, eines Umstüßens, eines Endes vereinigt.

Der Besucher, dem der Dichter in seiner bescheidenen Häuslichkeit entgegentrat, empfing einen mächtigen, wenngleich auch bekremdenben Eindruck. Er erblickte einen mittelgroßen schlanken Mann, der gewöhnlich schwarz gekleidet war und dabei in gelbten Morgenkleidern zu geben pflegte. Das zarte Weiß seiner Haut, das lichte Blau seines Haars zeugte den Sohn des germanischen Nordens an. Der gewaltige Schädel glied einer Kuppel; das Haupt schien zu schwer für den Körper, der in seinen Bewegungen etwas schwankeendes hatte, als ob sein Knochengerüst

nicht fest genug gebaut sei. Aber den Eindruck beherrschten die blühenden blauen Augen, die sich grade und groß auf den Gast richteten, wahre Spiegel seiner Seele, deren Ausdruck unangenehm wechselte und jeder Bewegung des Gesprochen folgte, die bald hochhört und scharf blickt und bald wieder, in Augenblicken innerer Erregung, in einer Tiefe leuchtet konnten, die unabsehbar zu sein schien. Anweilen, wenn er leicht vorgebeugten Hauptes mit spödenem Auge auf und ab schritt, indes die Hochhöfe um ihn fingen, konnte er an einen gewaltigen Raubvogel erinnern, und immer war etwas an ihm, was Distanz zu halten zwang und eine geheime Scheu erregte. Und wohl konnte es geschehen, daß der erste Eindruck des Dichters etwas Erschreckendes hatte. Denn er war nicht der Romm lebenswürdiger Menschlichkeit, angenehmer Konversation. Er sprach seine Meinung entschieden und scharf aus, und ward etwa ein junger Schreibersmann, der ihm seine Erzeugnisse vorlegte, so schonte er ihn nicht. Er prägte, er betastete die Menschen; einmal, so sagte er, habe jeder bei ihm Zutritt; ob er ein zweites Mal wieder komme, hänge vom ersten Besuche ab. Viele kamen nicht wieder, aber aber wieder kamen, konnten die frohe Überraschung erleben, daß der Ortinn, Fremde sie nun mit dem heitersten Lächeln, mit ungeheurer Güte den empfang, sie als Freunde bewillkommte. Sie hatten die Prüfung bestanden, und wenn er einmal als würdig erkannt hatte, den suchte Hebbel mit aller Kraft festzuhalten.

Denn er schonte sich nach Menschen, er brauchte

\*) Von R. M. Werner erscheint soeben auch bei Ernst Hofmann u. Co. in Berlin die neue Ausgabe seiner Hebbelbiographie, die bei bescheidenem Umfang die gehaltvolle Darstellung seines Lebens und Wirkens, die wir besitzen.

abhold sind. Erneut ist hierdurch in die deutsche Bevölkerung der Provinz schwere Zwietracht getragen, die vielleicht nicht so früh zur Erscheinung kommt wie in früheren Zeiten, aber doch nicht minder tief und unheilvoll ist. — Die neueste Vorlage und die Denkschrift der Anstellungs-Kommission pro 1912 bezeugen die Bedenken leider nicht, obwohl die Begründung der Vorlage vorzüglich ist und eine aktive und energische Anstellungspolitik geradezu zu fordern scheint. Entscheidend bleibt doch folgendes:

Nach den wiederholten feierlichen Erklärungen aus der Aera Bülow-Rheinbaben müssen mindestens 1500 Bauernfamilien pro Jahr angelegt werden, wenn eine entsprechende Wirkung erzielt werden soll. Im Jahre 1912 sind aber nur im ganzen 864 Stellen angelegt worden; davon sind aber noch 244 Arbeiterstellen, so daß tatsächlich im letzten Jahre sage und schreibe 620 Bauernstellen ausgelegt worden sind. Diese unannehmliche Tatsache zeigt, daß gegenwärtig ganz ungenügend angelegt wird, und die Befristung liegt nahe, daß man in diesem Tempo weiter zu arbeiten gedenkt. Es wiederholt sich hier derselbe Vorgang, wie bei den Militärvorlagen. Im Jahre 1911 und 1912 wurden Heeresvorlagen eingebracht, und es bedurfte der ungeheuren Erregung im Volke, um die Regierung zu dem wirklich durchgreifenden militärischen Schutz dieses Jahres zu veranlassen.

Medner hofft zuversichtlich, daß auch auf dem Gebiete der Ostmarkenpolitik die bisherige Furcht vor politischen Unannehmlichkeiten einer zielbewussten Entschlossenheit Platz machen wird. Gerade die Ostmarkenpolitik ist doch ein Feld, auf dem a lle Deutschen ohne Unterschied der Parteilichung einmütig zusammenstehen können und sollen; Vorbedingung hierzu ist aber eine bestimmte Führung. Besonders bedauerlich ist auch, daß das Parzellierungsgesetz trotz aller Versprechungen ausbleibt, ohne welches wird aber jede planmäßige deutsche Siedlung unmöglich erscheinen. Bauern in die Ostmarken, so schließt Medner, sonst nützt alle Beschäftigung herzlich wenig.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. März 1913.

### Die Aussperrung im Malergewerbe.

Vom Hauptverbande Deutscher Arbeiter-Verbände im Malergewerbe wird uns geschrieben:

Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, veröffentlicht in seiner Nummer 62 vom Freitag, den 14. März einen Artikel aus Nr. 3 der Monatschrift „Das Einigungsamt“, das von den Herren Gewerbegerichtsdirektor Dr. Frentner, Polizeibeauftragten Rath und Magistratsrat von Schulz seit dem 15. Januar ds. Js. herausgegeben wird und im Verlage von Julius Springer, Berlin W. 9, erscheint.

In diesem Artikel wird seitens der Herren Anpartheilnehmer eine scharfe Stellung gegen den Arbeitgeberverband im Malergewerbe eingenommen. Daß die Herren ihre von den Arbeitgebern nicht angenommenen Schiedssprüche verteidigen, ist begreiflich. Unbegreiflich ist nur, daß diese jetzt veröffentlichten Erklärungen nicht gleich den Parteien bei Beendigung der Schiedssprüche mit auf den Weg gegeben wurden, um so manches Mißverständnis im Keime zu vermeiden. Noch unbegreiflicher aber ist es, daß dieser Abdruck schon jetzt im „Vorwärts“ erscheinen kann, während „Das Einigungsamt“, das den Originalartikel bringen soll, nach Angabe des Verlages erst in 3 Tagen erscheinen wird.

Die „Soziale Praxis“, das Organ der Gesellschaft für Soziale Reform, beurteilt diesen Arbeitskampf folgendermaßen:

Nach der ganzen Entstehungsweise dieser Aussperrung und der Streitfrage ist es nicht verwunderlich, daß die Durchführung der Aussperrung nicht ohne Schwierigkeiten vor sich geht. Es ist keine rechte allgemeine Kampfesstimmung vorhanden. In der beschlußfassenden Versammlung der Berliner Malereigenossen hat der Berliner Obermeister Kruse geradezu sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Arbeitgeber den Anfang mit dem Kampfe machen müssen. Die Tatsache eben, daß drei von den Malermeistern selbst berufene Unparteiische in ihrem Schiedssprüche die Forderungen, gegen die jetzt der Aussperrungskampf geht, für den erträglichsten Interessenausgleich erklärt haben, stimmt nicht nur die unbeteiligte öffentliche Meinung, sondern auch die beteiligten Malermeister bedenklich, ob sich ein Kriesenkampf darum lohne und aussichtsreich sei. Die Malergehilfen haben sich mit der Abschlagszahlung der Schiedssprüche begnügt, weil auf friedlichem Wege nicht viel mehr zu erreichen war; aber sie haben allem Anscheine nach auf ebensoviele verzichten müssen, wie den Arbeitgebern in dem Schiedsspruch an Bezahlgeldern zugemutet ist. Mühte angeht dieser Sachlage, nachdem die Parteien monatelang ihren Friedenswillen beiderseits bekundet haben, notwendig jetzt noch ein allgemeiner Kampf, der voraussichtlich angeht die Stärkeverhältnisse der Parteien an dem Gesamtergebnisse nicht viel ändern, aber dem Gewerbe schwere Wunden schlagen kann, entseht werden?

Die „Soziale Praxis“ bezeichnet zum Schluß mit Genugthuung, daß der Staatssekretär des Innern einen neuen Versuch machen wird, dem Kampf durch eine Besprechung der Führer beider Lager unter Beteiligung der Unparteiischen rasch ein Ende zu machen. Die Hilfsorganisationen haben bereits ihre Bereitwilligkeit an einer solchen Konferenz teilzunehmen, ausgesprochen.

### Nationalliberale und Konservative.

Das gegenwärtige Verhältnis zwischen Nationalliberalen und Konservativen wird beleuchtet durch die Beurteilung, die die Nationalliberale Correspondenz dem konservativen Parteitag zuteil werden läßt. Sie schreibt:

Das war die Tendenz dieses ganzen Parteitages: wir Konservativen sind die alleinigen Befürworter von Thron und Vaterland; alles andere geht nur darauf aus, die Grundlagen des Staates zu untergraben. In diesem Zweck wurde das Gespenst der Radikalisierung und Demokratisierung mit diesen Farben an die Wand gemalt; aus den gehaltenen Reden müßte man eigentlich schließen, daß in unserem Staat bereits ein wildes Chaos herrscht. Nach dem konservativen Rezept ist jedes Verlangen nach innerer Fortentwicklung des Staatslebens gleichbedeutend mit dem Streben nach Demokratisierung oder gar Umsturz. Und von diesem Gesichtspunkt wird alles und jedes bekämpft. Nicht nur gegen die liberalen Parteien und ihre — wenigstens was die Nationalliberalen betrifft — gewiß beschwerlichen Forderungen stimmt man an, nein auch gegen die Regierung, der es ab und zu doch beifällt, dem vernünftigen Fortschritt Platz zu machen. Das ist nämlich die Politik der Verneinung um jeden Preis, und die Konservativen können sich in diesem Punkt mit den Sozialdemokraten die Hand reichen; diese verdammten alles Bestehende wahllos in Grund und Boden, jene vernachlässigen nicht minder jeden neuen Gedanken, gleichgültig, ob darunter die staatliche Entwicklung leidet oder nicht. Wenn Herr von Scheidebrand sagte, daß die Konservativen „auch der anderen Art nicht verständnislos gegenüberstehen dürften, daß sie ständig lernen und anerkennen müßten, was ist, daß sie auch zugeben müßten, daß das früher nicht immer geschehen sei“, so suchen wir auf diesem Parteitag vergebens nach einem Ratium, das

beweisen würde, daß die Partei tatsächlich etwas gelernt hat. In den „Problemen der Gegenwart“ ist die Tagung fast kurios vorübergegangen; wenn es noch irgend eines Beweises dafür bedürft hätte, dann wäre es die Art, wie man die Sozialdemokratie bekämpft haben will. Wer hier noch mit Gewalt etwas ausdrücken will, der sieht allerdings „der anderen Art“ recht verständnislos gegenüber. Man hat den Eindruck, daß Herr v. Scheidebrand unter dem Drang der Verhältnisse wohl den Willen hat, seine Partei „moderner“ zu gestalten. Aber zur „Moderne“ gehört nicht allein die Organisation, sondern eine Erneuerung auch von innen heraus. Davon ist allerdings noch nichts zu spüren, was diese Rheingold-Tagung deutlich gezeigt hat.

### Der erste Schuß.

Eine Enthüllung zur Marokkokrise von 1911.

Im liberalen Verein zu Halle hielt anlässlich der Erinnerungsfeier an die Ereignisse vor hundert Jahren der Chefredakteur der Saale-Zeitung, Wilhelm Georg, einen Vortrag über Auslandspolitik und Heeresvorlagen. Chefredakteur Georg hat bekanntlich dem verstorbenen Staatssekretär von Kiderlen-Wächter besonders nahe gestanden und war dadurch in der Lage, seinen Vortrag auf die Kenntnis von intimsten Vorgängen der auswärtigen Politik zu stützen, die weiteren Kreisen weniger bekannt geworden sind. Außer seinen interessanten Ausführungen über die besonderen Motive der neuen Heeresvorlagen (die nach Ansicht der maßgebenden Stellen darum so unpassend gestaltet worden seien, weil Deutschland im Gegensatz nicht nur die gesamte französische Armee, sondern auch einen sehr erheblichen Teil der russischen Armee gegen sich hätte) über die Einschätzung Delcassés in diplomatischen Kreisen (die nicht so hoch seien, man behandle Herrn Delcassé durchaus nicht als politisches Wunderkind) usw. verdient besonders der Teil seiner Ausführungen erwähnt zu werden, der sich mit dem Coup von Agadir beschäftigt, weil er in der Lage war, hier eine bisher unbekannte Aeußerung Kiderlens vorzubringen. Chefredakteur Georg führte aus:

Ueber die Entsendung des deutschen Nonnenbootes hat man oft genug gestritten. Die einen sagen: Der „Panther“ wäre im Ernstfalle nicht in der Lage gewesen, irgend etwas auszurichten. Die anderen meinen: Statt des „Panther“ hätte ein Geschwader dorthin gehen! Beide Meinungen enthalten einen berechtigten Kern, aber sie treffen nicht den Nagel auf den Kopf. Die Entsendung des „Panthers“ hat Herr von Kiderlen ein Jahr später bei einem Spaziergang mit mir wie folgt begründet: Die Franzosen hätten im Falle eines Konflikts, vor dem wir standen, nicht gezögert, den „Panther“ vor Agadir anzugreifen und wegzunehmen. Dann wäre der erste Schuß auf französischer Seite gefallen, das deutsche Reich war der angegriffene Teil und unsere Alliierten wären vertragsmäßig gezwungen, uns Beistand zu leisten. Es ist eigentlich, sagte mir Kiderlen später, noch einmal, daß von all denen, die mich wegen der Entsendung des „Panther“ geschmäht und gescholten haben, kein einziger diesen doch so naheliegenden Gedanken durchschaut hat. In der offiziellen Presse kann man das doch nicht an die große Glocke hängen!

## Deutsches Reich.

Die Diplom-Ingenieure und die Universität Berlin. Vor einiger Zeit ging durch die Tagespresse die Notiz, die Universität Berlin weigere sich, den Titel Diplom-Ingenieur auf ihren amtlichen Urkunden zu führen. Da hierin eine gewisse Zurücksetzung der Diplom-Ingenieure lag, wandte sich der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure an den Herrn Minister der

geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten mit der Bitte, dahin zu verfügen, daß der Titel Diplom-Ingenieur dieselbe Behandlung seitens der Universität Berlin erfahre, wie die akademischen Grade der Universität. Darauf ist dem Verband nunmehr die ministerielle Antwort zugegangen. Danach tritt der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bezüglich des Gebrauches des Titels Diplom-Ingenieur der Auffassung des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure bei und teilt mit, daß er die beteiligten akademischen Behörden hier- von entsprechend verständigt habe.

## Bürgerausschussitzung in Weinheim.

K. Weinheim, 14. März.

Der Bürgermeister beurlaubt.

Unter Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters Stadtrat Vogler tagte heute eine Sitzung des Bürgerausschusses, die von 74 Mitgliedern besucht war. Vor Eingang in die Tagesordnung unterbreitete die sozialdemokratische Fraktion eine Interpellation, ob es dem Gemeinderate bekannt sei, daß Herr Bürgermeister Dr. Wettklein während seines Erholungsurlaubes in Worms einen Vortrag über die koloniale Frauenfrage gehalten habe. Stadtrat Vogler teilt mit, daß Bürgermeister Dr. Wettklein unmittelbar nach der letzten Bürgerausschussitzung einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub erbeten und vom Gemeinderat bewilligt erhalten habe. Dieser Urlaub laufe am 1. April ab. Von der Abhaltung eines Vortrags in Worms habe der Bürgermeister dem Gemeinderate keine Kenntnis gegeben. H. A. M. Vichte bittet mit der Besprechung der Interpellation zu warten, bis der Bürgermeister wieder zurück ist. Derselben Ansicht sind auch Stadtrat Hirsch u. Fabrikdirektor Blas. Der sozialdemokratische Vorsitzende Lehmann hält die Besprechung für dringlich, weil man vor der Frage stehe, ob man einen Bürgermeister habe oder nicht. Entweder sei es Pflicht vor den Geschäften, weil auch der Ratsschreiber krank ist, oder er tröbe. Im ersten Falle wäre es sehr bedauerlich, im zweiten wäre es Pflicht des Gemeinderates, energische Schritte zu tun. Rechtsanwalt Pfisterer ist für Vertagung der Debatte. Denn entweder betrachtet der Bürgermeister den Urlaub als seinen regulären, ihm vertragsmäßig zustehenden Urlaub, oder als einen außerordentlichen. Im ersten Falle wäre nichts dagegen einzuwenden, wie er den Urlaub verbringt; im letzteren Falle aber — sehr. Es wird dementsprechend beschloffen, die Diskussion zu vertagen und zur Tagesordnung überzugehen.

Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Verwendung eines Teiles des Reingewinnes der städtischen Sparkasse

aus dem Geschäftsjahre 1911. Nach § 25 der Satzungen der früheren Stadt. Sparkasse kann, wenn der Reservefonds die Höhe von 10 Prozent des Gesamteinlageguthabens der Einleger nicht erreicht hat, die Hälfte des jährlichen Reingewinns zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Nach dem Abschluß der Sparkassenrechnung pro 1911 beträgt der Reingewinn 62.750,55 M. Von diesem Reingewinn soll der Betrag von 27.000 M. zu gemeinnützigen Zwecken der Gemeinde verwendet werden. Dieser Betrag soll im Gemeindevoranschlag pro 1913 gemäß nachstehendem Antrag in Einnahme gestellt werden. Der Gemeinderat beantragt: Der Bürgerausschuss wolle genehmigen, daß von dem Reingewinn der Stadt. Sparkasse aus dem Geschäftsjahre 1911 der Gemeindefasse als Beitrag zum Aufwand für erweiterten Unterricht an der Volksschule 8500 M., für das Realgymnasium 6000 M., für die Gewerbeschule 5000 M., für die höhere Mädchenschule 5000 M. und für Veteranenbeihilfe 2500 M., zusammen 27.000 Mark überwiefen werden. Rentammann Schrey mann stimmt trotz einiger finanztechnischer Bedenken der Vorlage zu, behält sich aber vor, bei der Voranschlagsberatung, die vor-ausichtlich Anfang April stattfindet, auf den Gegenstand ausführlich zurückzukommen. Im

Menschen. „Ich vergesse Menschen“, so sagte er selbst von sich. Sein ganzes Leben lang ein Einflamer, hatte er eine innerweltliche Hülle geistigen und weltlichen Erlebens in sich angespeichert, das ihn bedrangte, das noch Ausgabe, nach Erleichterung, nach Ausergung verlangte. Er war immer elektrisch geladen. Sein Gespräch verlagte nie. Die Kraft seiner Stimme entsprach der Kraft seiner Worte und Gedanken. „Der Eindruck, den Sie mir gemacht haben, ist der eines mächtig frausenden Wasserfalls“, sagte der erstaunte Wörte. Er sprach in Monologen, deren Reden nie abriß; eine ungeheure Belesenheit stand ihm zu Gebote. Er kämpfte stets mit sich selbst; ein merkwürdiger Dialektiker bedrangte er sich selbst mit Einwendungen; widerlegte sie, nahm die Einwände des Hörens vorweg, drehte die hebetrischende Idee nach allen Seiten, wandte sie an, erläuterte sie durch Paraphrasen, oder schlagende Bilder. Er war reich genug, um in seiner Unterhaltung nie auf Dekonomie bedacht zu sein. Er überwältigte, er erklug die Jücker; ein Gespräch mit Hebbel wor Genug und Arbeit, Erhebung und Verzweiflung zugleich. Man müßte eine neue Sprache lernen, denn Hebbel sprach in Andeutungen, in Winken, in Abkürzungen, in Symbolen; er trippelte die Tassen des Geistes nur an, und wenn sie keinen Klang gaben, so klang er: „Wie wenig verstehen es doch die Menschen, in das Geistesleben eines Anderen hineinzuschauen!“ So war er vor allem geschaffen und zugleich gefährlich für jüngere Menschen, in die er die ganze Hülle seines Geistes einkörnen lassen konnte.

Aber wen er dieses fürstlichen Geschenk würdigte, den verlangte er auch ganz für sich. Er war ein Antokrat des Umganges. Er forderte, daß die Jünglinge, die er in seine Freundschaft zog, ihm ganz und allein gehören sollten. Sie müßten Tag für Tag um ihn sein, und besonders auf ihre Nachmittags- und Abendstunden lege er ganz Bescheid. Jeden Verkehr neben ihm, jede Unterhaltung außer seinem Umgange betrachtete er mit Mißtrauen, mit Feindseligkeit. Ihn warnten zu lassen, gar eine Verabredung mit ihm nicht lutzehalten: das verriet ihm in leidenschaftlicher Erregung — „dazu gehört schon ein Verbruch!“ rief er empört aus. Und wenn der Freund diese hochgepannten Forderungen nicht erfüllte, dann schonte ihn Hebbel nicht; mit der ganzen Wildheit seines tief dämonischen Temperaments fiel er dann bei, den er für einen Ungetreuen hielt, an, und es gab keinen, der in diesen fürchterlichen Ausbrüchen einer Elementarnatur nicht erschauerte.

So, er war eine dämonische Natur, dieser blinde Dämonische. Der Dämon, der in so vielen seiner dramatischen Gestalten lebt und wirkt, lebte auch in ihm. Der Verleerer, der in seiner nordischen Heimat zuhause ist, steckt auch in ihm, der Schowm konnte ihm in wilder Erregung auf die Lippen treten, die Lippe sich zerren. Und er kannte diese Lippe seines Geistes. „Es redet etwas von meinem Hagen in mir; man schafft keinen solchen Charakter, wenn nicht etwas davon im eigenen Blute liegt.“ Eine unvorsichtige Aeußerung, ja ein unschuldiger Blick, und „jeder Kern und Muskel seines Leibes zog sich zusammen, daß kurze

bünne Haupthaar sträubte sich an den stark erhobenen Hüfeln der Schläfen, das Auge flamte, der ganze Mensch war ein bis zum Versten Kraß gespannter Bogen.“ Auch sein Hofiernes war in ihm. „Wenn ich sehe, ruge ich um Kopfeshöhe über alle die stehenden, kramen sich emporeckenden Gestalten“ (der zeitgenössischen dherreichenden Dichter); so rief er in der Erregung wohl an. Oder, mit dem Fuße stampfend: „So zeretzte ich diese Amerikaner.“ Anweilen trat in ihm jene Lust an der Grausamkeit zutage, die viele seiner Gestalten lennagelnet. So vernichtend konnte seine Kritik zuweilen sein, daß sein Objekt gleichsam nach, gedemütigt, kriechend vor ihm sich duckte. Ein Verbrechen konnte er in seinen Beweagründen mit einer so schneidenden Analyse darlegen, den Schrecken der Audienzen zwangs des Schrodligen so mollaßig eindringend schildern, daß die Hörer unter seinem suggestiven Einflusse tief erschauerten. Er wußte, daß er Menschen ganz in seine Gewalt bringen konnte, und er machte zuweilen Gebrauch davon.

Solche Jüge säumten keine Haßer und Reider nicht, mit giftigem Eifer zu verbreiten, und so entstand ein wahres Herrbild, das viele von Hebbel abschreckte. Ganz erstaunt rief der wackere Wörte, als er ihn kennen lernte, er sei ja ein ganz Anderer, als man ihm ihn geschildert habe. Er war als ansehens verschrien, weil die tiefe Weisheit dieser leuchtenden Seele nicht verstanden ward. „In der Halle der Literatur (so sagte er von sich selbst) werde ich nie zu finden sein, doch eine Ritze neben der Kleit und Grillparzer

wird mir nicht verweigert werden.“ Mit wahrer Innigkeit rühmte er fremdes Verdienst; er ward nicht müde, die Schönheit des Schillerischen „Spazierganges“ andächtig zu preisen, und wenn auch Grillparzer sich mehr als Heide an seiner Dichtung verhielt, so fuhr er doch nach der Bekürte des ersten Aktes seines „Ottobars“ auf: „Grillparzer bleibt ein außerordentlicher Poet, mag er uns anerkennen oder nicht.“ Jede fromme Empfindung bei anderen erlöte er, und wenn ihm jemand aus Wissenengebieten, denen er fern stand, etwas Wesentliches zu bieten hatte, wie z. B. der Pöthologe Brücke, so konnte er sich keinen dankbaren, eifrigen, empfänglicheren Hörer wünschen. Ein freiwillig geleisteter Freundschaftsdienst rührte ihn bis zu Tränen. Hinter der rauhen Schale barg sich eine tiefe Güte und Parteilich. Wehe dem, der einen abwesenden Freund anstastete: wie ein Löwe erhob sich Hebbel zur Wehr. Der schlafende, wie der essende Mensch, so erzählt auch, der Getreueste seiner Getreuen, war ihm heilig, und er trat nicht über die Schwelle, wenn er geringe Leute, die gerade ihr Mittagsbrot verzehrten, um eine Auskunft bitten wollten. Wie behutsam und schonungslos ging er nicht mit dem alten, von ihm hochverehrten Tied um, als er ihn in Berlin belacht kritisierte er die Arbeiten seiner Freunde rückhaltlos, so nahm er dafür auch an deren Rückgange wahrhaften und tätigen Anteil, freute sich jeden Fortschrittes, jeder gelungenen Leistung, lebte sich für ihre Förderung mit seiner ganzen Person ein. Und wie offenbarte sich das innerste Wesen des munder-

Kaufe der Diskussion gibt Stadtrat Kleinlein die Auskunft, daß man die Umlage, wie zu befristeten sei, um 4 Bq. werde erhöhen müssen. Um sie nicht noch mehr erhöhen zu müssen, habe man sich entschlossen, wie schon früher einen Teil des Reingewinnes der Sparkasse in dieser Weise zu verwenden. Von dem Ausschussmittel, eine Reihe von Ausgaben durch Anleihen zu decken, habe man Abstand genommen, um sich nicht in eine Schuldenwirtschaft zu fügen. Fabrikant Reinenlugele begrüßt es, daß die Stadt den Veteranen, von denen jeder 25 Mk. erhält, ein Ehrengeld auszuwerfen habe, wofür man sich um so mehr freuen könne, als wir jetzt die Hundertjahrfeier begehen. R.-M.-R. Kleh bittet auch die Veteranenwitwen zu bedenken. Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Der zweite und letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Schwereherstellung in der Grundbesitzfrage. Für diesen Zweck werden vom Gemeinderat 3500 M. angefordert. Es stellt sich im Laufe der Debatte heraus, daß das Territor wegen der geringen Breite der Straße an einzelnen Stellen nicht breiter als 30 bis 35 Zentimeter sein kann. R.-M.-R. Adam Sossman erklärt sich nur für den Fall für die Vorlage, daß keine Wiederhebung der Kosten bei den Anliegern stattfindet. Obwohl Tiefbauinspektor Boulangere mehrere beschleunigende Maßnahmen ergreift, wird die Vorlage mit 38 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. März 1913.

### Die Fünfzigjahrfeier der Höheren Mädchenschule.

Die Höhere Mädchenschule bereitet sich zu ihrer 50jährigen Schulfeier vor. 50 Jahre Mädchenschulwesen ist gleichbedeutend mit einer enormen Kulturarbeit, denn gerade in diesem halben Säkulum drängt sich der gewaltige Umschwung der Anschauungen in der Mädchenerziehung, die aus dem Dämmer der Unwissenheit herauszuführen in das Licht der geistigen Befreiung. Deshalb ist das gar keine interne Schulfeier im gewöhnlichen Sinn, sondern es ist ein Manifest in der Geschichte der modernen Frau, auf den wir alle bezogen werden bilden und an dessen Aufrechterhaltung insbesondere alle diejenigen Anteil nehmen, die als alle Schillerinnen alle bedeutsamen Entwicklungsphasen miterleben. Und noch ein zweites greift mitbestimmend in die Schulorganisation ein: die Toleranz-Idee. Vor 50 Jahren lebte man noch in strenger konfessioneller Trennung, besonders in den Mädchenschulen gab es keine Brücken, die hindüberführten in das andere Lager, und es ist interessant genug, was Direktor Waller in der Rede zum 50jährigen Jubiläum darüber zu sagen weiß:

Nur die Hochschulen und die Mittelschulen für die männliche Jugend (Gymnasien, Real-schulen u. a.) waren von jeder des konfessionellen Charakters entleert. Die Mädchenschule, die niemals über der Volksschule rangierte, trug, ohne daß dies jemand aufstellte, ein konfessionelles Gepräge, gleichviel, ob sie öffentliche oder Privatanstalt, Gemeindegemeinde oder Stiftungsschule war. Die Stadt Mannheim machte hierin keine Ausnahme: sie hatte fünf öffentliche Mädchenschulen, aber keine Pflegsstätte allgemeiner Bildung; und da kein spezifisch freireligiöses Institut vorhanden war, so wählten die Lehrer einer großen Anzahl angegebener und wohlhabender Bürger des Genusses einer höheren Bildung entbehren. Die aufgestellten Elemente der Mannheimer Bürgererschaft, welche die einseitig konfessionelle Schule als das mächtigste Element einer wahrhaften, zur edlen Menschlichkeit führenden Bildung erkannten, schlossen sich dem im Jahre 1839 eng zusammen, um zur Ehre der Idee der Humanität eine Mädchenschule zu errichten, welche der weiblichen Jugend Mannheims einen dem Bildungsstande und den Verhältnissen der Familie angemessenen, Herz-

und Geist erhebenden, von den Schranken des Glaubensbekenntnisses freien Unterricht zu gewähren bestimmt wäre.

Am 2. Mai 1860 bildete sich das „Provisorische Komitee“ zur Gründung einer „Mannheimer Mädchenschule“, bestehend aus den Herren: Fabrikant Eduard Moll, Obergerichtsdirektor Dr. Leopold Ladenburg, Kaufmann Louis Alexander Wassermann, Professor Karl Baumann, Anwalt Elias Eller, Kaufmann Moriz Venel, Professor R. H. Mayer, Direktor Heinrich Schröder, Rentner August Scipio. Nachdem durch Ankauf an die Bürger Mannheim ein Garantiefonds von 27 150 Gulden (25 000 Gulden waren nur verlangt) aufgebracht worden war, konnte die „Mannheimer Mädchenschule“ am 19. Mai 1863 eröffnet werden. Aus den Männern, die sich mit so warmem Interesse für die Schule eingesetzt hatten, konstituierte sich auch der Verwaltungsrat und der Sorge um ein Schullokal wurden sie vom Großherzog Friedrich entbunden, der die Domänenverwaltung veranlagte, einen Teil des damals fast leerstehenden linken Schloßflügels der neuen Schule mietweise zu überlassen. Nachdem alles so schön in die Wege geleitet war, wandte sich das Kuratorium an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Gewährung eines kleinen Jahresbeitrages für Instandhaltung der Schulstätte. Aber der Gemeinderat verabschiedete am 21. April und 4. Mai 1863 dieses Gesuch ablehnend, da ein allgemeines Bedürfnis nach Erziehung einer erweiterten Schulkategorie nicht vorliege, da die neuorganisierte Mädchenschule eine reine Privatschule sei, die der Gemeinde keinen Einfluß geltend zu machen erlaube, und da das Anwerben von Freipläätzen für unbemittelte Mädchen nicht als Äquivalent für einen ständigen Beitrag aus Gemeindegeldern erachtet werden könne.

Der Horizont der Stadt, die damals kaum 35 000 Einwohner zählte, hat sich inzwischen mächtig erweitert, und man kann mit freudigem Nachdenken an jenen denkwürdigen Rathhausbeschlüsse zurückdenken. Hat doch die Stadt die Mädchenschule unter dem neuen Namen „Höhere Mädchenschule“ längst unter ihre stiftungsmäßige Pflege genommen, hat ihren Schulplan weitestgehend ausgebaut, hat ihr stolze Schulgebäude errichtet und einen Kulturfortschritt geleistet, der in gar keinem Verhältnis steht zu den 50 Jahren. Wie oft hören wir alte Leute sprechen von der „guten, alten Zeit, wo alles so viel schöner und besser gewesen als in unserer modernen Sodom“. — Frauen wir uns der neuen Zeiten! und danken wir heute noch jenen braven Männern, die unter vielen Anfeindungen und Beschwerden eine Briefe schrieben in diesen biden Wall althergebrachter Vorurteile. Wir aber rufen sie alle zusammen, die in den 50 Jahren ihren Bildungsgang an der Mädchenschule vollendet haben zu einer, im Informativell noch näher zu bezeichnenden Feste. Und daß auch den künftigen Generationen ein Erinnerungsbild verbleibe, soll ein Fonds für jährlich zu verteilende Schulpreise gesammelt und gestiftet werden: Einem heiligen Streben zum Lohn und einem großen Kulturwerk zur Ehre. M.N.

**Lebensandzeichnungen.** Der Großherzog hat dem Kaiserlich Königlich Hofrat Richard Brüll in Wien das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem Danwilerer Rupert Graf in Ugenbach das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Heiligen Löwen verliehen.

**Verstelt wurden Bau-Jugendler Adolf Marasch in Mosbach zur Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe und Amtsaktuar Adolf Hildbrand in Mannheim zum Bezirksamt Bretten.**

**Personalnachrichten aus dem Ober-Post-Direktionsbezirk Karlsruhe.** Versetzt: der Ober-Postassistent Otto Köhne von Freiburg nach Forzheim; die Postassistenten Johann Bigel von Heidelberg nach Kirchheim, Rudolf Wildenschieber von Heidelberg nach Karlsruhe, Alfred Heller von Oberbach nach Mannheim, César Herb von Karlsruhe nach Forzheim, Georg Huber von Mannheim nach Adelshelm, Philipp Hügel von Mannheim nach Zaubersbischhofheim, August Kaiser von Forzheim nach Doss, Otto Karher von Mannheim nach

Wertheim, Otto Klein von Mannheim nach Karlsruhe, Heinrich Kirchbaum von Karlsruhe nach Durlach, Robert Kalber von Forzheim nach Badenburg, Heinrich Konrad von Wertheim nach Karlsruhe, Berold Köhl von Mannheim nach Uffeln, Otto Kreis von Karlsruhe nach Mühl, Josef Loos von Heidelberg nach Weinheim, Wilhelm Mayer von Forzheim nach Karlsruhe, Hugo Nibinger von Forzheim nach Doss, Heinrich Rübinger von Karlsruhe nach Untergrombach, Philipp Schneider von Ettlingen nach Karlsruhe, Alois Schulz von Forzheim nach Gaggenau, Johann Stegmüller von Karlsruhe nach Durlach, Max Strahburger von Karlsruhe nach Baden-Baden, Friedrich Köcker von Ettlingen nach Karlsruhe, August Papp von Karlsruhe nach Mannheim-Käfertal, Karl Jönstus von Badenweiler nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Erwin Guttinger von Forzheim nach Karlsruhe. — Gestorben: der Ober-Postassistent Leopold Stedel in Karlsruhe.

**40jähriges Dienstjubiläum.** Der Magazinier Johann Rink feiert heute bei der Firma Baffermann u. Co. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubililar wurde aus diesem Anlaß von der Firma ein größeres Geldgeschenk überreicht.

**Gesellschaftsjubiläum.** Die in der Tabakbranche bekannte Firma August Kromer, Gr. Bad. Postleierant, begeht in diesem Jahre die Feier ihres 25jährigen Geschäfts-jubiläums. Der Inhaber, der im Jahre 1888 sein Geschäft aus kleinsten Anfängen heraus in alten Kaufhaufe begründete, hat e verstanden, sich vorwärts zu arbeiten und sein Ansehen durch rastloses Fleiß, große Kenntnisse und starke Willensenergie erworben. Im Jahre 1909 siedelte er nach dem Umbau des Pflägers Hofes in den Eckladen am Paradeplatz über, wo sich das Geschäft derzeit gehoben hat, daß bereits verschiedene Filialen und Niederlagen in Mannheim und außerhalb von der wachsenden Bedeutung des Hauptgeschäftes Zeugnis ablegen. Möge es dem Inhaber der Firma, dem wir herzlich gratulieren, vergönnt sein, auch das goldene Jubiläum mit der gleichen Glanzlicht zu feiern.

**Seinen 80. Geburtstag feiert am nächsten Montag ein weit über den Kreis seiner Heimat bekannter und geschätzter Mitbürger: Herr Privatmann Martin Luz in Heidenheim. 23 Jahre lang bekleidete Herr Luz den Posten eines Ratsherrn in der damaligen Gemeinde Heidenheim. Seine vielfachen Verdienste ehrte die Bürgererschaft, indem sie ihn beim Ausscheiden aus diesem Amte zum Ehrenbürger von Heidenheim ernannte. Weiteren Kreisen wurde Herr Luz bekannt als der Erbauer der Dampfbahn Heidenheim-Mannheim. Es war doch damals ein gewagtes Unternehmen; die Folgezeit hat dem Optimismus des Erbauers Recht gegeben. Unvergessen sind auch die Verdienste, die sich Herr Martin Luz um die National-Liberalen Partei erworben hat. Viele Jahre hindurch war er der Organisator der Wahlen in Heidenheim und sein Interesse an der Partei, wie überhaupt am öffentlichen Leben, ist ungebrochen bis zum heutigen Tag. Mit all seinen zahlreichen Freunden wünschen wir dem wackeren Mitbürger, daß ihm noch recht viele Jahre in gleicher körperlicher und geistiger Mäßigkeit beschieden seien!**

**Das Lehrerin-Seminar der Elisabethschule gab am Freitag seinen 26. auscheidenden jungen Lehrerinnen ein kleines Abschiedsfest im engeren Kreis des Kollegiums und der Mitschülerinnen. Die Gesänge von den Seminaristinnen a capella ausgeführt und ein Solo von Fel. A. Engelmann verleiht in anständige Dankstimmung. Herr Professor Wischhoff gab in ihrer Ansprache Rück- und Ausblicke und auch sein eigenes Bekenntnis: Des Glaubens an die starke Individualität dieser von ihm stets geschätzten Schülerin. Er gab ihnen als Leuchte den Wunsch mit, sie möchten ihre Eigenart sich erhalten und trotzdem lernen, sie dienen dem großen Ganzen einzurücken in treuer Nüchternheit. Die Sprecherin der abscheidenden Seminaristinnen, Fr. W. Schillner, gab unter dem Motto: Wer die Hand an den Pflug legt, der schaue nicht zurück**

einen Hinweis auf die Zukunft, die sie zunächst als neue praktische Lehrjahre schaut, denen sie aber die Jahre der Meistererschaft als leuchtendes Ziel weist. Mit einem Dank an ihre bisherigen Lehrer schloß sie ihre tapferen Worte, durch die hindurch doch die Erregung der Abschiedsstunde zu spüren war. Die deklamatorischen Vorträge waren — wie die Vortragenden in einer bildmäßig annütigen Gruppe um einen Tisch mit dem Frühlingsstrauch — um die einheitliche Idee „das Kindheits-Paradies“ geordnet. Der rosige kleine Lebenslandwirt Fr. Th. Wischer, die Tonpreise Otto Ernst's, die Schlummerstunden bei Witterchen von Th. Ruggen, ein reizendes Telegroschliedchen, ein Märchen aus den Träumereien Volkmann-Weanders — alle taten das Ihre, und die in freudiger Stimmung Vortragenden nicht minder, um diese letzte Schulstunde zu verklären. Daß diese schon aus unpadagogische grenzende Liebe für die Kleinen international st. halfen auch V. Hugo und Longfellow bewiesen. Neben den naiven, entzückenden Kinderreimen fehlten auch die tiefen Untertöne des Ernstes nicht, die Heibel oder Spitteler selbst im Kindererlebnis anklängen lassen. Den ganzen Klang der Darbietungen durchflochten wie ein Band die Begleitworte einer Sprecherin, die den Gefährtinnen den Trost mit auf den Weg gab: „Ihr geht ja nur hinaus aus dem Garten Eure Kindheit, um als Gärtnerinnen in einer größeren, arbeits- und freudereichen Garten der Jugend wieder einzutreten!“ Dankschreiber D. H. B. hat sich besonders verdient gemacht um die Anordnung des Festes.

**Der Verein der Kassierer aus Mannheim und Umgebung hielt am Freitag seine Generalversammlung im Café Bristol ab. Nachdem der Vorsitzende den Jahresbericht und der Kassier den Kassenbericht erstattet, beschäftigte die Revision ihres Amtes gemalt, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Diese hatte folgendes Resultat: G. Binsler (Café Bristol), wie bisher 1. Vorsitzender, J. Weisler (Schiffbau), als Vertreter für Herrn G. Dein, Café Kumpelmaier, W. Jung (Café Merkur), Kassier, L. Ebel (Café Windsor), 1. Beisitzer, Anton Klopfer (Café Untervold-Rudwigsbafen), 2. Beisitzer. Als Kontrollen wurden gewählt die Herren: D. Strauß (Café Imperial), F. M. Waldbauer (Café Waldbouen). Alle Herren nahmen dankend ihre Wahl an und versprachen nach besten Kräften für die Interessen des Vereines zu wirken. Als Syndikus wurde Herr Rechtsanwält Dr. Seelig bestellt.**

**Ob. Kommerzienrat Karl Karher 7. Benige Wochen vor Beendigung seines 70. Lebensjahres hat Herr K. Geheimere Kommerzienrat Karl Karher in Frankfurt die Augen zum ewigen Schlaf geschlossen. Als Erloser von einer schweren, schmerzhaften Krankheit ist der Tod zu ihm gekommen, bald nachdem eine im Heinrich Lanz-Krankenhaus vorgenommene Operation dem Lebenden vorübergehende Besserung verschafft hatte. Seinem Wunsch entsprechend wurde Karher aus dem Krankenhaus entlassen und in seine Wohnung nach Frankfurt verbracht, wo er, umgeben von seinen Göttern, in unmittelbarer Nähe seines Arbeitsfeldes den Tod erwarbte. In der ganzen Bürgererschaft Frankfurts empfindet man Schmerz über den Verlust, den die Judentum Frankfurts und mit ihr die Stadt Frankfurts erlitten hat. Karl Karher war es nicht an der Wiege gestanden worden, welche verantwortungsvolle Stellung er einmal einnehmen würde. Noch im Jahre 1871, als Karl Karher, der, zu Kaiserlautern geboren, Kaufmann geworden war, aus Paris angeworben wurde, zu Fuß die Grenze überschritt und seine Zuflucht bei seinem Vetter Philipp Karher in Frankfurt suchte, ahnte Niemand, daß ihm aus d. z. ihm in Frankfurt zu Teil gewordenen Behandlung ein so großes Glück erbliden würde. Mit der Judentum, die 1873 in eine Raffinerie umgewandelt wurde, entwickelten sich seine Fähigkeiten, seine Arbeitskraft und seine Schaffensfreude, 1878 erhielt der Verstorbenen auch Brochure, in den achtzig Jahren wurde er in den Vorstand berufen, 1912 bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat und vom Aufsichtsrat zu sei-**

amen Menschen in seiner Liebe zu den Tieren! Dem Hündchen seiner Frau bereitete er mit eigenen Händen ein gutes Grab; seine beiden Hühner hütete er, begie und pflegte er, und die Beide des einen ist dem toten Dichter heimlich mit in den Sarg gelegt worden.

Das eben ist das Hekeldne an dieser Persönlichkeit, daß die Natur sie aus so verschiedenen, so reichen Elementen gebildet hatte. Und niemand konnte ihn, der ihn nicht in der vollen Intimität seiner Hündlichkeit und seines Lebens gesehen hatte, wo jenes kindliche zum Durchbruch kam, das tief im Grunde jeder Dichterstelle liegt. Wenn er mit seinem geliebten Wächter, seiner Titl, spielte und auf allen Vierern zu ihr kroch. Wenn er in der ihm teuren Abendstunde den ersten Zug kalten Bieres mit unendlichem Vergnügen genoss. Wenn er mit Frankl, dem Wiener, sein Glaschen Champagnertrichter schlürfte und ganz in seine Wesselsidel-Einwirkung einging. Wenn er seinem grotesken Humor freien Lauf ließ und etwa mit genialster Unschaulichkeit von der Bracht und dem Glanze seines Vaterlandes lobte, aber auf einen ihm bekannten Studenten, den er in einem Weinhaufe traf, so einredete, daß der junge Mensch, der nur sehr mühsig getrunken hatte, schließlich wirklich betrunken zu sein glaubte. Wenn er über einen harmlosen Schwan oder eine Parodie so herzlich lachte, daß ihm die Tränen über die Waden liefen. Wir Deutschen, die wir den Mann nicht mehr vor Augen haben — um wie viel besser kennen wir ihn doch, als seine Zeitgenossen! Wir er-

kennen den Menschen in seinen Werken, wir verstehen die Werke aus dem Menschen. Der Reden, den Willkür, Red, Verknappung um dies große Haupt gewoben haben, ist gefallen und wir wissen, wenn Einer unter den Reden aus dem Stoffe war, aus dem Mutter Natur die Schalepares schafft, so war es Friedrich Heibel.

### Kunstsalon Buch.

Kollektion Theodor Schindler.

Theodor Schindler, der vor Kurzem als Professor Carl Meibers an die Weimarer Akademie berufen wurde, hat zum Abschluß eine Kollektion seiner Bilder ausgestellt, die von seiner Eigenart einen umfassen, tiefen Eindruck vermittelt.

Man sieht ihn mit frühen Porträts — nach Art des eleganten, süßlichen Klassizismus — also noch unperfekt und abhängig beginnen. Das ist wertvoll, um daran zu sehen, wie schnell und glücklich von da aus der Künstler zum Ausdruck seiner eigenen Persönlichkeit sich durchdrang.

Von den Porträts — so treu, fest und stark sie sind — führt ihn frühzeitig der Weg in die Welt der Bauern. Seine Frauen und Weiden; seine einfache Haltung in der Ruhe oder die Energie seines Arbeitens werden Gegenstand seines Schaffens.

Für diese einfachen Vorwürfe hat er noch den auch hier sich wiederholenden Anfängen dunkler, akademischer Raffine bald die persönliche Form der Gelandschaft; welche Ehrlichkeit; reine Sach-

haftigkeit; starke männliche Art eigen. Im einzelnen löst sich bemerkbar, wie fein durchgearbeitet, wie sorgfältig studiert diese Menschen sind; wie früh sie aus den Bildern zur Natur werden, der alles Erzwingens fern ist; wie gewandt und sicher nach der anfänglichen bedächtigen Juridiktation und Venglichkeit die Malweise wird; wie präzis und leicht die Farbenmodellierung; wie allmählich Lichtmelodien anklängen, die immer stärker und stärker anschwellen, bis jede feinste Nuance des Lichts die Feinheit und Leuchtkraft der Lichtschatten mitbestimmt, die sich aus ihnen schließlich zusammen ordnen: wie glücklich diese Gehalten zu dem luj. gen Hintergrund ins Verhältnis gesetzt sind.

Solche Entwicklungslinien verschwinden nicht, der dem Gesamtindruck allein sich hingibt, den alle diese Bauern und Bäuerinnen auf dem Felde und in der Sonne machen. Ihm bleibt nur diese Meisterarbeit ungenügend, mehr und mehr zur Monumentalität gesteigerter Formen; die lockende Farbverknüpfung, die in immer hinterher, werdender Vereinfachtheit, mit starker, lebensfröhlicher Sinnlichkeit in ihnen sich ausdrückt. Dabei wird die Natur auch nicht entgehen, wie sehr die Natur auf diesen Bauernbildern zum Ganzen wirkt; wie sehr das deutsche Heimatgefühl dadurch die ihnen allen gemeinsame tiefe Seele wird.

Einem Maler dieser Art muß auch die Landschaft an sich reizen. So treffen wir auch auf Landschaften, hauptsächlich aus Scherzungen, von den Vorwürfen des

Schwarmabes, Wäde in stille, schlichte Dörfer. Wie die Bauernbilder eine die Seele beruhigende Raumweite umspannt, so hebt auch der Landschaft die zum Träumen ladenden Verflochten und weit in die Tiefe sich erstreckende Straßen. Sie alle haben, was das Kunstwerk ausmacht: ungetriebene Einheit der Stimmung; Feinheit und in all ihrer Natürlichkeit diese Besonnenheit. Sie lassen den Geist der süddeutschen Landschaft in Ausdehnung, die ihre Berge und Ebenen sanfter bewundern und lieben lassen und auch das Unheimliche abeln.

Man lese daraufhin einmal die Bilder aus Hoesheim an, dessen trockener Spätdigkeit hier feinste malerische Reize abgelaufen sind, die uns die Wirklichkeit tiefer leben, liebevoller umfassen lassen — betrachte die Herbstallee oder die herrliche Baumgruppe aus dem Schwäbinger Park (übrigens die monumentale, fürchte und in der Konzentriertheit wirkungsvollste der Landschaften) und ermittle, wie viel Adel und weltliche Vornehmheit diese Bilder ausstrahlen; wie sehr also auch sie, die doch nur einfache Einblicke mit einfachen Mitteln festhalten, den Geist des Dargestellten in sich tragen, wie Stimmung und Farblichkeit zusammenklängen.

Die starke Einheitlichkeit in Schindlers Kunstwerk erweckt auch hier die malerischen Mittel. Auch hier sind die Formen von gleich prägnanter Lebendigkeit und nicht minder starker Leuchtkraft; von febllicher Helligkeit und aufgebaut aus vibrierenden und schimmernden Farbflächen, in



entfänglich meldeten — vollzogenen ersten Hälfte der Star-Operation läßt einen glücklichen Erfolg auch der zweiten Hälfte voraussehen.

\* **Rom, 15. März.** Der serbische Gesandte in Rom, der frühere Ministerpräsident Michael Saitich, ist in der Erregung über das Hinsterben seiner Gattin plötzlich gestorben.

\* **W. Cetinje, 15. März.** Gestern früh gegen 8 Uhr und heute mittig gegen 12 1/2 Uhr wurden Karle Erdbeben verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

**Festliches Erdbeben in Japan.**

\* **Osaka, 15. März.** Die Erdbebenwarte in Osaka meldet: Gestern vormittag 9 1/2 Uhr begannen die Aufschüttungen eines heftigen Erdbebens, das fast drei Stunden dauerte. Nach den Berechnungen liegt der Herd des Bebens 2500 Km. entfernt in Japan.

\* **Leipzig, 15. März.** Die hiesige Erdbebenwarte verzeichnete gestern ein sehr heftiges Erdbeben in einer Entfernung von 5500 Km. vermutlich in Ostafrika.

**Der Orkan in Amerika.**

\* **m. Köln, 15. März.** (Priv.-Tel.) Nach einem New Yorker Telegramm der „Köln. Ztg.“ hat der gemeldete Orkan den größten Sachschaden in Alabama und Georgia angerichtet, wo ganze Häuser buchstäblich fortgeweht wurden. Der Sturm verursachte allein 1 Million Sachschaden in Alabama. In Georgia war der Spätkorn von Erdbeeren begleitet.

**Der Kaiserhoftritt.**

\* **m. Köln, 15. März.** (Priv.-Tel.) Wie den am Kaiserhoftritt teilnehmenden Befehlshabern telegraphisch mitgeteilt wurde, soll der Hoftritt in den Tagen zwischen dem 4. und 8. Mai d. J. in Frankfurt a. M. stattfinden. Die Noten würden am Montag per Ekspres den Vereinen zugestellt werden. Diese Mitteilung hat unter den beteiligten Befehlshabern nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen, da nunmehr zur Einstufung der aufgegebenen Ämter den Vereinen gerade noch sieben Wochen verbleiben, während in einem früheren Artikel der Berliner Kommission von einem Februartreffen gesprochen wurde.

**Roth dem Raster von Hennigsdorf.**

\* **w. Rostock, 15. März.** (P.-Z.) Auf der Rotar Kolbe auf der Chaussee nach Rain-Dressin im Auto fuhr, ließ der Wagen plötzlich gegen ein Hindernis und wurde in den Graben geschleudert. Der Chauffeur wurde schwer, der Rotar leicht verletzt. Ueber die Chaussee war ein Drahtseil gespannt, das Automobil fuhr in geringer Geschwindigkeit.

**Die Heeresvorlage.**

**Die Deckungsfrage.**

□ **Berlin, 15. März.** Von unserm Berl. (Ber.) Auf der in Berlin abgehaltenen Finanzministerkonferenz sollen, wie von mehreren Seiten behauptet wird, die mittleren Bundesstaaten mit ihrem Widerstand gegen die von Preußen vorgeschlagene Vermögenswachstumssteuer durchgedrungen sein. Den stärksten Widerstand gegen die preussischen Pläne leistete Sachsen. In Dresden wird der erfolgreiche Zusammenschluß gegen die preussischen Steuerpläne auf die unmittelbarste Weise im Wege von Handzettelchen erfolgten Bemühungen König Friedrich Augusts an die anderen Bundesfürsten zurückgeführt. Die Steuern auf den Besitz, die ihre endgültige Gestaltung zur Zeit im Reichshofrat erhalten, sollen nach der gleichen Quelle in Form von Stempelabgaben erhoben werden und u. a. den Luxus stark treffen und auch die Börse nicht auslassen.

**Der Krieg auf dem Balkan.**

Der bulgarische Ministerpräsident über die Politik und die Forderungen des Balkanbundes.

\* **w. Sofia, 15. März.** Auf der Tagesordnung der gestrigen Sobranjesitzung standen Interpellationen betr. die bulgarisch-rumänische Streitfrage und den Stand der Friedensverhandlungen, sowie die Beziehungen Bulgariens zu Serbien und Griechenland. Nachdem mehrere Redner ihre Interpellationen begründet hatten, ergriff der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Geshow das Wort, um auf die Interpellation zu erwidern.

Er protestierte zunächst gegen die unparlamentarische Sprache des Sozialisten Salsipoff und erklärte sodann, daß mit der Türkei direkte Verhandlungen nicht gepflogen werden. Der Minister verlas die von den Verbänden in Beantwortung des Redaktionsangebotes der Mächte überreichten identischen Note der Balkanstaaten und fügte hinzu: Die Vermittlung der Mächte, die auf dem Art. 6 der Haager Konvention beruht, sei nicht bindend. Was den rumänisch-bulgarischen Streitfall betreffe, so sei anstelle der Verhandlungen die von den beiden Verbänden angenommene Vermittlung getreten. Der Minister gab eine Geschichte dieses Streitfalles und sagte:

Nach dem Siege der bulgarischen Armee erhalten wir Kenntnis davon, daß Rumänien eine Grenzregulierung verlange. Wir entsandten den Kammerpräsidenten Dr. Danew, um unserem Nachbar die Versicherung zu geben, daß kein Mensch in Bulgarien je daran gedacht habe, ihn anzugreifen. Am 8. Januar erhielten wir von unserem Gesandten in Bukarest eine Depesche, worauf wir Dr. Danew, ausgestattet mit den notwendigen Instruktionen nach London entsandten. Die Antwort Rumäniens ging uns am 25. Januar zu und am 27. Januar traf eine Ergänzung hierzu ein.

Der Minister gab eine wesentliche Erklärung des Londoner Programms vom 29. Dezember bekannt, in welchem Bulgarien erklärte, es werde den Rumänen in dem zukünftigen bulgarischen Gebiete für Schulen und Kirchen Autonomie gewähren, wobei Rumänien das Recht erhalten soll, jene unter der Kontrolle der bulgarischen Regierung zu subventionieren. Bulgarien erklärte sich des weiteren bereit, die Befestigung von Eskiwa zu schließen. Diese Maßnahme gäbe Rumänien, das das Recht behält, seine Südgrenze zu befestigen, die gewünschte absolute Sicherheit. Bulgarien gab seine Zustimmung zu einer Grenzregulierung unter Abgrenzung des Grenzbezirks.

Bezüglich der Beziehungen zu Serbien und Griechenland stelle er mit Bestimmtheit fest, daß weder in der Führung der kriegerischen Operationen, noch in den Friedensverhandlungen in London, noch bei dem letzten Meinungsaustausch über die gleichlautende Antwort und den Schritt der Mächte unter den Verbänden irgendwelche Meinungsverschiedenheiten einen Schatten auf das Bündnis geworfen haben. Wir haben uns zur gegenwärtigen Verteidigung unserer Interessen verpflichtet. Die Stipulationen des zwischen uns und den übrigen Balkanstaaten abgeschlossenen Ententevertrages sind durchgeführt worden. In der Ausführung der von den Verbänden übernommenen Verpflichtungen hat es keine Weigerung und kein Jögern gegeben. Darüber, den Krieg bis zu Ende zu führen, hat zwischen den verbündeten Staaten die vollste Uebereinstimmung geherrscht. Wir wollen uns an dem aufrichtigen Wunsch der Verbänden, das historische Bündnis aufrecht zu erhalten, genügen lassen und lokale Justizfragen gewisser subalterner Organe, die mehr Eifer als Takt besitzen, werden sich auf dieser Grundlage regeln lassen.

Der Minister kam sodann auf die bedeutsamen Zwischenfälle in Sabosko und Nigrita zu sprechen, hob die von der griechischen und bulgarischen Regierung getroffenen Maßnahmen hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß angesichts des allgemeinen Entschlusses der Regierungen der Verbänden, keinerlei Konflikte mehr auskommen zu lassen, es gelingen wird, alle Ursachen zu Mißverständnissen und Beschwerden zu beseitigen, und die Befürchtungen verkommen zu machen, daß bei der Verteilung der besetzten Gebiete, die übrigens noch auf der Tagesordnung stehen, es zu unannehmbaren Zwistigkeiten kommen wird.

Hinsichtlich der Beendigung des Krieges, sagte der Ministerpräsident, müsse er kategorisch erklären, daß, so sehr Bulgarien den Frieden wünsche, dieser Friede vollständig den ungeheuren vor dem Waffenstillstand gedachten Opfern und den fühlbaren Verlusten nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten entsprechen müsse, zumal diese Wiederaufnahme durch die Weigerung der neuen jugoslawischen Regierung trotz der einmütigen Ratschläge der Großmächte und des minder einmütigen Entschlusses des von Niamil Pascha eintreffenden großen Dittans hervorgerufen worden sei. Das elementare Gerechtigkeitsgefühl fordere, daß den Verbänden mehr gegeben wird, als das, womit sie sich früher zufrieden gegeben hätten. Nur Seite von mangelhafter Urteilskraft können behaupten, daß wir nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten keine bemerkenswerten Ergebnisse zu erzielen vermöchten. Die verbündete, seit langem vorbereitete Landung der Türken, die Festigung eines türkischen Panzerschliffes in Abwesenheit aller Kriegsschiffe, die denkwürdige Niederlage bei Vasil, wo die Türken nach ihrem eigenen Geständnis mehr als 1400 Tote und Verwundete hatten, das Unvermögen des Feindes, sich aus den Besetzungen, hinter der er sich versteckt hielt, hervorzumagen, trotz der großen Verstärkungen, die noch größer als die unigen waren — all das sind Tatsachen, die im Zusammenhang mit der glänzenden Einnahme von Janina seitens der uns verbündeten Griechen unwiderleglich beweisen, daß unser Gegner nicht das Recht erworben hat, gegenwärtig günstigere Bedingungen zu verlangen, als jene, die ihm durch die Deklaration der Verbänden im Laufe der Friedensverhandlungen in London gemacht wurden und die er damals mit solcher Leichtfertigkeit zurückzuweisen hat. Es war daher, wie wir glauben, völlig gerechtfertigt, daß die Verbänden diese Bedingungen in der Antwort, welche heute bezüglich der Mediation des Großmächten übermittelt wird, erneuerten. Sache der Großmächte ist es, sich nunmehr dahin auszusprechen, was den Verbänden nach den neuen schweren Opfern, die sie nicht durch ihre Schuld erlitten, gegeben werden soll, und wir hoffen, daß

ihre Nichtspruch darauf sein wird, daß die Annahme desselben sich durch seine Weisheit und Gerechtigkeit beiden Teilen aufzwingen wird.

Auf den rumänisch-bulgarischen Streitfall zurückkommend, erklärte Ministerpräsident Geshow: Die Regierung wird alle Bemühungen aufwenden, um die vermittelnden Mächte über diese Frage aufzuklären und sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, eine Formel zu finden, welche nicht nur den gegenwärtigen Streitfall regelt, sondern auch keinen Keim zu künftigen Mißbilligkeiten zwischen den beiden, durch Jahrhunderte lange gute Freundschaft verbündeten Staaten zurückläßt.

Auf die zwischen den Verbänden bestehenden Beziehungen übergehend, erinnerte der Ministerpräsident an den Entschluß Bulgariens, treu seine Verpflichtungen zu erfüllen und spricht die Ueberzeugung aus, daß auch die Verbänden die ihrigen ebenso loyal einhalten würden. In der letzten Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Erhaltung des Bündnisses nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft ein Bündnis, das ihren wahren Interessen entspricht, werden die Verbänden alles Mögliche tun, damit das Werk von dem verdienten Erfolg gekrönt wird. Wir haben, schloß er Ministerpräsident, Beweise von Voraussetzungen und Geduld gegeben, wir besitzen den vollen Glauben an die bewundernswürdige bulgarische Nation, vor deren Einsicht und Stärke wir uns beugen.

**Die erneuten Friedensverhandlungen.**

\* **m. Köln, 15. März.** In einem Berliner Telegramm bemerkt die „Köln. Ztg.“ zu den Bedingungen der Balkanregierungen: Wir möchten der Ansicht Ausdruck geben, daß man nicht daran zu zweifeln braucht, daß sich die an und für sich unannehmbar erscheinenden Bedingungen noch zu einer geeigneten Grundlage zurecht machen lassen werden. Für die Mächte liegt es nahe, die Bedingungen an dem Maßstabe ihrer Kollektivnote zu prüfen. In dieser Note war der Türkei die Abtretung Adrianopels, ebenso der Verzicht auf Kreta nahegelegt. In diesen beiden Punkten stimmt die Kollektivnote der Großmächte mit den Bedingungen der Balkanstaaten überein. Dagegen war in der Kollektivnote eine Abtretung Skutari der Türkei nicht angeschlossen und es ist in auch den Balkanregierungen kein Geheimnis, daß die Mächte in der Frage der Abtretung Skutari, gleichviel wie die militärischen Ereignisse auf dem dortigen Kriegsschauplatz ausfallen, dabei beharren, daß Skutari zu dem künftigen Albanien gehört. Wegen der Unfeln des ägäischen Meeres enthält die Kollektivnote den Wunsch, die Bforte möge die Entscheidung darüber den Mächten übertragen. Mit diesem Standpunkte der Mächte ist das Verlangen der Balkanstaaten einer vorbehaltlosen Abtretung der ägäischen Inseln durch die Bforte an den Balkanbund nicht im Einklang.

\* **Wien, 14. März.** Wie der Neuen Freien Presse aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, soll die offizielle Antwort der Balkanstaaten erst heute den Mächten überreicht werden. Man kann es als wahrscheinlich annehmen, daß deren Inhalt mit den Veröffentlichungen des serbischen und des bulgarischen Regierungsbüros übereinstimmt. Sollte diese Annahme zutreffen, so muß man sich auf sehr langwierige und schwierige weitere Verhandlungen gefaßt machen, falls es den Mächten überhaupt möglich sein sollte, auf einer derartigen Grundlage ihre Vermittlungsbaktion weiterzuführen.

Nach einer Mitteilung desselben Blattes aus diplomatischen Kreisen würden die Großmächte energische Schritte unternehmen, um die Fortführung des Krieges zu verhindern, falls die Türkei die Bedingungen

der Balkanstaaten als Verhandlungsbaß nicht annehmen sollte. In welcher Form dies geschehen solle, stehe noch nicht fest, da man zunächst die Antwort der Türkei abwarten wolle. Es sei zu erwarten, daß die Großmächte zunächst mit freundschaftlichen Ratschlägen an beide Parteien herantreten würden, um ihnen das Zustandekommen einer Verständigung zu ermöglichen.

\* **w. London, 15. März.** Die Botschafter haben sich heute, Vormittag im Auswärtigen Amt verammelt um die Antwort der verbündeten Balkanstaaten zu erörtern.

□ **Berlin, 15. März.** (Von uns. Berliner Bur.) Aus Wien wird gemeldet: In der heutigen Botschafterkonferenz wird, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen bekannt, der österreichische Botschafter das Verhalten Serbiens in Albanien zur Sprache bringen. Die fortwährenden Truppenentsendungen, die erneuten Bemühungen, den Fall Skutari herbeizuführen, stehen mit den Beschlüssen der Botschafterkonferenz, einen selbständigen albanischen Staat zu schaffen, in unzulässigem Widerspruch. Oesterreich hat wiederholt seinen Standpunkt betont, daß es unter keinen Umständen zugeben wird, daß Skutari an Montenegro fällt. Es wird in der Botschafterkonferenz darauf dringen, daß in dieser Hinsicht keiner Tisch gemacht wird. Sollte Skutari tatsächlich fallen, und Serbien und Montenegro den Beschlüssen der Botschafterkonferenz, das besetzte Gebiet zu räumen, Widerstand leisten, so werden die Mächte, wie man hier annimmt, Oesterreich mit der Aufgabe betrauen, die Serben und Montenegriner gewaltsam aus Skutari zu entfernen.

Die „Reichspost“ hält ihre Nachricht, daß der Verteidiger von Skutari, Daffan Rifa Pascha, von Verrätern ermordet worden sei, aufrecht, ebenso, daß die Tochter des österreichischen Konsuls Jambauer durch einen Granat splitter verwundet worden sei.

**Wichtige Neuerungen in der rumänischen Armee.**

\* **Bukarest, 15. März.** In dem Kriegsministerium wird an mehreren Gesandtschaften gearbeitet, die wichtige Neuerungen in der Armee einführen sollen. Es wird ein Geschenkwurf vorbereitet, nach dem die Militärdienstzeit von 21 auf 25 Jahre erhöht wird; die aktive Dienstzeit bleibt wie bisher bei den Infanterieregimenten 2 Jahre, bei den anderen Truppengattungen 3 und 4 Jahre. Die Reservezeit wird von 10 auf 12, die Militärdienstzeit von 4 auf 6 Jahre erhöht. Ein zweiter Geschenkwurf bezweckt die Verallgemeinerung des Militärdienstes durch Aufhebung der bisher bestehenden zahlreichen Ausnahmestimmungen.

\* **w. Berlin, 15. März.** Die unter dem Kölner Chirurgen Dr. Augenbourg und dem Privatdozenten für Chirurgie Dr. Dreder in Breslau in Konstantinopel tätig gewesenen beiden Abordnungen des deutschen Roten Kreuzes treffen am Sonntag früh in Berlin ein. Ein Teil der mit Dreder seinerzeit entsandten Schwestern verbleibt in Konstantinopel, um dort andere Schwestern einer dritten auf türkischer Seite noch tätigen Abordnung unseres Roten Kreuzes abzulösen, deren Rückkehr am nächsten Montag erwartbar ist. Ferner wurde die Abordnung des Professors Dr. Coenen-Breslau zurückgerufen, die seit dem 2. November in Athen eine ausgedehnte Wirksamkeit entfaltet.

\* **w. Paris, 15. März.** In dem heute im Chiffre abgehaltenen Ministerrat teilte der Minister des Reichens Jonnart mit, daß die französische Botschaft in Konstantinopel gestern den Kreuzer Leon Gambetta nach den Dardanellen geschickt habe, um bei französischer Flange durch die Einwilligung der Freigabe des Dampfers Genus freigesetzt, den die Türken wider alles Recht zurückhielten, Achtung zu verschaffen.

**Norddeutscher Lloyd Bremen.**  
Es werden in der II. Hälfte März 1915  
abgefertigt:  
nach New York:  
D. Kronpr. Ceclie . . . 18. März  
D. Pr. Sr. Wilhelm . . . 22. März  
D. Main . . . . . 29. März  
nach Baltimore:  
D. Main . . . . . 29. März  
nach Philadelphia und Baltimore:  
D. Chemnitz . . . . . 20. März  
nach Kanada:  
D. Barcelona . . . . . 15. März  
D. Stankfurt . . . . . 22. März  
nach Brasilien:  
D. Crefeld . . . . . 21. März  
nach Argentinien:  
D. Nordsee . . . . . 23. März  
D. Sierra Nevada 29. März  
nach Ozeanien:  
D. Prinz Ludwig . . . 19. März  
nach Australien:  
D. Ganelon . . . . . 19. März  
Vertretung in Rannheim: 29392  
Baus & Diesfeld, Hansfahns, D 1, 7/8.

**Bekanntmachung.**  
Nr. 12274 L. In der Romme wird wie folgt abgehalten:  
a) Hauptmarkt: Montag, Mittwoch u. Samstag, am Karfreitag u. 6-8 Uhr vormittags der übliche Fischmarkt.  
b) Redermarkt und kleine Pflanzen N-O 5: Dienstag u. Donnerstag.  
c) Ruffenmarkt und Vandenhof: Mittwoch u. Samstag, Rannheim, 11. März 1915, Bürgermeisteramt: Ritter. Schich.  
**Zwangversteigerung.**  
Montag, 17. März 1915 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollredungswege öffentlich versteigern: 1 Wohnhaus, 1 Kommode, 1 Berle, 1 Kleiderkasten, 1 Trampol und Verschiederne. 79973 Rannheim, 15. März 1915, Oaag, Gerichtsvollzieher.  
**Zwangversteigerung.**  
Montag, 17. März 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollredungswege öffentlich versteigern: Möbel und sonstiges. Rannheim, 15. März 1915, Binkert, Gerichtsvollzieher.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table with columns for various securities and their prices, including Frankfurt a. M., 15. März, and various bank and government bonds.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for type (e.g., Reichsanleihe), amount, and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies such as Siemens & Halske, Mannesmann, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies, including Deutsche Bank and Allianz.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various institutions.

Table titled 'Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten' listing shares of transport companies.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing Berlin stock market prices for various securities and bonds.

W. Berlin, 15. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing Berlin stock market prices for the afternoon session.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table listing foreign stock market prices from London, Paris, and Vienna.

Table titled 'Wien, 15. März. Nachm. 4.30 Uhr.' listing Vienna stock market prices.

Produkten-Börsen.

Table listing prices for various agricultural products and commodities.

Liverpooler Produkten-Börse.

Table listing Liverpool commodity prices.

Budapester Produkten-Börse.

Table listing Budapest commodity prices.

Antwerpener Produkten-Börse.

Table listing Antwerp commodity prices.

Pariser Produkten-Börse.

Table listing Paris commodity prices for various goods.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various securities.

Zucker.

Table listing sugar market prices.

Kaffee.

Table listing coffee market prices.

Schmalz.

Table listing lard market prices.

Salpeter.

Table listing saltpeter market prices.

Wolle.

Table listing wool market prices.

Häute.

Table listing leather market prices.

Baumwolle und Petroleum.

Table listing cotton and petroleum market prices.

Advertisement for 'Brown, Boveri & Cie.' featuring 'Drehstrom-Motoren' (Electric Motors) and contact information for Mannheim.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Large table listing weekly price movements for various German and foreign stocks and bonds.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing shares and other securities offered by Marx & Goldschmidt.

Real estate advertisement for 'Möbl. Zimmer' (Furnished Rooms) with details on location and amenities.

Real estate advertisement for 'Möbl. Zimmer' (Furnished Rooms) and 'Eleg. möbl. Zimmer' (Elegant furnished rooms).

Real estate advertisement for 'Möbl. Zimmer' (Furnished Rooms) and 'Eleg. möbl. Zimmer' (Elegant furnished rooms).

Real estate advertisement for 'Möbl. Zimmer' (Furnished Rooms) and 'Eleg. möbl. Zimmer' (Elegant furnished rooms).

Large advertisement for 'MARCH VUM' featuring various real estate listings and contact information.



C. W. WANNER
HAUS ERSTEN RANGES FÜR ENGL. DAMEN-COSTUMES NACH MASS.

C. W. W.

GARANTIE FÜR PERFEKTE CHICKEN SITZ UND SCHNITT

[5104]

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Sonntag, den 16. März 1913
36. Vorstellung im Abonnement B
Kuhreigen

Ein musikalisches Schauspiel in drei Akten.
Dichtung nach der Novelle 'Die kleine Blaudelleur' von Rudolf Hans Barich von Richard Botta
Musik von Wilhelm Kienzl.
Regie: Eugen Schraib - Dirigent Fritz Seberer.
Personen:

- List of cast members including Wilhelm Henden, Joachim Fromer, Habeth Ulbrig, Franz Hartenstein, Friedrich Hartling, Hermann Kupfer, Betty Köhler, etc.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 16. März 1913
Zum ersten Male:
Mein alter Herr

Spielt in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold
Regie: Emil Reiser.
Personen:
Herrn Ludwig von Trob-Bülin Alexander Wolff, Herr von Zehn Georg Köhler, Kommerzienrat von Schimmelmann, Emil Dacht, Goldi Dorina, Vene Klantensch, Marianna Hub, Werner von Detzow, Leutnant Ernst Reimund, Hauptmann Reubener Karl Schelmer, Fiechtel, Herrwaller Paul Reich, Frine, seine Tochter Heune Reente, Christian, Frau von Hodig, Marthe, Lily Boehm.

Im Großh. Hoftheater
Montag, 17. März 1913
35. Vorst. i. Abonn. B
Zum ersten Male:
Ostern

Weinrestaurant n. Bollsstube
Mary Kleevisch
Bismarckplatz 19 Tel. 1378

Wirtshaus
Wirtshaus n. Rheingim.
Regelbahn anständig.
Franz deren Mann einen
Reheuerd. hat. zu verm.
Röh. Friedrichspt. 125. St.

Rosengarten - Nibelungensaal.
Sonntag, den 16. März 1913, abends 8 Uhr
Wiederholung der
Oberammergauer
Passions-Spiele 1910
In Wort und Bild

- 1. Orgel: 'Et incarnatus est'
'Und das Wort ward Fleisch'
2. Während Bild 45: Einzug in Jerusalem.
3. Während Bild 53: Abendmahl
4. Während Bild 65: Die Verapontung.
5. Während Bild 76: Kreuzigung
6. Während Bild 82: Auferstehung
7. Während Bild 84: 'Der Über die Erdschreitende segnende Christus'.

Hotel und Restaurant
'Kaiserhof'
P 4, 4/5. Teleph. 206.
Wein- und Bier-Restaurant.
täglich noch Couverts und Speisen
a la carte.

Ausflug am Rhein!
'Pfälzer Hof'
gegenüber dem Kaiserdenkmal.
Besitzer: J. Schwelkert.

BADEN-BADEN
Zum Frühjahrsaufenthalte
Hotel Stadt Strassburg.
Besitzer: Fritz Hölleischer.

Östern im Murgtal.
Kurhotel Pfeiffer Gernsbach
in entzückender ruhiger Lage.
Neu eröffnet.

PERZINA
Flügel u. Pianos
Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung
Gehr. Perzina, Schwerin i. M.
Zweigfabrik Mannheim

Marquisen-Dreile
Matratzen-Dreile
Pferdedecken-Stoffe
kerliert und wasserdicht.
Sal. Hirsch II. G 2, 21

Prima Südrhmtafelbutter
aus badischen Molkereien für Bäcker, Bäder
und auch Haushalte in 2 Pfund Packungen an
Bestand garantiert reinhaltig.

Berein für klassische Kirchenmusik
Dirigent: Groß. Musikdirektor Alfred Bernide.
Montag, den 17. März 1913, abends 8 Uhr
Passionsmotette in der Christuskirche.

Lichtspielhaus
Mittelstrasse 41
Auf vielseitigen Wunsch gelangt im
Lichtspielhaus Mittelstrasse 41
Montag, Dienstag, Mittwoch, den 17.-19. März cr.
das grossartige 9-aktige Drama
Menschen
unter
Menschen

nach dem Roman Les Miserables (die Elenden)
von Victor Hugo in 4 Epochen
I. Epoche Jean Valjean, II. Epoche Fantine,
III. 'Cosette, IV. Epoche Cosette-Martin
dargestellt von erstklassigen Pariser
Schauspielern zur Vorführung.
Gesamtdauer der Vorführung
2 1/2 Stunden.
Die Direktion:
Georg Müller.

Haut-Bleichcreme
Generalvertr. der bad. Staatsbr.
Roßhaus. Ferner Pläner Ur-
quell (Kalmbach, Rixalbräu)
Münchener Pilsenerbräu, so-
wie Thomabr., Karlsruh. Bier,
answ. h. Biere Ludwh. Bier,
u. das beste alkoholfreie, milch-
säurehalt. Getränk d. Gegen-
wart (Chaboso) 1/2 und
1/4 Flasche.
Billigst. Preis: 2. Schell. Berlinang.

Stadtsparkasse Ladenburg
im Rathaus (Marktplatz)
Gemeindebürgschaft, mündelischer
Zins u. s. für alle Einlagen 4 1/2 %
Tägliche Verzinsung
Einlagen von 100 Mk. ab können bei der
Badischen Bank Mannheim gemacht werden.

Bekanntmachung.
Nr. 312. Nach gemachten Wahrnehmungen treten
in diesem Jahre die Blausäure kurz auf.
Die Befahren besonders weiche Reifestellen, wie Reinstellen,
Goldpatrone, welche von Gebäuden eingeschlossen
sind nicht der freien Bewegung Luft ausgesetzt sind.
Im Interesse der Gesundheit sollte sofort an die Be-
kämpfung dieses Unheilbringendes heranzutreten
werden.

Wein-Versteigerung
Montag, den 21. April 1913,
mittags 1 Uhr, lassen die
Erben A. Golsen, Zell
(Rheinpfalz)
auf ihrem Anwesen daselbst versteigern
ca. 6000 Ltr. 1908er u. 1909er und
„20000 „ 1911er Weißweine ::
ausschließlich eigenes Wachstum darunter Auslesen
von Riesling und Gewürztraminer aus den besten
Lagen des Zeller Berges.
Taxe 850-2400 Mk.
Probefage in Zell am 7. April und am
Versteigerungstage.

R. Jung G. m. b. H., Heidelberg
empfehlte sich zur
Ausarbeitung von Erfindungen
Modellen, Herstellung von Einzel- und Massen-
artikeln der gesamten Feinmechanik, Optik,
und verwandter Berufsgebiete.









**Gnädige Frau!**

Wir bieten in Haus- u. Küchengeräten sowie kompletten Küchen-Einrichtungen die denkbar größte Auswahl und bitten um Ihren sehr geschätzten Besuch bei Bedarf.

**Gebr. Schwabenland**  
0 7, 9 Hofflieferanten Tel. 1079

**Bis Ostern!**

sind in allen Abteilungen unserer geräumigen Etage

**Grosse Gelegenheits-Käufe**

in gediegenen Manufakturwaren

- ausgelegt.
- Riesen-Auswahl! Einige Beispiele: Billigste Preise!
- 1 Posten **Schul-Cheviot** für Mädchenkleider 128 ca. 110 cm breit, nur marine-blau . . . per Meter 1 Mk.
  - 1 Posten **Neue Kostümstoffe** ca. 190 cm breit 198 in engl. Ausmusterung in sehr vielen Farben p. Mtr. 1 Mk.
  - 1 Posten **Halbfertige Blusen** aus gutem Wollbatist 195 mit reicher Kurbelstickerei . . . Stück 1 Mk.
  - 1 Posten **Knaben-Cheviots** Ia. Fabrikat 295 ca. 140 cm breite, sehr solide Ware . . . per Meter 2 Mk.
  - 1 Posten **reinwoll. Musseline** mit u. ohne Bordüren in neuer Ausmusterung, gutes elsass. Fabrikat p. Meter 78 Pfg.
  - 1 Posten **Neue Blusen-Seide** in sehr hübschen Streifen, solide Ware per Meter 95 Pfg.
  - 1 Posten **Stickerei-Volants** für Kinderkleider 98 ca. 55-60 cm hoch, sehr reich bestickt Unser grösster Schlag . . . per Meter 98 Pfg.
  - 1 Serien **Seidene Unterröcke** aus guter weicher Seide, in sehr vielen Farb. 9<sup>25</sup> 5<sup>50</sup> Mk. 5 Mk.
  - 1 Posten **Künstler-Deckchen** viereckig in sehr mod. Zeichnungen 98 80 X 80 cm gross . . . Stück 98 Pfg.

**Extra grosser Wäsche-Verkauf!**

Diese Abteilung haben wir bedeutend vergrössert. Wir führen

**Vom Guten das Beste!**

zu auffallend billigen Preisen.

Unser Geschäft ist am Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

**Modernes Etagen-Geschäft**

**Samson & Co.**

Kein Laden **D 1,1** vis-à-vis d. Kaufhaus **D 1,1** Kein Laden  
Nur 1. Etage **D 1,1** Paradeplatz, **D 1,1** Nur 1. Etage

Aufgang durch den Hausflur.

**Meys Stoffwäsche**

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menzer, N 2, 1 an gros & en détail; Helur, Köhler, T 6, 17; H. Pötterer, Schwetzingenstr. 101 V, Fahlabuch, en gros & en détail; W. Katzenmaier Nachf., Snakenheimerstr. 92; Steins Buchhandlg., G 5, 1; A. Schenk, 2. Querstr. 16; H. Katerling, G 5, 2; J. & O. Krust, Schwetzingenstr. 4; Franz Blum Müller, Q 2, 6; Heinrich Karcher, U 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandlung, C 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingenstr. 76; Friedr. Hiltel, Schwetzingenstrasse 39; Emil Strecker, U 1, 11 und Hermann Querbach, Käufertalerstr. 55; -- in Käfertal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemacht. Verkaufsstellen.

Man bitte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackung, sowie denselb. Benennungen.

**Zu vermieten**

**Städtischer Wohnungsnachweis.**

(Wemalige Dragoner-Infanterie Nr. 14, Stadt-Arbeitsamt).

Nr. 51721. 1488

Bermittelt werden klein. Wohnungen bis zu 4 Zimmern, möblierte Zimmer und Schlafstellen. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Der Nachweis ist geöffnet vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags, abgenommen Samstag, 4-6 Uhr.

Rannheim, 30. Nov. 1912.

**Bürgermeisteramt:**  
von Hollander.

**P 7, 25 Heidelbergerstr.**

**7-Zimmerwohnung**

in der eine Damenschneiderei betrieben wird, an ähnliches Geschäft od. als Privatwohnung zu vermieten. 141181

**U 4, 13, Friedrichsring**

5 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Manfard im 2. Stock per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näh. Parierstr. 41184

**U 5, 3**

3 Zim. u. 11. Küche nur an ruh. Leute zu verm. Näh. 1. Tr. 118. 13358

**Keppelerstr. 19**

4. St., 4 Zim., Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Van-Büro Od. Vanzstr. 24. Tel. 2907. 40824

**Kobellstr. 33.**

Große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Kamin per 1. April zu vermieten. 41058

**Käufertalerstr. 81**

2 u. 1 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. o. 1. April zu verm. 41121

**Luisenring 16**

1 Treppe hoch, helle, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Speisekammer per 1. April 1913 zu verm. Näh. Kaiserstr. 3. St. 41076

**Oststadt.**

**Karl Ludwigstr. 15**

2. Stock, schöne komfortable Etagenwohnung, 3 Zimmer, Dielen, Bad, Balkon, Speisekammer u. Zubeh. im Warmwasserheizung u. Anlage im Toilettenstil u. 1. Stock od. später zu verm. Näh. Warr & Wagner, Kräftestr. M 5, 6. Tel. 3404. 41179

**Christi.**

**Bespinnstr. 4**

Gehaus mit freundl. Ausblick

Parterre eleg. 3 Zimmerwohnung m. Garderobe, Bad, Küche, Speisekammer u. a. m. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 41151

Näheres Werderstr. 39 2. Stock.

**Neubau**

**Lange Rötterstr. 44**

Herrsch. all. ausgestattete Wohnungen von 3 Zimmer, Bad, Speisekammer und Manfard per sofort zu vermieten. 18175

**Dennerodstr. 14**

am Schlossgarten und Rhein, Wohn. 5 u. 6 Zim., 1. bez. u. 2. Stock, auch Bureau zu verm. Näh. 1. Tr. 41028

**Schimperstr. 2**

Gehaus am Westplatz, schöne Wohnung von 5-7 Zimmer mit Zubeh. sehr preiswert per 1. April zu vermieten. 40900

Näh. Wiltelstr. 4, port.

**B 5, 15**

3 Zim.-Wohn. l. einzeln. Leute. 13458

**D 2, 15**

nähe Paradenplatz, 9 Zimmer, 2 Balkon u. Zubeh. Kaufpreis per sofort oder 1. Juli zu verm. 41205

Näheres 2. Stock.

**G 4, 17a**

1. St. 1 g. m. 13359

**G 7, 12**

6 Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit Küche, Bad, Manfard und sonnigem Zubeh. per 1. April 1913 zu vermieten. 41204

Näheres port. im Büro.

**G 7, 15**

3 Zim. u. Küche zu vermieten. 41183

**U 6, 3**

Schöne große 5 Zimmer, Küche und allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. am Näheres Kaiserstr. 2. Stock.

**Academiestr. 7**

3. St., neu renoviert, schöne 5 Zimmerwohnung, m. elektr. Licht, Gas, Bad u. Zubeh. bei Preisermäß. 1. April erst. später zu verm. Näh. Kaiserstr. 2. St. 41076

**U 5, 3**

3 Zim. u. 11. Küche nur an ruh. Leute zu verm. Näh. 1. Tr. 118. 13358

**Luisenring 53**

5 Zim., Bad, Küche, nebst Zubeh. u. v. Näh. 11 7, 23 Tel. 6626 u. Luisenr. 53, p. 41140

**Luisenring 60**

5 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. Mai zu verm. Zu ertr. Vorkaufstr. 61 1. Tr. 41140

**Vorlingstr. 9**

3 Zimmerwohn. u. 1. April zu verm. Tel. 3033. 40904

**Lamenstr. 9**

Schöne 6-7 Zim.-Wohn. Bad u. Zubeh. zu verm. Kost. dot. nur 4. Stock. 40993

**Lamenstr. 14**

2. Stock, schöne 4 Zim.-Wohn., Bad u. Zubeh. u. 1. April zu v. Näh. 1. Tr. 118. 41024

**Oststadt**

**Herrsch. all. Wohnung**

9 Zimmer, Bad, Küche, Manfard u. Zubeh. per 1. April 1913 zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Kaiserstr. 39 2. Stock.

**Oststadt**

**Ruppertsstr. 18**

neuergerichtet 2 Zimmer, Bad, Speisek., 2 Manf., elektr. Licht u. Gas per 1. April zu v. 40400

**Oststadt**

**Schönebergerstr. 63**

u. Weberstr. 1

Infolge Verlegung schöne 4 Zim.-Wohnung m. all. Zubeh. u. v. 1. April zu verm. 41119

Näh. Ost. u. Tel. 5193.

**Oststadt**

**Ruppertsstr. 7**

u. St. ger. gut ausgeh. 7 Zimmer, Speisekammer, Bad, 2 Manfard u. Zubeh. ent. mit Garten per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres parterre. 40901

**Schimperstr. 22**

5-6 Zimmer-Wohnung u. Bad, Speisekammer u. Manfard p. 1. April zu verm. (Preis 1950 Mk.) Näh. Anstalt erteilt Franz Mündel, Baugeschäft Schimperstr. 20. Tel. 960 41103

**Schimperstr. 20**

1 Tr. schön 3 Zimmerwohn. mit Bad, Manf., u. Zubeh. in guter Lage sofort oder auf 1. April zu vermieten. Preis 54 Mk. Näheres Schimperstr. 9, parterre bei Peters. 14743

**Stamitzstr. 7**

elegant ausgestattete 4-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. anher preiswert zu vermieten. Näh. Stamitzstr. 9, 1. Treppe 118. 40949

**Schumannstr. 6, Oststadt.**

4 Zim.-Wohn. m. all. Zub. für 800 Mk. u. verm. Näh. T 1, 11 Baden. Tel. 2514 41128

**H 1, 12**

4. St. 3 Zim. und Küche u. 1. April zu verm. 41183

Näh. Eisenbahnbrücke.

**H 7, 14**

8 Zimmer und Küche zu verm. 13461

**H 7, 21**

Luisenring, freie Lage 2. Stock 7 Zimmerwohnung mit Zubeh. p. sofort oder später preisw. zu vermieten. 41157

Näh. Franz-Röhner, C 4, 9a.

**J 2, 4**

4 Zimmer, Küche, Bad, Kamin u. v. 1. April zu verm. 41109

**14, 5/6**

(Küche) 2 St. 2 Zim. u. Küche per 1. April zu vermieten. 41181

Näh. Eisenbahnbrücke.

**K 1, 7**

(Küche) 2 St. 2 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. 41181

Näh. Eisenbahnbrücke.

**K 3, 1**

3. Stock, große 3-Zim.-Wohnung mit Zub. bis 1. April zu verm. Näh. Frau Bauer, 4. St. 13459

**L 8, 2**

(Bismarckstr.) 6 Zim.-Wohn. (Wohn.) Bad, Speisek., elektr. Licht, v. Erker, Hof, p. Apr. 2. verm. 41099

**Eichendorferstr. 37.**

Schöne helle Wohnungen 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Käufertalerstr. 79. Telefon 572. 41118

**Eichendorferstr. 7**

(Christi)

elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubeh. per 1. April 08. oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre: Telefon 1972. 40994

**Emil Hedelfstr. 12**

port. und 1 Treppe hoch, je eine bessere 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Dach, und Gartenanteil, etc. auf 1. April er. zu verm. Näh. Gr. Weizerstr. 6. Tel. 1281. 40988

**Friedrich Karlstr. 11**

Wohn. 1. Etage, 6-9 Zim. Centralb. Elektr. p. April zu v. L 4, 9, 11 1. 41197

**Jungbunzlauerstr. 8**

schöne 7-Zimmerwohn. Bad u. Zub. auch für Büro geeignet. p. 1. April zu verm. Näh. Papierenstr. 40531

**Jungbunzlauerstr. 33**

2 Zim. u. Küche per 1. April u. v. Näh. Birichstr. 409

**Julius-Johnstr. 8**

3 Zim., Küche, Bad, Manf., Bad u. 1. April zu verm. Näheres Kaiserstr. 13088

**Kirchstr. 3, F 8, 7**

3 Tr., schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zubeh. od. später zu verm. Näh. Baugeschäft Köpplmann, G 7, 23 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 41204

**Pongstr. 14, 1, 3. u. 4. St.**

verm. Näh. 2. St. 41100

**Pindenhof.**

Sehr schön. 4-Zimmer-Wohnung (Vinculumbel.) p. 1. April zu v. 41178

Näh. Seilerstr. 61 a. Bad.

**Heim. Lanzstr. 12**

(a. Hauptbahnhof u. Bahnpostamt) elegante, neuzeitl. ausgestattete 5 Zim.-Wohnung, Garderobe, auch für Bürozuwe geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. 40487

Näh. Büro Gr. Weizerstr. 6. (Telefon 1281).

**H. Lanzstr. 28**

2. St. 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. pr. sofort oder später zu verm. Näh. Pongstr. 14. Parierstr. 21. Tel. 2907. 40992

**Mollstr. 30**

4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubeh. u. v. 40475

Näh. 11. Stock links od. R. 2. St. Tel. 2825.

**Mozartstr. 24**

2. Stock, leeres Balkonzim. in gut. Hause zu verm. 13283

**Weizerstr. 23, 1 u. 2**

3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. 2. Stock links. 13457

**Wiltelstr. 34, 3. Stock**

(schöne 4 Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubeh. per 1. April preisw. zu verm. 13000

**Angusta-Anlage 17**

(schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. 1. April 1913 an H. Kamille zu verm. 41027

**Oststadt**

**Werderstr. 50**

4 Zimmerwohn., part. bis 1. April zu verm. 40883

**Blanken.**

**Eleg. 5 Zimmer-Wohnung**

mit gr. Bad u. Zubeh., elektr. Licht u. Gas, zu verm. Näh. O 3, 4, 2. Stock. 41001

**Prinz Wilhelmstr. 19**

3. Stock, hochherrsch. all. Wohnung, bestehend aus 11 Zimmern, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfard u. v. 40487

Centralheizung, Warmwasser, Kamin p. 1. April oder später zu verm. 40900

Näheres Bureau, H. 2. Stock.

**Rheinparkstr. 3, 2. St.**

11. nebl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. In ertrag. 1. St. u. 41009

**2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. Weizerstr. 6, 2. St. 13088**

**Ruppertsstr. 8**

Schöne 5 Zimmer u. Bad, Manfard u. Zubeh. per 1. April zu verm. Preis 1150 Mk. Näh. part. rechts. 41105

**Rheingoldstr. 9**

2. St. 118, 4 Zimmer u. 11. nebl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. In ertrag. 1. St. u. 41009

**Lange Rötterstr. 16, 2. St.**

4 Zim., Küche allem Zubeh. per 1. oder 15. April billig zu vermieten. 12541

**Neubau**

**Lange Rötterstr. 34-36**

elegante 4- und 5-erz. 6-Zimmerwohnungen und 2 Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Hiltelstr. 6, Tel. 767. 40991

**Lange Rötterstr. 34-36**

8 Zimmer-Wohnung mit vollst. Zubeh., Badezimmer, Kamin, etc. per 1. April preiswert zu verm. 40894

Näheres Röhnerstr. 12 1. Treppe. 41119

**L 15**

nähe Bismarckstr. Schöne geräumige 40939

**8 Zimmer-Wohnung**

preiswert zu verm. Näh. G 6, 10b, 1. Tr. Tel. 083. 40230

**L 15, 11**

2. St. 5-Zim.-Wohnung mit vollständiger Bade-einrichtung zum 1. Juli zu verm. Näh. 4. St. 41180

**O 6, 2**

2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 41201

**S 6, 5**

1. St. 3 Zimmer Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres 1. St. Chäler- oder Telefon 294. 41180

**Schöne 2-Zim.-Wohnung.**

per sofort u. sp. zu verm. Näh. Arndt. Mandel 41067

Näheres 1. Parierstr. 1.

**Wohnung.**

Oststr. 2 Zimmer u. Küche, 2. Stock, Preis 24 Mark, zu verm. Näh. Wellenstr. 27, 2. St. 12807

**Schöne Wohnungen**

1mal 4 Zim. u. 1mal 5 Zim. mit Zubeh., in gut. Lage, neu renoviert, zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 12 13705

**Heidenheim.**

Eleg. ausgeh. 3 Zimmerwohn., Bad, Gart. 2 gr. Manfard, Hof, od. sp. p. 1. Röhrenstr. 2, part. 13550

**Heidenheim,**

Danzstr. 31, schöne Lage, freie Aussicht auf Neckar, 3 Zimmer (durchgeh. 10,50 cm hoch, mit Küche, Kofel u. Zubeh. billig zu verm. 41212

**Seckenheim.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in neu erbautem Hause, freie Lage, m. elektr. Licht u. Gartenanteil für 30 Mk. monatl. sofort zu vermieten. 41110

Zu erfragen S. Schroeder, Weizerstr. Nr. 8

**Seckenheim.**

Chlostr. 1. Untere Etage, 3 Zimmer, Küche, Garten nebst Zub. sofort oder auf 1. April zu verm. Zu erfr. Hiltelstr. 43. 41100

**Seckenheim.**

Wohnerne 3-4 Zimmerwohnung 2. Stock mit allem Zubeh. und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Heidenheim) u. 1. April oder später zu vermieten. 41100

Zu erfr. Chlostr. 11.

**Seckenheim.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in neu erbautem Hause, freie Lage, m. elektr. Licht u. Gartenanteil für 30 Mk. monatl. sofort zu vermieten. 41110

Zu erfragen S. Schroeder, Weizerstr. Nr. 8

**Seckenheim.**

Chlostr. 1. Untere Etage, 3 Zimmer, Küche, Garten nebst Zub. sofort oder auf 1. April zu verm. Zu erfr. Hiltelstr. 43. 41100

**Seckenheim.**

Wohnerne 3-4 Zimmerwohnung 2. Stock mit allem Zubeh. und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Heidenheim) u. 1. April oder später zu vermieten. 41100

Zu erfr. Chlostr. 11.

**Seckenheim.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in neu erbautem Hause, freie Lage, m. elektr. Licht u. Gartenanteil für 30 Mk. monatl. sofort zu vermieten. 41110

Zu erfragen S. Schroeder, Weizerstr. Nr. 8

**Seckenheim.**

Chlostr. 1. Untere Etage, 3 Zimmer, Küche, Garten nebst Zub. sofort oder auf 1. April zu verm. Zu erfr. Hiltelstr. 43. 41100

**Seckenheim.**

Wohnerne 3-4 Zimmerwohnung 2. Stock mit allem Zubeh. und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Heidenheim) u. 1. April oder später zu vermieten. 41100

Zu erfr. Chlostr. 11.

**Seckenheim.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in neu erbautem Hause, freie Lage, m. elektr. Licht u. Gartenanteil für 30 Mk. monatl. sofort zu vermieten. 41110

Zu erfragen S. Schroeder, Weizerstr. Nr. 8

**Seckenheim.**

Chlostr. 1. Untere Etage, 3 Zimmer, Küche, Garten nebst Zub. sofort oder auf 1. April zu verm. Zu erfr. Hiltelstr. 43. 41100

**Seckenheim.**

Wohnerne 3-4 Zimmerwohnung 2. Stock mit allem Zubeh. und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Heidenheim) u. 1. April oder später zu vermieten. 41100

Zu erfr. Chlostr. 11.

**Seckenheim.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in neu erbautem Hause, freie Lage, m. elektr. Licht u. Gartenanteil für 30 Mk. monatl. sofort zu vermieten. 41110

Zu erfragen S. Schroeder, Weizerstr. Nr. 8

**Seckenheim.**

Chlostr. 1. Untere Etage, 3 Zimmer, Küche, Garten nebst Zub. sofort oder auf 1. April zu verm. Zu erfr. Hiltelstr. 43. 41100

**Seckenheim.**

Wohnerne 3-4 Zimmerwohnung 2. Stock mit allem Zubeh. und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Heidenheim) u. 1. April oder später zu vermieten. 41100

Zu erfr. Chlostr. 11.

**Seckenheim.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in neu erbautem Hause, freie Lage, m. elektr. Licht u. Gartenanteil für 30 Mk. monatl. sofort zu vermieten. 41110

Zu erfragen S. Schroeder, Weizerstr. Nr. 8

**Seckenheim.**

Chlostr. 1. Untere Etage, 3 Zimmer, Küche, Garten nebst Zub. sofort oder auf 1. April zu verm. Zu erfr. Hiltelstr. 43. 41100

**Seckenheim.**

Wohnerne 3-4 Zimmerwohnung 2. Stock mit allem Zubeh. und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Heidenheim) u. 1. April oder später zu vermieten. 41100

Zu erfr. Chlostr. 11.

# Passende Oster-Geschenke ausserordentlich billig!

**Directoire-Höschen** in Mako, Wolle und Seide . . . Mk. 120 150 195 310 735 **Schönste Farbensortimente**  
**Blusen-Schürzen** mit reicher Garnitur . . . 85 Pfg. | **Kinder-Schürzen** in Siamosen, reich garn. Mk. 110 125 140  
**Wasch-Unterröcke** Mk. 1.10, 1.55, 2.10 etc. | **Russen-Kittel** : . Mk. — 90 115 125 **Weisse Zier-Trügerschürzen** Mk. 1.25, 1.55, 1.75 etc.

**Schwarze Lüster-Schürzen für die Schule** neue, hübsche Garnitur gute, dauerhafte Stoffe **enorm billig.**

**Knaben-Schürzen** guter Stoff . . . 48 55 Pfg. | **Schwarze gute Panama-Blusen-Schürzen** Mk. 3<sup>35</sup> 3<sup>50</sup> 3<sup>65</sup> | **Echte Madeira-Taschentücher** rein Leinen handgestickt 68 75 82 Pfg.

## Unterröcke

**Die grosse Mode: Rock** aus Seidenflor mit Atlas-Volant . . . Mk. 1075

- Lüster, reich garniert . . . . . Mk. 2.60
- Trikot mit Moire-Volant . . . . . Mk. 3.25
- Trikot mit Atlas-Volant . . . . . Mk. 4.50
- Atlas, reich garniert . . . . . Mk. 5.10
- Lüster ehangeant . . . . . Mk. 7.25
- Taffet, eleg. Passon, reine Seide . . . . . Mk. 9.25

**Für Herren:**  
**Sporthemden** . . . . . Mk. 3<sup>25</sup> 3<sup>60</sup>  
**Nachthemden** . . . . . Mk. 3<sup>10</sup>  
**Einsatzhemden** . . . . . Mk. 2<sup>10</sup> 2<sup>55</sup> 2<sup>75</sup> etc.

# Herrmann Fuchs, N 2, 6 Kunststr. am Paradeplatz beim Kaufhaus.

### Mannemer Bilderbogen.

**Birger! Dauere un Soldate!**  
 Gaudemus igitur  
 Juvenes, non plus ultra.

So kenne ich unser leddige Akademiker, die wo bei uns in Mannem bei d'r Schdadt sin, mit de dhrägen' Mille Wecher singe. Die Gehaltsregulatione, die wo so arg viel Schtaab uffgewerakt habe, sin auch im akademische Verdt bei de schädliche Kenter nit schburlos vorüber gange, wenigstens nit bei unsern akademische Jungfelleschdand. Wir habe nämlich verheiratete un leddige Akademiker. Die leddige sin, um davon zu redde, bei der leichste Uffbesetzung siye gebilte, en Beweis, daß die schdublete Zeit un wann se noch so hell sin, als manchmoof e paar Johe in einer Maif bleibe misse un ihr ganzl Weisheit kann'n nit helfe, wo sich's um de Kerus verum dreht. Die Sach is nämlich die: Bei d'r leichste Gehaltsrevolution habe bios die verheiratete Akademiker e Uffbesetzung fricht un unser Jungfelle habe s' Juude g'hatt. Mar dhät sich so in de bessere Zeit ihr Sach nit netulche, aber weil mir — die Birger, Dauere un Soldate — jet denne Herre in d'r Schtandesche gleichg'schelt sin, derje mar uns jet auch un unser Herrn Collega's sinne. Zaiwohl mir sin jet auch Akademiker — weil mar Mitglied vun d'r Akademie vor Jedermann' sin. Silenzium! Vom hohen Olymp herab is also versigt worre, daß unser leddige schdublierte Beamte se Gehaltszulag friche. Daj mar sich deh nit uff's erschdenoof diete losse kam, deh sind jedes selbschwerdändlich.

Un d'r vergange Woch hott sich d'r Kergeischit vun denne Herre uffgeroift un sie sin s'famumme, um zu berousschlage was zu mache is, damit se die längst verschbroche Uffbesetzung friche. Un aber glei en Beweis zu bringe, daß denne Herre am Sstrate doch was leat, habe se zu dere Berfamung de Trausaal uff'm Schtandesamt genumme. Do sin se g'osse in der heilige Hall', wo schun e manches Pärle deh weibevolle „Ja“ g'sacht un e paar Woche schdätere gemeent hott, do häschd g'schidter d'r Lieb en Dritt gewe. Jo! ja! do is mar schein angebunne beim Heirate, un wann mar dann noch s'Wid hott, mit viel Hochzimme, kann mar alle Johe nuffsaase, mit dem rotte Nicht un enezee Ausles vun Vornam, die wo mar denne Schreie gewe muh. Fricher hott mar halt de Zaher Hinkende Vode mitgenumme, aber alleweil, bei denne moderne Vornam muß mar schun sein Denkerschden e bissl in Unschbruch nemme, bis mar die Name all beisumme hott. Netesach.

Die wo in soue gewichte Raum e Berfamung abhalte, nemmes mit'n Zeive ersicht. Was die Herre beschlosse habe, um ihr Recht zu friche, han ich nit erfahre kenne, aber jedenfalls is deh kein Grund wann mar leddig is, daß mar weniger fricht als wann man verheirat is. Was kam z. B. d'r Peir defor, wann sein freind Schorsch haltrate muh? Der kann so die Salanterei bleibe losse, oder er soll alle Monat mit de Elemente kämpfe, wie d'r Schorsch auch. Mar sin so alleweil uff'm Weg vun Schtatssozialismus, nit wode? Un was d'r Eugen Richter mit seiner Schbaragne aus Lumberei zum beschde gewe hott, is wahr worre. Freilich is nit g'acht, daß die Verheirate zu viel habe, aber wie die Dverlecher uffgeseht fricht habe, hott mar de Quetscherinne auch so viel gewe, obnobl mar gang genau wech, daß die Dorn nit hairete diete oder sie misse abdarre. Also

liegt d'r Fall nit so wie'r sein soll bei de leddige Akademiker. Was war deh aber schein gewest, wann die leddige Akademiker vorher e kleen bissl was verrotte hätte, daß se ausgeredn't ihre Trauzimmer uff'm Schdandesamt e Sitzung hätte. D'r Schtandesbeamte war nämlich auch dabei un wann mar noch denne Parer vun bene verschiedene Annessione e Wort g'acht hätt, do wär die Gehaltsrog mit dem Schlag gelecht gewest. Die heiratetuschdige Meedle, die hätte mar glei beisumme g'hatt. Mit enezee Annonce wär de Saal so voll gewest, daß mar en große Theel noch in d'r Kinkelungesaal hätt unnerbringe misse. Ja, ja, s'is so ganz nett fraa Dokter oder fraa Inschenier zu sein; mit feschden Gehalt un Pension, aber grad der feschde Gehalt is deh, wo die Zeit nit haire wolle, die haire Herre den, wo sich als enoof nuffzucht bewert.

No vielleicht sind auch die Qual ihr Erlechung un d'r Her Overbigemmescher löst sein Komiltone nit im Schlich. Jedenfalls is's aber nit recht, daß die Gehaltsangelegenheit die Triebfeder zum Gaierate sein soll. Wann moof alles verheirat is, do kenne so die Zeit

ihre indolente Zimner nimmer vermiete un 's misse schließlich auch noch Weische gewe, wo als Jungfelle schreive un dann ihr Vermege, wo se hinnerlosse, vielleicht — widder d'ohin vermach, wo s' herkumme is. Wie's mit denne Schalter beschdeht is, wech ich jo nit, aber mir habe genug Herre, wo noch e bissl was verdrage kenne. Mit daß's am End geht wie's dem Schimmel gange is, wo d'r Rundrad Wecher besunge hott.

Die d'r Schimmel am Leb'n is g'wen  
 Jed's m' nit a'frichen ge'm  
 Trarato hofea del Dolro, hofrobo!  
 Die d'r Schimmel d'ocht is g'wen  
 Das' ihm e Schidde Den bin ge'm  
 Das d' Deut nit lan'n könne —  
 J'wen d'r Raude is d'r Schimmel d'ocht.

Unser Birgerauschussunge habe diesmoof wenig extras gebrecht, bios die Rheinauer habe uns e bissl uffgeroote gewe. Ich seh schun d'r Birgermeescher vun Sedene, wie'r so im Schdille vor sich gehingelächelt hott und gedent — die how ich los, die Hoogetschder. No! im Anfang redd mar halt so viel wie mar kann — s'kummt auch enoof e Zeit wo mar schdiffer woede un so. Die Misch der frommen Dentunngart hott eigentlich d'r gresche Schtaab un

Birgerauschuss uffgewerolt. Warum daß sich die Zeit noch über die Witschzentral ufftrage, deh muß em blos wunnenemme. Denn am scheinete Tag is d'r Schimmel d'ocht. Do geht's grad wie mit dem bilge Fiesch un mit d'r Fieschmooh — mar heert nit mehr, mar sieht nit mehr un mar haire uns so am die Fieschpreise gewöhnt un se Weisch ribet sich mehr was zu dhü! Warum, wo nit is hott halt d'r Kaiser s'Reche verlore, sacht mar als. Silenzium. J. B.

**Elegante Wohnungs-Einrichtungen,**  
 einzeln Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vernehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzeln Stücke liefert in moderater, gediegenster Ausführung un strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Social-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Vorzahlung auf 13645

**Teilzahlung.**  
 Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten selb. Nachricht, wann der unverblüthliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter Chiffre K. 1999 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königsstr. 56/57.

**Konfirmanden**  
 und  
**Kommunikanten**  
 erhalten statt die nebenstehend angeführte  
**Gratis-Vergrößerung**

ein noch viel grösseres Bild  
 mit schönem Aufdruck „Zur Erinnerung an meine Konfirmation“  
 resp. „Zur Erinnerung an meine erste heil. Kommunion“  
 Grösse inklusive Karton 36x47 cm

12 Visit-Bilder **1.80** Mk.  
 12 Kabin.-Bilder **4.80** Mk.  
 12 Visit matt . . . . . Mk. 4.-  
 12 Kabinett matt . . . . . Mk. 8.-

Gleiches Geschäft in Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 16.

**Ein grosses Bild geschenkt**  
 inklusive Karton  
 30 cm breit  
 36 cm hoch

in tadelloser Ausführung erhält bis auf weiteres jeder, der sich bei uns, einerlei in welcher Preislage, auch bei 1/2 Dutzend, photographieren lässt.

1000 M. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir nicht erstklassigste Materialien verarbeiten.

**Gedr. Strauss**  
 Photographisches Unternehmen I. Ranges mit den billigsten Preisen am Platze.  
 U 1, 6 Breitestr., Nähe der Neckarbrücke  
 Telephon 4708.

**Stellen finden**  
**Seine Position**  
 findet  
**Erste Verkäuferin**  
 in feinem  
**Wurft- u. Fleischwaren-Geschäft**  
 per 1. April.  
 Offert u. Nr. 79005 an die Expedition des Bl.  
**Altenmädchen gesucht**  
 ee. Frau in Küche u. Hausarbeit, f. Frauenl. Hausb. Rangl. Jungf. Bedingungs- T 6, 21, 1 Tr. 3-4 Uhr. 18720

**Licht. Mädchen**  
 das selb. bürgerl. kostl. sich em. Hausarbeit unterzieht, gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht. 18825  
 Papierhandlung B 2, 4/G.

**Braves fleiß. Mädchen**  
 zum 15. März gesucht für häusl. Arbeiten mit gutem Gehalt. G. Weile, L. 14, 3. (79715)

**Altenmädchen**  
 das gut bürgerlich kostl. und die Hausarbeit unterzieht, verrichtet, gegen hohen Lohn per 1. April gesucht. 18825  
 O 2, 10, 1 Trepp.

**Lichtes, lauberes Mädchen**  
 periert im Kochen u. mit allen Hausarbeiten vertraut, jungem, kinderlosen Ehepaar für sol. Gehalt. In extr. bei H. Schmidt, Sedendamerstr. 14, 79003

# Frühjahrs-Neuheiten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Moderne  
Frühjahrs-Jackenkleider  
in neuen aparten Facons, schwarz, dunkelblau, engl. Dessins.  
79- 59- 45- 33- **23.50**

Moderne garnierte Kleider  
in allen neuen Stoffen, Woll-, Wasch-, Voller- und Seidenstoffen  
105- 75- 51- 39- **29.00**

Neueste Frühjahrs-Paletots  
in aparten Facons, gute Verarbeitung  
49- 35- 29- 21- **15.00**

Moderne Kostüm-Röcke  
in schönen neuen Facons, Spangen-Garnitur  
25- 19.50 15- 10- **7.50**

Moderne schwarze Paletots  
Elegante Facons, tadellose Verarbeitung  
Tuch, Kammgarn, Eolienne, Gamba  
69- 59- 39- 29- **21.50**

Moderne Blusen in allen Arten  
Voile, Seide, Spitze, Musseline  
20- 15- 10- 5- **3.90**

Sonntag:  
11-7 Uhr geöffnet!

# Assenheimg

Mannheim, O 3, 4.

Spezial-Haus für Damen-Konfektion

### Zu verkaufen

**Bureau- und Zimmer-  
Stühle**  
in jeder Ausführung  
liefern billigst 79184  
**H. Schwalbach Söhne**  
No 7, 4, Magazin.

**Kaffee-Geschäft**  
bei Nahrungsmitteleinzelhandel  
mit guter Kundenliste, 1000  
Kl. 0-1000 Kl. über 1000  
Offerten an G. L. 132  
Kauptstuhl, Mannheim.

**Neue Möbel!**  
Wob. Schlafzimmer 350  
Wob. Herrenzimmer 325  
Wob. Küche 125  
Wob. Bad 175  
Spiegelkasten, 2tlr. 75  
Diplomaten-Schreibtisch 70  
Lampen 65  
Wohlfühlstuhl, poliert 54  
Tische 50  
Tische 39  
Schreibtisch mit Zug 35  
Anschreibtisch 28  
Wappentisch 20  
Zimmertische 9  
**Aberle, G 3, 19.**  
78985

### Liegenschaften

**1 neuerbautes Haus**  
in der Stadt, 4 Zimmer  
schöner Garten sehr preisw.  
zu günst. Bedingungen  
zu verkaufen. 79199  
Geinrich Heiders  
Eigenschaft. u. Liegenschaften  
8 & 21. — Tel. 1444.

### Einige Bachtgärten

für unsere Mitglieder ge-  
kocht. Möglichst nahe der  
Stadt. W.-A. der Kreis-  
gruppe des Vorzugs-  
Bundes Mannheim. 79195  
Wagl. freistehendes Ein-  
familienhaus mit ca. 4-5  
Zimmern, Bad, Was. u. etw.  
Garten in einem d. Vorort  
Mannheims auf 1. Juli zu  
verleihen gesucht. Spät Kauf  
nicht angeht. Gef. Off. m.  
Preisang. u. 18992 a. d. Exp.

### einige Bitten

in der Stadt zu erbauen.  
Diese werden zu sehr gün-  
stigen Bedingungen ver-  
kauft, allenfallsige Wünsche  
können berücksichtigt werden.  
Rechtlichen bei anfrag. u. Nr. 79928 a. d. Exp. d. Bl.

### Stellen finden

**10 Mark** für. redeg.  
Herrn u. Frauen pro Tag verdienen.  
durch leicht verf. Patent-  
Arbeitsgerät. Off. u. Nr. 12097 a. d. Exp. d. Bl.

### Gründliche Baderfabrik

sucht für Mannheim und  
Umgebung ein bei Bädern  
eingef. Herr, zum Verf.  
ih. Fabrikat. Ingenieur  
sehr inn. u. Serjüngung.  
Off. u. Nr. 13780 a. d. Exp.  
Gesucht werden: Nieder-  
verkaufer, Hausier, Agen-  
ten und sonstige treibende  
Personen für concurrenz-  
lose Maschinen der Kon-  
sumbranche. Köh. Leon-  
hardt, K 3, 8, Tel. 3470.  
79598

**Die Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.**  
erbaut Villen und Landhäuser in allen Stadtteilen.

**Villenkolonie Neu-Ostheim.**  
Landhäuser an der Neckarpromenade mit 6 Zimmer, Magd-  
kammer, bewohnbarem Souterrainzimmer, Küche, Waschkü-  
che, reichlichen Nebenräumen einschliesslich ca. 300 qm  
eingefriedigtem Gartenland schlüsselfertig von M. 27000.— an

**Villenkolonie in Neckarau an der Wilhelm-Wundtschule.**  
Einfamilienhäuser mit 3 bis 4 Zimmer, grosser Küche, reichlichen Nebenräumen, einschliess-  
lich ca. 150 qm eingefriedigtem Gartenland, schlüsselfertig von Mk. 19000.— an.

**Solideste Bauweise, unter weitgehendster Garantie. Günstige Kauf-  
u. Zahlungs-Bedingungen, nämlich: Fester Preis unter Ausschluss  
irgend welcher Nachforderung. Anzahlung von 10% ab. Feste  
10 Jahre lang laufende Hypotheken mit kleinen Amortisationen.**

Bureau: P 4, 15 Tel. 7049.  
Strohmarkt.

**Höchste Provision**  
Vert. für Holzrou-  
leaux, Jalousien, Zigar-  
ren-Spitzen, Handtuch,  
Plauen, Wachstuchdeck,  
etc. auch stets Fritz  
Hauke, Hofgöhlenau,  
Post Friedl. Ben. Breslau  
Katl. u. Must. grat. Größt.  
Holzrouleaufabriken  
Deutschlands. 13490

Eine bedienende aus-  
wärtige Vorfabrik sucht  
einen tüchtigen bei der  
einführligen Kundsch.  
mit eingeführten  
**Reisenden**  
der Erfolge nachweisen  
soll.  
Offert. unt. 79760 an  
die Expedition d. Bl.

Zehnjährigen 1, 2 u. 3tl.  
Teigwaren, erd. legeren. Aus-  
wahl u. Aust. Preisgr. 90.  
Grosche, Paul F. Gähnel,  
Schiff-Offizier, Altona,  
Palmaille 64. 9910

**Garne u. Kurzwaren**  
ein gros-Geschäft im Bad.  
Unterland sucht tüchtigen  
Jüngeren  
**Reisenden**  
mit In. Zeugnisse. Off.  
mit Bild und Gehaltsan-  
sprüchen unter Nr. 79961  
an die Exped. d. Bl.

**Bügler**  
sofort gesucht.  
Geschw. Alsborg.  
79960

**Ausländer**  
gesucht. 79964  
**Bazien, O 2, 1.**  
Am 1. Juni wird für  
die Dreihälfte Daisenheim  
(Mannh. Kreis) mit  
200 Krauten u. 30 Bedient.  
eine ledige vollständig  
ausgebildete 9913

## Bekanntmachung an alle Konfirmanden.

Um etwas Aussergewöhnliches den diesjährigen Konfirmanden zu bieten, gebe ich als Beigabe statt eine Vergrösserung 30x36 cm ein viel grösseres Bild und zwar ausnahmsweise in Salon-Format 36x48 cm mit Karton, unter dem Namen

## Präsent-Vergrösserung

Jeder wird überrascht sein von der Grösse und Güte der Gratisvergrösserung und bitte ich dieselben in meinen Geschäften in Augenschein zu nehmen.

12 Visit, Glanz . . . Mk. 1.90 bis 3.00  
12 Kabinett, Glanz „ 4.90 bis 6.50  
Preise  
12 Visit, Matt . . . . . Mk. 4.50  
12 Kabinett, Matt . . . . . „ 9.50

## Breitestraße H 1, 4 Berliner Atelier Kunststraße N 3, 12

Inhaber: E. Kregeloh

### Nöchin

nicht zu jung, gelübt. An-  
gehört mit Vorkauspruch,  
Angabe von Vor- u. Nach-  
nam, Geburtsort, Datum  
sind mit Bezug d. 1. April  
anzustellen an die Direction.

### Zimmermädchen

per 1. April in Verrechth.  
Dauert von 2 Personen  
junge perf. Nöchin  
Junges gewandt, beheres  
Zimmermädchen  
Vorwissen Hotel, bei  
17. März im Park-Hotel  
vormittags 10-12 Uhr,  
nachmittags von 3-6 Uhr  
Während beim Portier.

### Alleinmädchen

selbständig im Kochen und  
allen Hausarbeiten an ein-  
geplant für 1. April bei  
hohem Lohn gesucht. Nur  
solche, die in gutem Hause  
waren an. auf dauernde  
Stellg. reflektieren, wollen  
sich melden. 79994  
K. 12, 8. 11, vorm. bis 1/2, 11,  
nachmittags 4-6 Uhr.

### Peripete Stenotypistin

auf der Adler-Schreib-  
maschine bewandert, zum  
sofortigen Eintritt gesucht.  
Solche mit Kenntnissen in  
der englischen u. franzö-  
sische erhalten den Vor-  
zug. Off. u. Nr. 79991

1888



1913

Anlässlich meines 25-jährigen Geschäfts-Jubiläums bringe ich ein hervorragendes, schönes

## Jubiläums-Sortiment

heraus, das ich meiner verehrten Kundschaft ganz besonders empfehlen kann.

Getreu meiner Devise: »Vom Besten das Beste« hoffe ich, daß auch die verwöhntesten Raucher durch diese Musterleistung nach jeder Hinsicht hin befriedigt werden.

Ich offeriere: **JUBILÄUMS-MARKE**

<u>Serie I</u>	<u>No. 6</u>	Stück 6 Pfg.	<u>No. 7</u>	Stück 7 Pfg.	<u>No. 8</u>	Stück 8 Pfg.
		50 Stück 2,85 M.		50 Stück 3,35 M.		50 Stück 3,80 M.
		100 „ 5,50 M.		100 „ 6,50 M.		
<u>Serie II</u>	<u>No. 10</u>	Stück 10 Pfg.	<u>No. 12</u>	Stück 12 Pfg.	<u>No. 15</u>	Stück 15 Pfg.
		50 Stück 4,75 M.		50 Stück 5,50 M.		50 Stück 7,00 M.

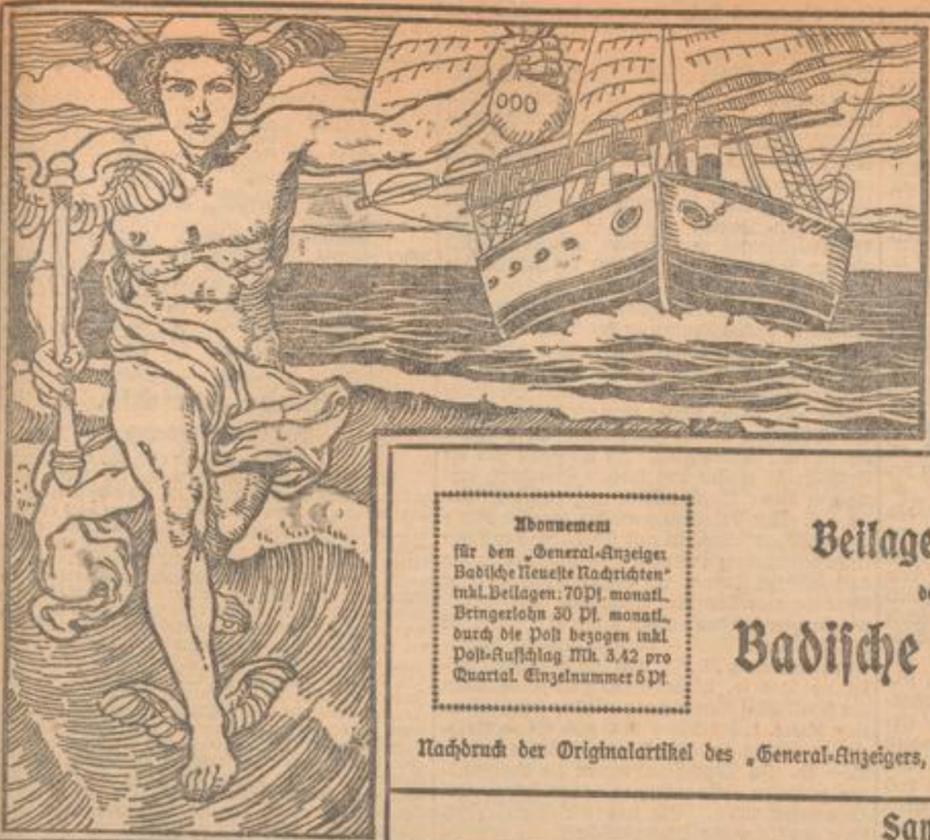
Postsendungen innerhalb Deutschland von Mk. 20.- an franco.

# August Kremer, Hoflieferant

Telephon 514 Mannheim Paradeplatz

**Filialen:** Mannheim, Mittelstraße 9 und ab 1. April: Gontardplatz 4.  
Ludwigshafen, Bismarckstr. 65a, Weinheim a. d. Bgstr., Hauptstr. 59.

**Niederlagen:** Mannheim, Seckenheimerstraße 24.  
Ladenburg, am Marktplatz (Hôtel zur Rose)



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
Druckerei-Bureau ..... 541 | Expedition ..... 218  
Anzeigen von Druckarbeiten

Erscheint jeden Samstag abend

**Abonnenten**  
für den „General-Anzeiger“  
Badische Neueste Nachrichten“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.  
Beleglohn 30 Pf. monatl.  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

## Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Badische Neueste Nachrichten

**Interata**  
Die Kolonietelle . . . 80 Pf.  
Die Reklametelle . . . 120 „  
Telegramm-Adressen:  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 15. März 1913.

### Haftung für falsche Auskunfterteilung, Empfehlung und falschen Rat.

Verarbeitet von Rechtsanwalt Dhwald.

Es. Jeder kommt einmal in die Lage, einem anderen über irgend etwas eine Auskunft oder einen Rat geben zu müssen, oder er wird erlitten, eine Empfehlung und Verantwortung auszusprechen. Man gibt dann in der Regel gerne die Auskunft, rat zu oder ab, empfiehlt oder äußert Bedenken; aber die meisten sind sich nicht bewußt, welche Tragweite ihre Ratschläge, Auskünfte und Empfehlungen in rechtlicher Beziehung haben. Man glaubt gemeinhin, irgendwelche Rechtsfolgen könnten nicht entstehen und ist deshalb um so rarer bei der Hand, Rat und Auskunft zu erteilen. Dies ist aber ein großer Irrtum; denn im Bürgerl. Gesetzbuch, das im ganzen Deutschen Reich Geltung hat, finden sich auch hierüber genaue Vorschriften.

Der Paragraf 676, der sich ganz speziell damit befaßt, hat folgenden Wortlaut:

„Wer einem Andern einen Rat oder eine Empfehlung erteilt, ist unbeschadet der sich aus einem Vertragsverhältnis oder einer unerlaubten Handlung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Erlaß des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet.“

Das Gesetz hebt also ausdrücklich hervor, daß grundsätzlich nicht in jedem Fall eine Haftung für die Richtigkeit des Rates usw. eintreten soll, sondern nur dann, wenn ein Vertragsverhältnis zwischen dem Nachfragenden und dem Rat erteilenden besteht, oder wenn abgesehen davon eine Haftung aus Grund der Vorschriften über unerlaubte Handlungen vorgeht.

Der oben wörtlich wiedergegebene Paragraf spricht zwar lediglich von „Rat“ und „Empfehlung“. Es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß darunter auch die sog. Auskunftserteilungen, wie sie insbesondere im Geschäftsleben täglich vorzunehmen, zu verstehen sind; denn eine wertvolle Auskunft — sei es nun über die Vermögensverhältnisse oder die persönliche Beschaffenheit einer Person — fallen stets entweder unter den Begriff der „Empfehlung“ oder unter den Begriff eines „Rats“ zu erblicken.

Wie schon oben erwähnt, ist die Voraussetzung einer Haftung für unrichtigen Rat oder Empfehlung in erster Linie das Vorhandensein eines Vertragsverhältnisses zwischen dem Rat erteilenden, der den Rat oder die Auskunft geben will, und demjenigen, an den er sich darum wendet. Dieses Verhältnis kann verschiedener Art sein. Der Rat, die Empfehlung oder Auskunft kann der alleinige Gegenstand des Vertrages sein (Vertrag auf Raterteilung), aber auch lediglich als Nebenverpflichtung aus einem anderen allgemeineren Vertragsverhältnis erwachsen (sog. Vertrag mit Raterteilung); der Vertrag kann ein entgeltlicher oder ein unentgeltlicher sein.

Die Haftung beim Vorliegen eines Vertragsverhältnisses folgt den vom Gesetz aufgestellten allgemeinen Regeln und tritt demgemäß ein bei Vorsatz und Fahrlässigkeit. Vgl. § 276 B.G.B., welcher lautet:

„Der Schuldner hat, sofern nicht ein anderes bestimmt ist, Vorsatz und Fahrlässigkeit zu vertreten. Fahrlässig handelt, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht läßt.“

Die Haftung wegen Vorsatzes kann dem Schuldner nicht in voraus erlassen werden.

Diese Haftung kann nicht nur ausgeschlossen werden (abgesehen davon, daß der Schaden vorzuzüglich verursacht ist); sie kann auch umgekehrt erweitert werden, in der Weise, daß der Erteilende des Rates usw. für dessen Richtigkeit oder den Erfolg auf jeden Fall die Gewähr übernimmt, also auch dann, wenn man ihm ein Verschulden (Vorsatz oder Fahrlässigkeit) nicht nachweisen kann.

Die Hauptfälle eines Vertrages bei Rat- oder Auskunfterteilung sind in erster Linie die Be-

ratung durch einen Rechtsanwalt auf vorheriges Ersuchen des Klienten. Dem Rechtsanwalt ist gleich zu stellen ein Notar oder Ratentant, welche ebenfalls in Ausübung ihres Berufes den Rat suchenden Auskunft geben. Ob das Vertragsverhältnis, das in diesen Fällen zwischen dem Ratgeber und dem Rat suchenden entsteht, als ein Dienst- oder Werkvertrag aufzufassen ist, wird in der Jurisprudenz lebhaft bestritten. Dieser Streit ist jedoch praktisch von geringerer Bedeutung und kann deshalb hier unerörtert bleiben. Zu beachten ist, daß gerade in diesen Fällen eine von dem Rechtsanwalt oder Notar erteilte juristische Auskunft nicht ohne weiteres deshalb als schuldhaft angesehen werden kann, weil die später in der gleichen Sache ergangene gerichtliche Entscheidung zu einem anderen Ergebnis gelangt. Es kommt ja nicht selten vor, daß auch die Gerichte in einer anhängigen Prozesssache nicht der gleichen Meinung sind und das obere Gericht die Entscheidung des unteren Gerichts für falsch erklärt und aufhebt. Man kann deshalb in dem gleichen Fall auch eine verschiedene Auskunft erteilen, ohne sich der Verschuldung schuldig zu machen. Kann man dem Auskunft erteilenden Anwalt oder Notar jedoch nachweisen, daß er bei Erstellung der Auskunft bewusster Trugschlüsse oder Fahrlässigkeit (unter Verletzung der nötigen Sorgfalt) falsche Auskunft erteilt hat, so tritt selbstverständlich eine Haftung ein für sämtliche Schäden, welche der Rat suchende in Vertrauen auf die Richtigkeit der Auskunft erlitten hat.

Ähnlich verhält es sich dann, wenn ein Bankier seinen Kunden die Anschaffung gewisser Wertpapiere empfiehlt oder über die Sicherheit (insbesondere sog. Mißbilligkeit) oder den Kurs von Wertpapieren (Börsepreis) Auskunft erteilt. Hier kommen ebenfalls die schon oben erwähnten Grundfälle zur Anwendung; denn es wird hier regelmäßig angenommen, daß der Bankier solche Auskünfte in Ausübung seines Gewerbes gibt und den Rat mit der Sorgfalt eines „ordentlichen Kaufmanns“ (§ 347 B.G.B.) zu erteilen hat. Seinen Kunden gegenüber ist der Bankier sogar verpflichtet, Rat zu erteilen, da eine solche Beratung eben zur Ausübung seines Gewerbes gehört. Heute aber, welche nur früher einmal gelegentlich mit dem Bankier Geschäfte abgeschlossen haben, die auf die Gegenwart keinen Bezug haben, sind mit dem Bankier in ein dauerndes Vertrauens- und Kundenverhältnis nicht getreten, und deshalb fällt ihnen gegenüber eine Beratungsspflicht des Bankiers weg. Ebenjowenig kann von einem Beratungsvertrage gesprochen werden, wenn der Bankier gelegentlich in einer ausschließlich persönlichen Unterredung vom Kauf von Papieren zu- oder abrat, ohne daß der Rat suchende seinen ernstlichen Willen kundgegeben hat, das betreffende Papier auch wirklich zu kaufen.

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß ein Bauvernehmer den Bauherrn auf die Umstände, welche gegen die polizeilichen Vorschriften in Bezug auf Baugelände, Baustoff etc. verstoßen, aufmerksam zu machen hat und im Unterlassungsfalle vertragsmäßig für Vorfall und Fahrlässigkeit für den daraus entstehenden Schaden dem Bauherrn gegenüber aufzukommen muß. Eine gleiche Haftung wird auch eintreten müssen, wenn ein Reisender von dem Schalterbeamten der Eisenbahn eine falsche Auskunft erhält; jedoch mit dem Unterschied, daß hier der Schalterbeamte als Vertreter der Bahnbehörde anzusehen ist und deshalb in erster Linie die letztere dem Reisenden für den durch die falsche Auskunft etwa entstandenen Schaden einzustehen hat.

Als am häufigsten vorkommenden Fall wird man aber denjenigen ansehen müssen, bei welchem die Auskunft bei einem Auskunftsbureau (sog. Auskunftstel) eingeholt wird. Es liegt den Auskunftgebern die Pflicht ob, vor ordnungsmäßiger und gewissenhafter Erkundigung über die persönlichen und finanziellen Verhältnisse und Kreditwürdigkeit des Antragstellers einzustehen und die auf solche Weise in Erwägung gebrachten Tatsachen an den Interessenten wahr-

heitsgemäß mitzuteilen. Es ist ganz selbstverständlich, daß nicht alle Angaben bestimmter positiver Natur sein können; jedoch soll die Darstellung so erschöpfend sein, daß man eben auf die persönliche und finanzielle Vertrauenswürdigkeit ziemlich bestimmte Schlüsse zu ziehen vermag. Dabei ist ein wissenschaftliches Verschweigen ungünstiger Umstände ebenso zu vermeiden, wie bewußt wahrheitswidrige oder fahrlässig falsche Angaben. Denn in beiden Fällen bekommt der Anfragende ein falsches Bild über die ganzen persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Betreffenden. In diesen Fällen hat der Anfragende einen Anspruch gegen die Auskunftstel, jeden Schaden, den er im Vertrauen auf die Richtigkeit der falschen Auskunft erlitten hat, ersetzt zu bekommen; hat sich aber die Anfrage nur auf einen bestimmten nach oben abgegrenzten (sog. limitierten) Kredit bezogen, so braucht der Schaden nur bis zu dieser gezogenen Höchstgrenze der Kreditanfrage ersetzt werden.

Andererseits hat aber auch derjenige, der durch die falsche Auskunft in Mißkredit gesetzt wird, gegen die Auskunftstel ein Recht, den Mißkredit zu verlangen und Gewähr für künftige Unterlassung der Verbreitung dieser schlechten Auskunft zu beanspruchen. Wer aber die falsche Auskunft in gutem Glauben an die Richtigkeit gegeben hat, kann zum Mißkredit nicht gezwungen werden. (Oberlandesgericht Karlsruhe.)

Alle diese Grundsätze, die im Gesetz ihren Ausdruck gefunden haben, finden ihre Rechtsfertigung schon in den allgemeinen Anschauungen der anständigen Geschäftswelt. Ganz schlimme Fälle falscher Auskunfterteilung geben — abgesehen von den zivilrechtlichen Folgen (Schadenersatz, Mißkredit und Verpflichtung zur Unterlassung künftiger Verbreitung) — auch kriminelle Strafen nach sich, sofern der Inhalt der Auskunft „nicht erweislich wahr“ ist und eine „Verabwürgung“ enthält. (§ 186 Strafgesetzbuch.) In solchen Fällen kann Geld- oder Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren eintreten. Ist eine unwahre Tatsache bewußt wahrheitswidrig behauptet, die verächtlich macht oder den Kredit gefährden kann, so lautet die Strafe wegen verleumdlicher Beleidigung ausschließlich auf Gefängnis. (§ 187 Strafgesetzbuch.) Auch streng „verurteilt“ gemachte Mitteilungen können nicht vor Strafe schützen.

### Die wichtigsten Produkte aus dem Roherdöl.

(Sx.) Bei der Destillation des Rohöles erhält man je nach Art des Fraktionsganges eine größere oder kleinere Anzahl Gruppen, resp. Fraktionen, d. h. nach Siedepunkten und spezifischen Gewichten geordnete Fraktionen. Diese Gruppen sind eigentlich Halbfabrikate, die weiterer Bearbeitung unterliegen. Dadurch erhält man Untergruppen, die für die sehr mannigfachen Verwendungszwecke präpariert werden. Sehr ausgebreitet ist das Verarbeitungsgebiet der Produkte aus dem Rohöl, wir finden sie in unsern notwendigsten Bedarfsartikeln unseres täglichen Kulturlebens vertreten, aber die wenigsten Menschen kennen den Ausgangsstoff, das Rohöl. So sind allein in alltäglichen Verbrauchsmitteln der Haushaltung und Körperpflege, wie Benzin zum Reinigen der Kleider, Rasierseifen, Öle und Pomaden zum Einreiben der Haare und Hände, Petroleum, Buzpomade, Schuhcreme, Kerzen, Holzwachs und andere Sachen mehr in den Hauptbestandteilen aus Produkten des Rohöles hergestellt. Die Destillationsprodukte fallen ungefähr in der Reihenfolge angeführt werden, wie sie aus dem Rohöl entstehen und anschließend das Verwendungsgebiet angegeben werden. In Rahmen eines kurzen Aufsatzes sind natürlich nur wenig Angaben zu machen, der Leser wird aber sicher bei Ausführung der wichtigsten Verwendungszwecke noch an mancherlei Gebiet erinnert werden.

Der Bedarf dieser Stoffe steigt täglich und hat gerade in letzter Zeit eine Preissteigerung herbeigeführt, der wir ziemlich machtlos gegenüberstehen, da in Deutschland nicht genügend Rohstoffe vorhanden ist und wir immer auf das Ausland, besonders Amerika, angewiesen sind. Durch gesetzliche Maßregeln wie z. B. Monopol für Petroleum sucht man sich zu schützen; von bleibendem Wert wird die Maßregel kaum sein, wir geben nur Waffen in die Hände unseres Konkurrenten auf dem Weltmarkt. Wir werden immer mit dem Gespenst des Monopoles der Standard Oil Company aufgeschauelt, der russische Konzern der Petrochemiker ist ebenfalls nicht sehr rücksichtsvoll in der Preisfestsetzung, die sogenannten transpazifischen amerikanischen Gesellschaften werden uns gleichfalls nicht schenken, die zurückgehende gallische Destillationskunst kann den Bedarf nicht decken, das rumänische Öl leidet an höheren Transport- und Herstellungslosten. Sollte das Monopol in Deutschland vom Reichstag genehmigt werden, so steht zu erwarten, daß die in Deutschland liefernden Firmen sich zusammenschließen und erst recht die Preise diktiert; denn die maßgebenden Konzerne in Amerika und Rußland können durch Kampf auf anderen Gebieten die kleineren Oublier zwingen, die Preispolitik mitzumachen. Durch die schnelle Entwicklung der Automobile ist der Verbrauch an Benzin schnell gestiegen und damit der Preis in einem Jahr um ca. 80 Prozent.

Aus der ersten Fraktion, dem Rohbenzin erhält man durch weitere Zerlegung und Rectifizierung: Petroäther, leicht flüchtiger Stoff, Gasolin, Leichtbenzin, Mittelbenzin, Schwerebenzin, Ligroin. Die Stoffe finden Verwendung in der chemischen Industrie als Lösungsmittel und Extraktionsmittel, Petroäther in der Parfümerieindustrie, auch in der Medizin, Gasoline und Benzine als Brennstoff der Automobile und gewerblichen Motoren, Brennstoff für Lampen, zum Löten usw.

Beim Handelspetroleum kennt man verschiedene Stufen, die aus der Gruppe Leuchtöl herausgearbeitet werden. Water, white, prime white, standard white, wie der Name sagt, weiße Öle im Gegensatz zu den schwarzer flüchtigen, hellgelben Ölen, die unter allerlei Phantasienamen im Handel sind. Hauptverwendungsgebiet als Brennstoff der Leuchtampen, Betriebsstoff für Motoren, geringere Sorten als Haus- und Leuchtöl und Lösungsmittel. Naphthol dient schon der Name sagt, zum Reinigen von Maschinen im Eisenbahnbetrieb, wird auch vielfach zu Terpentinlack verarbeitet.

Gasöl nimmt man zur Herstellung von Leuchtgas für Leuchtzwecke (Eisenbahnen, Leuchtwerke) auch zur Karburierung von Leuchtgas aus Steinkohlen. Seine Hauptbedeutung hat es heute als Betriebsstoff der Dieselmotoren, hierbei wird es fälschlich als Rohöl bezeichnet, Gasöl ist aber erst ein Destillationsprodukt aus Rohöl. Gasöl, früher lösliches Nebenprodukt, ist heute durch die Motorenindustrie ein gesuchter Stoff geworden.

Wachse und Solaröl sind leichte Öle, die wieder in der chemischen Industrie zur Herstellung von Druckfarben, in gut gereinigtem Zustand als kosmetische Öle verwendet werden. Zur Fabrikation von Seife, Fußbodenöle, zum Einfüllen des Lebers, als Hormonol in der Parfümerieindustrie und Kunstseifenfabrikation findet es Verwendung. Die Mineralöle sind in den vielen im Handel befindlichen Sorten für die Technik ein unentbehrliches Material. Sie zerfallen in verschiedene Klassen, von den leichten Spindelölen anfangend, die zur Schmierung der mit bis zur 12000 Touren pro Minute laufenden Spinnspindeln, bis zu den schweren Ölen zur Schmierung langsam gehender Maschinen- teile und den Epilindölen zur Schmierung der

inneren Dampf- oder Verbrennungsgase führenden Maschinenteile.

Paraffin wird in großen Mengen von der Zündholzindustrie, Kerzenfabrikation, Papierindustrie, verbraucht. Rohparaffin zum Polieren von Fußböden, Möbel usw. besteht zur Hauptsache aus Paraffin.

Paraffin ist Paraffin in amorphem Zustand, das unter dem Namen Paraffin im Handel befindliche Paraffin ist durch Kristallisation gewonnen. Paraffin ist in der pharmazeutischen und kosmetischen Industrie in der Hauptsache verbreitet. Diese Stoffe aus Rohöl, Mineralöle haben den Vorzug, vollkommen frei von Säuren und Laugen zu sein, sie zerfallen sich nicht in der Luft, werden nicht ranzig, wie der allgemeine Ausdruck heißt, wie die vegetabilischen und mineralischen Öle und Fette. Die Mineralöle greifen daher Metalle oder sonstige Stoffe nicht an, sondern verhalten sich stets neutral.

Goudron, Mast, Rast, Mineralöle, eine tierartige Masse, die bei weissen Erhalten als Heizstoff für Lokomotiven und Schiffe, sowie Betriebsdampfmaschinen verwendet wird. Zur Herstellung von Dachpappen, zur Imprägnierung von Holz und Stoffen.

Asphalt, Mineralölpech zur Herstellung von Zaden, Hauptverwendung im Straßenbau, und als Isolationsmaterial in der elektrischen Kabelindustrie.

Mineralöl, reiner Kohlenstoff, welcher als Steinölkohlensäure und reiner, gesucht als Stoff zur Herstellung von Kohlen für elektrische Dogenlampen und Batterien der Elektromotoren und Dynamomaschinen. Die 3 zuletzt erwähnten Produkte erhält man nicht zusammen, sondern nur jeweils ein Produkt, will man Mast haben, muß auf die Herstellung von Asphalt und Koks verzichtet werden, ebenso will man Koks herstellen, muß man auf die vorhergehenden Stoffe verzichten. Die Darstellung dieser Produkte richtet sich ganz nach der Nachfrage und der Art des Rohstoffes, denn jeder Fundort von Rohöl hat andere Ausbeute der einzelnen Produkte.

### Rechtspflege.

1. Schädigung eines Mieters durch Bruch eines Heizrohrs. Wer trägt den Schaden? Eine Firma hatte in einem Hause Räume zu Kontor- und Lagerzwecken gemietet, in denen sich die Verteilungsleitung der Hauszentralheizung befand. Der Besitzer des Hauses hatte einem Bauunternehmer Generalvollmacht erteilt, und dieser hatte für alle Reparaturen, die in dem Hause etwa notwendig wurden, Sorge zu tragen. Der Bauunternehmer seinerseits hatte einen Maurer angestellt, der nach allem im Hause sah, und an ihn wandten sich in der Regel die Mieter, wenn kleine Ausbesserungen notwendig waren. Der Maurer erledigte dann diese Arbeiten sofort.

Einesmal waren nun an der Wand, wo die erwähnte Zentralheizungsanlage sich befand, Abbrödelungen vorgekommen; die Mieterin wandte sich an den Maurer, und dieser nahm die notwendigen Reparaturen sofort vor. Er führte jedoch die Arbeit nicht sachgemäß aus, denn bald danach brach ein Zweigrohr der Leitung, und durch das Ausströmen von Wasser und Dampf wurde der Mieterin ein beträchtlicher Schaden zugefügt. Die Geschädigte klagte nun gegen den Hausbesitzer eine Klage auf Ersatz des Schadens an, doch machte der Beklagte den Einwand, ihn treffe kein Verschulden an dem Vorfall. Vor allem trage die Klägerin selbst die Schuld, denn sie habe den Maurer zu dem Mangel an der Wand zu reparieren. Hinsichtlich des Schadens nicht verursacht worden sei durch einen Mangel der Mietfache im Sinne des Gesetzes; denn das Heizrohr habe ja gar nicht zu den der Firma gehörigen Mietgegenständen gehört.

Schon von der Vorinstanz war der Hausbesitzer verurteilt worden, der klagenden Firma den Schaden zu ersetzen. Nach den getroffenen Feststellungen lag die Ursache des Rohrbruchs darin, daß ein Zweigrohr in der Wand fast ohne Spielraum mit hartem Zement eingemauert war, und daß es sich deshalb bei der Erwärmung nicht ausdehnen konnte. Diese Art der Einmauerung war ein schwerer technischer Fehler.

Der Schaden ist auch zweifellos auf einen Mangel der Mietfache zurückzuführen. Denn wenn auch das Rohr nicht zu den der klagenden Firma vermieteten Gegenständen gehörte, so war es doch in den Mieträumen angebracht, und der durch die vollständige Einmauerung in eine Wand der Mieträume hervorgerufene mangelhafte Zustand befaßte die Räume mit einem Fehler, der die Gefahr der Ueberschwemmung in sich schloß.

Der Berufte hatte Revision gegen diesen Erkenntnis eingelegt, in der er betonte, dem Maurer sei doch unmöglich ein Vorwurf daraus zu machen, daß er bei der Reparatur einen technischen Fehler beging, und auch den Generalvollmächtigten treffe kein Verschulden, da er ja nicht ahnen konnte, daß es sich um eine Reparatur handelte, deren Ausführung eine gewisse Gefahr in sich schloß.

Indessen hat auch das Reichsgericht die Schadenersatzpflicht des Hausbesizers bestätigt. Allerdings, so meinte der höchste Gerichtshof, kann von einem einfachen Maurer nicht verlangt werden, daß ihm das technische Erfordernis eines Spielraums der Heizungsrohre bei Wanddurchdringungen geläufig ist. Dagegen trifft den Bauunternehmer, für den der Hausbesitzer verantwortlich ist, ein Verschulden, wenn er mit der Herstellung von Ausbesserungsarbeiten einen Maurer beauftragt; denn er kannte das weiterverbreitete Red von Zeitungsberichten in dem Gebäude und kannte auch weiter die Notwendigkeit

des Spielraums. Seine Pflicht war es daher, den Maurer entsprechend zu belehren; er durfte ihm nicht den allgemeinen Auftrag erteilen, die von den Mietern erbetenen Ausbesserungen ohne weiteres auszuführen. Das Verschulden des Unternehmers wurde auch nicht dadurch angeoben, daß die Mieterin sich direkt an den Maurer wandte, denn von ihr können die technischen Kenntnisse, welche zur Vornahme derartiger Arbeiten erforderlich sind, nicht verlangt werden.

Somit war der Beklagte verpflichtet, Schadensersatz zu leisten.

2. Ist ein als Grunddienstbarkeit eingetragenes Wasserbezugsrecht frei veräußerlich? Ein Grundbesitzer hatte im Jahre 1846 mit dem Eigentümer eines benachbarten Terrains einen Vertrag geschlossen, durch den eben erwähnten Grundbesitzer das Wasserbezugsrecht an einer Quelle gewährleistet wurde, die auf dem Nachbarterrain entspringt, und zwar sollte er berechtigt sein, seinen Anteil an der Quelle zu fassen und zu seinem Gebrauch an den ihm beliebigen Ort zu führen.

Dieses Wasserbezugsrecht wurde später als dingliche Belastung des Nachbarterrains im Grundbuche eingetragen, während es gemäß den Bestimmungen der Grundbuchordnung auf dem Grundbuchblatte des herrschenden Grundstücks als „Recht“ vermerkt wurde. Beide Grundstücke gingen im Laufe der Zeit in andere Hände über. — Im Jahre 1912 verkaufte nun der Eigentümer des herrschenden Grundstücks, sein Wasserbezugsrecht an einen anderen Grundstücksbesitzer, und beide, Verkäufer und Erwerber der Wasserbezugsrechte — beantragten die Löschung des Rechts auf dem Grundbuchblatte des bisher herrschenden Grundstücks und Uebertragung auf das Grundbuch und Uebertragung des Vermerks abgelehnt, und die hiergegen gerichteten Beschwerden der Antragsteller blieben erfolglos. — Wenn schon das Grundbuchamt die Uebertragung des Rechts ablehnte, so hatten die Beschwerdeführer geltend gemacht, so müsse es doch mindestens dem Antrag, das Recht auf dem Grundbuchblatte des bisher herrschenden Grundstücks zu löschen, stattzugeben. Nach dem Willen der Parteien solle der Erwerber des Wasserrechts den möglichst ungehinderten Besitz dieses Rechts erhalten; sollte aber das bisher herrschende Grundstück verkauft werden, so werde natürlich jeder Käufer sich das Grundbuch genau ansehen und beim Besehenbleiben des Eintrages betreffend das Wasserrecht dieses vorläufiglich für sich beanspruchen; sei aber der Eintrag gelöscht, so werde er von dem Rechte nichts erfahren und es auch nicht beanspruchen, so daß der Erwerber desselben im ungehinderten Besitze verbleibe.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat — wie die Vorinstanz — die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Der Vertrag, auf den die Antragsteller sich stützen, berechtigt den Besitzer des herrschenden Grundstücks keineswegs, die Quelle an beliebige, ihm nichts angehende Grundstücke dritter zu führen. Dieses für den jeweiligen Eigentümer des herrschenden Grundstücks begründete Wasserbezugs- und Leistungsrecht kann nicht für sich allein und losgelöst von dem herrschenden Grundstück veräußert werden; denn nach § 1019 BGB. ist die Grunddienstbarkeit mit dem herrschenden Grundstück derart untrennbar verknüpft, daß sie überhaupt nur soweit besteht, als sie für die Benutzung dieses Grundstücks Vorteile bietet. Die Veräußerung der Wasserbezugsrechte durch den Eigentümer des herrschenden Grundstücks ist daher unzulässig.

Die Grunddienstbarkeit steht zu ihrer Entstehung, Veränderung oder Aufhebung der Eintragung im Grundbuche voraus, und nur wenn dort eine Veränderung oder Löschung eingetragen wäre, hätte das Grundbuchamt von Amts wegen und unabhängig von Anträgen oder Bestimmungen der Parteien den Vermerk in dem Grundbuchblatte des herrschenden Grundstücks entsprechend zu berichtigen oder zu löschen. Die von den Beschwerdeführern beantragte Löschung würde übrigens nach deren eigenen Angaben geradezu dahin führen, das Grundbuch wesentlich zur Täuschung dritter zu mißbrauchen (Verstoß des Oberlandesger. Karlsruhe, III. Sen., vom 27. Dezember 1912.)

### Vom Waren- und Produktmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

Die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide war in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 6.—13. ds. Mts., wieder gedrückt. Die matte Haltung hängt vornehmlich mit der angespannten Lage der Weltmarktverhältnisse zusammen, die die Unternehmungslust unter Druck hält. Aber auch der in la Paille lautende Bericht der landwirtschaftlichen Abteilung in Washington, nach welchem die am 1. März ds. J. im noch in Händen der Farmer befindlichen Weizenvorräte auf 2,4 Prozent — 156 777 000 Bushels gegen 19,6 Proz. — 121 782 000 Bushels im Vorjahre gesunken wurden, trug zur Verstärkung bei. Dazu kommt, daß die Qualität des diesjährigen Weizens in der Union im Vergleich zu der im vorhergegangenen Jahre, vorzüglich ist, und es kann daher nicht überraschen, wenn die Stimmung an den amerikanischen Märkten vorwiegend matt war. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten Amerikas und Kanada sind auch noch immer recht bedeutend und werden nach Krabsreut auf 114 023 000 Bushels geschätzt. Ueber den Stand der Saaten schreibt das Zach-

blatt Cincinnati Price Current, daß föhlich vom Mississippi während des ersten Teils der Woche ein erheblicher Kälte-Rückgang eingetreten ist. Saucer soll in nicht genügender Menge gefahren sein, um die jungen Pflanzungen zu säugen. Erst später wird sich aber zeigen in welchem Umfange eine Schädigung der Saaten eingetreten ist. In dem westlichen Teil wird die Witterung vorwiegend als trocken bezeichnet. Von Argentinien ist die Exportfähigkeit sorgfältig recht lebhaft. Seit dem ersten Januar kamen in diesem Jahre 1 086 000 Tonnen zum Export, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 341 500 Tonnen zur Verladung gebracht wurden. In der letzten Woche belief sich der Export auf 195 000 Tonnen gegen 90 000 Tonnen in der Vorwoche. Von Australien kamen bisher nur mäßige Mladungen auf den Weg. In Indien scheinen sich die Ernteverhältnisse gebessert zu haben. Die Nachrichten aus diesem Lande über die in den heigsten Distrikten bereits begonnene Weizenernte lauten recht befriedigend. In Rußland sind die Verhältnisse weiter ungeklärt. Frankreich trat auch in dieser Woche wieder mehrfach als Käufer auf. Die Stimmung an der Pariser Börse war recht gut behauptet und die Preise per Mail-August-Lieferung erfuhr eine Steigerung um 4.50 Frs. per Tonne. In England kamen einige Partien amerikanische, australische und Plataweizen zum Verkauf. Man zahlte für Manitoba Nr. 3 interim. 35/6 — 35/7 1/2, dito der März-April Abladung 35/1 1/2, und per Mai-Juni Abladung 33/6. Wala-Walla und Blue Stem per April-Mai Verschiffung erlösten 30/9, Victorian Kultur. 1. per März 37/9 und Plata Rosario or Santa Fe 62 lbs. per März abladbar 35/— H. In Deutschland waren die Preise für größere Schwankungen unterworfen. Die Stimmung ruhig. Die von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins gemachten Erhebungen über die am 1. März noch im Besitz der Landwirte sich befindenden Getreidevorräte hatten auf die Preise keinen Einfluß ausgeübt. Die Bestände an Weizen werden mit 1 228 735 Tonnen gegen 818 388 Tonnen im Vorjahre angegeben. Bei Beurteilung dieser Zahlen ist indes zu beachten, daß die letztjährige Ernte nicht befriedigend ausfiel und ein großer Teil derselben zu Mahlzwecken keine Verwendung finden konnte.

Die Tendenz an unserem Markte war in der Berichtswoche ruhig, zumal von den Auslandsbörsen keine Berichte vorlagen, die den Markt nach der einen oder anderen Seite hin hätten beeinflussen können. Die Unternehmungslust blieb klein, was wohl auf die Anspannung am Geldmarkt zurückzuführen sein dürfte. Ferner trug der Umstand, daß die Verschiffungen sorgfältig recht bedeutend sind zur Zurückhaltung bei. Die Umsätze hielten sich daher wiederum in engen Grenzen. Im Vordergrund des Interesses standen in dieser Woche amerikanische Weizen, die je nach Bedarf zu den Tagespreisen aus dem Markte genommen wurden. Aber auch russische prima Weizen erfreuten sich in dem Berichtsbetrieb einer besseren Nachfrage. In Plataweizen wurde weniger unternommen. Gehandelt wurden Northern Manitoba Nr. 1 per April-Mai Abladung zu 170—169 und 168 1/2, dito Nr. 2 zu 165—164 bis 163 1/2, Plata Barletta Rufo 78 Ag. per März-April 163—162 1/2, dito 79 Ag. per März-April 164 1/2—164 1/2, per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam. Für australischen Weizen per prompte Abladung forderte man 178 Mk. per Tonne, Cif Rotterdam. Russische Prima weizen im Gewicht von 9 Pud 35 bis 10 Pud war zu 175, Uof-Ufka 9 Pud 35 bis 10 Pud zu 172, dito 10 Pud 5 zu 176, und nordrußischer 77/78 Ag. zu 176, alles per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. Für hier lagernde russische Weizen notierte man, je nach Beschaffenheit, 235—240, Saxonka 240, amerikanische Weizen 235, Plata, 235 und für polnische Weizen 212.50 bis 215 Mk. per Tonne bahnfrei Mannheim. Roggen war reichlicher und billiger angeboten, und obwohl die Stimmung ruhig war, so kamen doch einige Abschlüsse in norddeutschen Roggen zustande. Man zahlte für 70/71 Ag. 116 bis 117 und für 71/72 Ag. 120 bis 118 1/2, per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam. Für südrussischen Roggen 9 Pud 15/20 forderte man per prompte Abladung 134.50 bis 133, per Tonne, Cif Rotterdam. Braugerste hatte unveränderten schwebenden Verkehr. Polnische Gerste wurde je nach Beschaffenheit zu 177.50 bis 187.50 R. per Tonne, bahnfrei Mannheim angeboten. Futtergerste war in dieser Woche nur geringen Schwankungen unterworfen. Größeres Geschäft hierin bestand am Niederrhein, während hier nur kleinere Umsätze zu verzeichnen waren. Für russische Gerste 68/69 Ag. wiegend, forderte man heute 136.50, labend oder geladen 136 Mk. und per April Abladung 135 Mk. per Tonne, Cif Rotterdam. In Mannheim divonische Futtergerste notierte 164 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Hafer hatte ziemlich unveränderten Markt und es ging nur wenig um. Auch die Preise haben keine nennenswerte Veränderung erfahren. Platahafer 46/47 Ag. schwer per März-April Verschiffung war zu 114, dito 50 Kn. zu 117.50 Mk. und nordrußischer Hafer 47/48 per März-April zu 121.50 R. per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. In Mannheimer Ausschütt wurde die Notiz für russischen Hafer auf 157.50 bis 207.50 und für Plata auf 175 bis 177.50 R. per Tonne, je nach Beschaffenheit, bahnfrei Mannheim reduziert. Auch R 13 war kleineren Preischwankungen unterworfen. Weimans per März-April abladbar blieb zu 116.50 Mk. und amerikanischer Mixed per prompte Verschiffung zu 110 per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam erhältlich. Die lagernden Weizen wurde zuletzt mit 160 Mk. per Tonne, frei Roggen Mannheim offiziell notiert.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Waren	Ort	Spez.	Fr.	Not.
Weizen	New-York	loos	111	111
	Chicago	Rhl	98	97 1/2
		Rhl	89	87 1/2
	Buenos-Ayres	prompt	7.50	7.50
	Liverpool	Mar	7.70	7.70
	Buzagost	Apr	11.25	11.47
	Paris	Mail-August Fr.	277	272.50
	Burlin	Mail	208	207.25
	Mannheim	Pfläzer loos	213.75	213.75
Roggen	Chicago	loos	82	81 1/2
	Paris	Mail-August Fr.	205	205
	Berlin	Rhl	171.75	171.75
	Mannheim	Pfläzer loos	170.75	170.75
Hafer	Chicago	Mail	32 1/2	34 1/2
	Paris	Mail-August Fr.	211	208.50
	Berlin	Mail	186.25	186.50
	Mannheim	badisch. lo.	170	170
Malz	New-York	loos	52 1/2	52 1/2
	Chicago	Mail	82 1/2	82 1/2
	Berlin	Mail	160	161.25
	Mannheim	Platz loos	160	161.25

### Handelsberichte.

#### Börsen- und Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 15. März.  
Die Börse zeigte im Verlaufe der Woche eine recht ungleichmäßige Haltung. In ersterer Woche gab die andauernde Geldknappheit Anlaß, welche umso mehr beunruhigt, als sie international auftritt und deshalb die Verwirrung verleiht, daß die diesmalige Ultimogeregulation insbesondere auf die Geldbeschaffung außerordentlich Schwierigkeiten mit sich bringen wird. Diese Erwägung läßt es begründlich erscheinen, wenn sich trotz der heute herrschenden innerlichsten Heurteilung der politischen Situation gegen das Eingehen neuer Dank-Engagements noch immer Edele befanden und deshalb der Verkehr nach Eröffnung der anfangs ausgeführten Deckungen wieder hart zusammenbrach. Der Stand der Reichsbank hat zwar in der ersten Märzwoche eine etwas größere Kräftigung als sonst um diese Zeit erfahren, er zeigt aber immer noch einen Umlauf an fremdsprachlichen Noten und ist in dieser Beziehung um rund 10 Millionen Mark ungenügender als vor einem Jahr. Die Tatsache allein, daß um diese Jahreszeit unter schwerfälligen Banknoten anzufließen, spricht schon für die fortgesetzte ungewöhnliche Anspannung des Geldmarktes. Bemerkenswert sind vor allem die harten Wechselkurse, die bei den hohen Wechselkursen der letzten Zeit ganz auf die Reichsbank fielen, an der Stelle aber in ihrer Wirkung durch große Reduktionen im Lombard abgeschwächt wurden. Relativ günstig einzuweisen sind die Wagnisnoten, die um reichlich 50 Millionen Mark zunahm. Der Wechselkurs blieb fast unverändert, der Notenumsatz konnte etwas härter als in den letzten Jahren eingekauft werden, seine Deckung durch Metall und Reichsbanknoten ist indessen verhältnismäßig viel günstiger als in den letzten Jahren.

Der internationale Geldmarkt zeigt ein angespanntes Aussehen. Ueberall macht sich ein außerordentlich großer Geldbedarf geltend und überall herrscht große Zurückhaltung in der Ausgabe von Mitteln. Die Ausschüßen an bessere Wechselkurse sind vorerst gering, da immer neue Emissionswünsche heranreifen und nach Beendigung der Kreditlinien noch bevorzugen werden. Der Umlauf, der Deutschland in London als einträglicher Geldreflektor antritt und das auch dort von den vertriebenen Seiten hervorgezogene Geldbedarf hat in den letzten Tagen die englischen Geldböden noch obererhöhen und dort ebenfalls den Privatdiskont an die offizielle Rate von 5 Prozent heranzuführen. Deshalb waren Befürchtungen angebracht, daß wenn diese Ankäufe andauern, die Bank von England nicht mehr lange an ihrer gegenwärtigen Rate werde festhalten können und daß dann auch mit der Möglichkeit eines Hinübernehmens des Reichsbankdiskonts zu rechnen sein würde. Die Rate wurde aber bei der Bank von England im Laufe dieser Woche unverändert gelassen, weil sie selbst Gold an das Ausland in den letzten Tagen nicht abzugeben hatte. Der Ausweis der Bank von England bringt eine weitere Anspannung. Der Status der Bank von Frankreich hat eine letzte Besserung aufzuweisen.

Das Ergebnis der Schabanweisungen-Emissionen ist für unsere heimischen Anleihen kein gutes Ergebnis. Der angelegte Betrag ist nur zur Hälfte abgesetzt worden, dagegen wurden die 20 Prozent überzeichnet. Es hat sich eben als ein Fehler herausgestellt, daß das Schweberecht auf die Schabanweisungen gelegt wurde, während man den Betrag der neuen konvertierten Anleihen relativ mäßig normierte. Diese Schabanweisungen dürften sich nun einmal im Publikum nicht ein, zumal jetzt nicht, wo es bei den Banken hohe Depositionszinsen erhält. Bankwech, öffentliche Kassen u. s. w. aber haben im gegenwärtigen Augenblicke zu wenig Geld disponibel, als daß sie sich zur Anlage von Mitteln in Schabanweisungen zu drängen hätten. Und doch wäre das Kapital trotz alledem besser angezogen, wenn nicht gerade kurz vor dem Substitutionstermin eine neue Veräußerung des gleichviel nicht freien politischen Horizonts eingetreten wäre. Das eben zeigt durch die Demonstration Österreichs und Australiens wie durch die Annäherung Englands an Deutschland neue Orientierung für eine Entspannung der politischen Weltlage werden zu sein können, wird vielleicht durch nachträgliche Konflikt für die neuen Schabanweisungen noch eine Korrektur des ungenügenden Zeichnungsergebnisses an dieselben herbeiführen. Die Anleihen der heimischen und Bundesstaaten zeigten im allgemeinen nur geringe Ausbehalten, Balkanwerte ungleichmäßig. Griechen etwas besser.

Mit dem Ausbruch des Geldschlages trat denn auch ein Absinken der Kurse ein und das Befremdliche werden die Reaktionsabschlüsse der öffentlichen Vermögensgegenstände, der zwar planmäßig betrieblichen Anleihen, hinsichtlich der Dividendenverteilung aber hinter den in letzter Zeit angelegten Erwartungen etwas zurückbleibt. An der Börse zeigen diese Dividendenpolitik etwas verärgert zu haben, zumal die Schätzungen der Dividenden — freilich etwas bedauerlich — auf 30 bis 11 Prozent lauteten. Die Aktien gingen aber nach Bekanntwerden der Abwärtstendenzen zurück. Bei dem Kursrückgang wittern auch Gerüchte mit, wonach die Reichsbank eine Erhöhung ihres Aktienkapitals durch Neuerwerbungen beabsichtigt. An maßgebender Stelle bescheiden man diese Gerüchte als jeder Grundlos erscheidend. Von den übrigen Aktien sind ferar noch bei schwacher Tendenz unter anderen Wärdn Bergbau, Bodener und Eisen zu erwähnen.

Auf den Aktienmärkten war Geschäft am 14. März vorherrschend. Schiffahrtswerte etwas schwächer, verloren aber gegen Schluss die erhaltene Prämie. Von Börsen hat Lombards behauptet. Der Abstieg der Österreichischen Staatsbahn blieb wirkungslos. Baltimore Ohio waren durch die wendige amerikanische Tendenz beeinflusst. Die Rebenstände des internationalen Marktes, wie Orientbahn, Schantungbahn notieren mäßig niedriger. Hauptaktien größtenteils flacher. Auf Elektrizitäts-Aktien üblich drückte Gerüchte von Arbeitsveränderungen und neuen Geldbedarf. Beide Nachrichten haben sich als unbedeutend erwiesen. Die Tendenz für elektrische Aktien war im allgemeinen eine recht schwache. Accumulatoren Berlin zeigten nach erheblichem Kursrückgang höhere Abwärtstendenzen.

Der Kassamarkt der Distinktwerte war ruhig verhalten, konnte aber das Ausmaß von unvollständigen behaupten. Es notierten niedriger: "Merwerts Rinder 4 Prozent, Weizenfeld Barfuß 19 1/2, Wagnis 2, Farbwerke Böden 8 1/2, Holzverarbeitungsindustrie 4,40, Zellholz Waldbau 4 1/2



Sie man bei finkender Dämmrung im Salon der alten Peristyle den Ze ermahnen, gelang es ihm, seinen Platz neben ...

Sie konnte sich nicht wehren, daß es ein anmutiges Bild ...

Es war doch ein Name für sich, das alle freiberliche ...

Es war 1821 gewesen, als Louis Philippe mit den ...

Unter diesen hielt der König ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Das war der Akt eines unruhigen ...

Es war doch ein Name für sich, das alle freiberliche ...

Unter diesen hielt der König ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Das war der Akt eines unruhigen ...

Es war doch ein Name für sich, das alle freiberliche ...

Unter diesen hielt der König ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Das war der Akt eines unruhigen ...

Es war doch ein Name für sich, das alle freiberliche ...

Unter diesen hielt der König ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Das war der Akt eines unruhigen ...

Es war doch ein Name für sich, das alle freiberliche ...

Unter diesen hielt der König ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Das war der Akt eines unruhigen ...

Es war doch ein Name für sich, das alle freiberliche ...

Unter diesen hielt der König ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...

Er hatte sich nicht getraut, seine handschriftliche ...

Dies hörte mit immer ungetrübter Klarheit ...





**Prozent.** Die Börse schloß in Anbetracht der Geldfragen bei sehr hohem Geschäft. Der Privatdiskont lag bei 8 Prozent an. Die Erträge von Aktien und Obligationen sind mit 8 bis 9 Prozent genannt. Die Nachrichten vom Schluß der politischen Ereignisse lassen ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen. Die Börse schloß bei reduzierter Haltung. Schlusskurse: 100 Aktien 100, 100 Obligationen 100.

**Präsidenten 6 Prozent.**  
**Bericht über die Londoner Börse.**  
(Originalbericht des Manns. General-Anzeiger.)

Die Nachrichten aus Konstantinopel, welche eine Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen als wahrscheinlich hinstellen, und die in Aussicht gestellte Abrüstung an der österreichisch-ungarischen Grenze hatten zwar eine Besserung der Börsentendenz zur Folge, aber es fehlte nicht an ungünstigen Faktoren. Als solcher kam hauptsächlich der neuerliche festländische Rüstungswettlauf in Betracht, dessen Rückwirkung auf die Wirtschaftslage die Börse nicht übersehen kann. In Newyork hat sich jedoch die Stimmung vom Optimismus der Vorwoche erholt. Die Botschaft des neuen Präsidenten betont keine dem Großkapital feindlichen Gesichtspunkte, aber sie ist zu allgemein gehalten, als daß die Finanz- und Industriekreise nunmehr die Absichten der Regierung in Bezug auf die Zollreform und die anderen ökonomischen Fragen erkennen könnten. Die Wirkung der Botschaft dürfte daher nur eine negative bleiben.

Der heimische Fondsmarkt erfuhr eine kleine Besserung im Einklang mit indischen Anleihen, auf welche die Differenz des indischen Budgets und die Tatsache, daß dieses Jahr eine Emission von 1/2 Proz. indische Staatsanleihe in London nicht beabsichtigt ist, günstigen Einfluß hatten.

Größeres Interesse herrschte wohl angesichts der besseren Auffassung der politischen Lage für Diamant-Erdbeben, unter denen jedoch die Berliner Fabrikwerke einen Teil ihrer Gewinne wieder verlieren müßten.

Summawerte sind auf den weiteren Rückgang des Rohstoffes schwächer, dagegen herrschte feste Tendenz für Delware. Einige der russischen Petroleumwerte wurden für Rechnung des Seimantales gekauft.

Amerikaner verkehrten fest und unterstützten dadurch die Allgemeintendenz. Wie wir letzten hervorgehoben haben, ist die technische Lage des Marktes eine sehr kräftige, da Hauptpositionen auf ein Minimum reduziert sind. Außerdem bleiben die Handelsnachrichten aus den Vereinigten Staaten äußerst befriedigender Natur und besonders von der Metallbranche wurde größere Aktivität berichtet. Einen ungünstigen Faktor bilden die Befürchtungen, daß die Veröffentlichung der Botschaft des neuen Präsidenten und der Zusammensetzung seines Kabinetts das Anlagepublikum zurückwerfen würde. Diese Befürchtungen stellen sich indessen als übertrieben heraus, obgleich allgemein zugegeben wird, daß das neue Kabinett in seinen tabularen Elementen den Erwartungen der Festinvestoren entspricht.

#### Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

##### Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

##### Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Die flotte Beschäftigung der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlwerke dauert fort. Dadurch erhält sich auch die unentwegt zuversichtliche Marktstimmung trotz der andauernden politischen Unsicherheit und der damit verbundenen Spannung am Geldmarkt. Selbst wenn die seitherige Unsicherheit der politischen Lage Europas noch wochenlang anhalten sollte, wäre immer noch kein heftiger Rückschlag der Konjunktur zu befürchten. Denn die noch gebuchten Arbeitsmengen sichern den Werken auf Monate hinaus ausreichende Beschäftigung und weitere umfangreiche Bestellungen der preussischen Staatsbahnen in Eisenbahnmateriale, Schienen und Schwellen, Lokomotiven und Güterwagen, stehen in Aussicht. Freilich leidet das Frühjahrsgeschäft unter dem außergewöhnlich teuren Geldstande und dem Darniederliegen des Geschäftes am Hypothekmarkt. Infolgedessen bleibt der Eingang neuer Aufträge in Bauwesen, Formeisen und Trägern in diesem Frühjahr hinter den Vorjahrs zurück. Der Ausfall macht sich jedoch den Werken weniger fühlbar, da ein anschaulicher Bedarf an Basiseisen für die in der Ausführung begriffenen umfangreichen öffentlichen Bauten und großen Geschäftshäuser zu decken ist.

Der Druck der unsicheren politischen Lage und der gespannten Geldverhältnisse machte sich seither im Stabeisengeschäft am meisten bemerkbar, da die Käufer mit größeren Lieferungsabschlüssen vorsichtig zurückhalten. Die Stabeiservereinigung konnte trotzdem die seitherigen Notierungen bisher aufrecht erhalten. Der Weltmarkt hat an seiner früheren großen Annahmefähigkeit und Festigkeit in letzter Zeit doch einige Einbuße erlitten.

Vom amerikanischen Roheisenmarkt werden wieder Preisermäßigungen gemeldet, wohl im Zusammenhang mit der Ungewißheit über die Wirtschaftspolitik des neuen Präsidenten. Was nun Einzelheiten des Geschäftes betrifft, so ist der Geschäftsgang in Rohreisen nach wie vor am meisten belebt. Ebenso blieb die Beschäftigung der Werke in Halbzeug und von Fertigerzeugnissen in Grob- und Feinblechen, sodann in Eisenbahnmateriale recht zufriedenstellend. Bei den reinen Walzwerken ist der Geschäftsgang im allgemeinen ebenfalls noch befriedigend, wenn auch hier Unterschiede zutage traten, je nachdem die Werke durch die Herstellung von Spezialitäten weniger abhängig sind von der Marktlage für Handelswaren. Recht lebhaft geht es auf den Lokomotiv- und Waggonfabriken zu, die alle Möhe haben, ihre umfangreichen Lieferungsverpflichtungen rechtzeitig zu erfüllen.

In der Ruhrkohlenindustrie hält der vorzügliche Geschäftsgang an allen Marktgebieten an. Die Nachfrage in Industriekohlen und Koks für Hochofen blieb andauernd sehr rege. Als sehr aufnahmefähig erwies sich fortgesetzt der süddeutsche Kohlenmarkt, wie auch Holland und Belgien. Die Förderung der Syndikatreuen geht größtenteils unmittelbar in den Verbrauch über.

#### Baumwolle.

**Wochenbericht der Firma Hornby, Demerut u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.**  
(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Preise zeigten während der vergangenen Woche eine reaktionäre Tendenz, hervorgerufen durch die steigende Kondition, in die der Markt verfiel. Wie Lancashire's statistische Zahlen für den Monat Februar ergeben, verzeichnet der Garn-Export, hauptsächlich nach dem Balkan und die angrenzenden Länder, eine Abnahme, während der Luchterport wiederum größer ausfiel. Der gegenwärtige Umsatz ist nicht so aktiv wie zuvor, doch wickelt sich immer noch ein gutes Geschäft ab. Der Luchterport im Februar nach China war 55 614 100 Yards gegen 54 033 700 zur selben Zeit in 1912. Dies zeigt eine Zunahme, deren Fortsetzung zuverlässig erwartet wird. Der Streit hinsichtlich des „schlechten Spinnens“ verliert scheinbar an Bedeutung. Sollte ein Stillstand eintreten, wird er nur wenige Spinnereien betreffen, doch dürften inzwischen Versammlungen, die gehalten werden, eine allgemeine Beilegung herbeiführen. Spinnerkäufe nahmen in letzter Zeit ein wenig ab und vorliegende Anzeigen deuten darauf, daß die Spinner von ihren Vorräten zehren dürften, weshalb die halbjährliche Statistik der Spinnereifederation, nächsten Monat erscheinen, mit einer Abnahme der unsichtbaren Vorräte erwartet wird.

Bezüglich der neuen Ernte beabsichtigt man, wie berichtet wird, eine größere Bodenfläche mit Baumwolle zu bebauen; Verkäufe von Samen und Maultieren weisen eine Zunahme auf. Gemäß eingetrossener Berichte ist der Boden in guter Kondition, doch hindert eingetretenes schlechtes Wetter die Feldarbeiten.

#### Marktbericht.

**Wochenbericht von Jonas Hoffmann.**

\* **Reich, 14. März.** Wätere ausländische Berichte haben auch den hiesigen Markt ungenügend beeinflusst. Die Stimmung war daher wiederum recht lustlos, wenn auch in den Preisen der einzelnen Sorten wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen sind. Weizen und Roggenmehl sind gleichfalls still und bei schleppendem Absatz schwach behauptet. Weizenkleie stetig. Tagespreise: Weizen bis 171, Roggen bis 174, Hafer bis 180 bis 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sach bis 171, Roggenmehl ohne Sach bis 174 bis 100 Kilo. Weizenkleie mit Sach bis 171 bis 50 Kilo.

Die in der Vorwoche auf dem Mühlhoftenmarkt eingetretene Abschwächung war nur von vorübergehender Dauer. Nachdem zu den ermäßigten Preisen mehrere Vorräte aus dem Markt genommen waren, hoben die Verkäufer ihre Forderungen wieder wesentlich erhöht. Die erste Hand ist neuerdings sehr zurückhaltend, und der Markt schließt bei kleinem Angebot in fester Haltung. Erdnüsse bleiben fest und außer Rendement. Weizen ist für spätere Sichten wieder billiger käuflich, bleibt dagegen zur sofortigen Lieferung betriebend gefragt und ziemlich preisbehaltend. Mühlöl geht abwärts gut ab. Bei knappen Vorräten steigen die Preise noch oben. Erdnussöl ist still und behauptet. Vorräte halten dagegen wieder einen äußerst lustlosen Verlauf bei schwacher Grundstimmung. Die Verkaufslage ungenügende Ware konnte bei mangelhafter Kaufkraft nur unter bedeutenden Preisnachlässen untergebracht werden. Spätere Sichten haben dagegen ihren Wertstand behauptet. Erdnussöl ist unbedeutend. Mühlöle mäßig. Terebinthöl bei Abnahme von Kosten: Mühlöl ohne Sach bis 171, Weizenöl ohne Sach bis 171, die 100 Kilo, Frucht-Paraffin Welbern. Erdnussöl aus Coromandelbüssen bis 171, 63.50 die 100 Kilo ab Reich.

#### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

##### Marktbericht.

**der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft G. G. m. b. H.**

##### über Kartoffel-Fabrikate.

**Mannheim. Berlin. Magdeburg.**  
Der Markt benachrichtigt auch in der abgelaufenen Berichtswochen eine durchaus feste Haltung, und beweist der Verkehr in den einzelnen Kartoffelfabrikaten unangenehmestes Interesse des Konsums, namentlich verleihe sich argen größere Transaktionen noch immer fröhlich. Es ist schwer verständlich, wie unter obwaltenden Umständen durch Abwarten Vorteile erzielt werden können, vielmehr ist wohl anzunehmen, daß eine derartige Zurückhaltung späterhin größere pekuniäre Nachteile zeitigen wird, da fast zu keiner Zeit in dieser Kampagne Offerten für weitläufige Lieferungen zu haben waren, und unerkaufte Bestände, sowohl bei den Fabriken, als auch der Zwischenhand von keiner nennenswerten Bedeutung sein können. Bestände an Kartoffeln, soweit Fabrikware in Betracht kommt, werden sich nicht mehr vorfinden, oder zur Verarbeitung unrentabel sein, schon im Hinblick auf die starke Konkurrenz der Vorräte, jedoch naturgemäß der Bedarf für die nach vor und liegende lange Verbrauchszeit ausschließlich mit den jetzt vorhandenen Vorräten zu rechnen hat, von denen zur nötigen Deckung früher getätigten Blanko-Abgaben außerdem noch ein nicht unerheblicher Prozentsatz in Anrechnung gebracht werden muß.

Das Geschäft in abfallenden und geringen Qualitäten bleibt weiterhin lebhaft, doch sind derartige Sachen bereits sehr abgesetzt, und ist

auch darin kein größeres Angebot mehr zu erwarten.

#### Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Manns. General-Anzeiger.)

**K. Mannheim, 14. März.** Das Mehlgeschäft war auch in dieser Woche sehr ruhig. Weizenmehl wurde nur vereinzelt und in kleineren Quantitäten von Händlern gekauft, die nur wenig oder nichts mehr aus früheren Abschlüssen zu beziehen hatten. Sowohl die Händler wie die Käufer zögern noch, ihren Bedarf für die kommenden Monaten zu decken, da sie einestheils immer noch einen Rückgang der Preise erwarten und namentlich die Händler, andererseits aber auch bei dem hohen Diskonto nicht in die Lage gebracht werden wollen, ihre Ausstände noch vergrößern zu müssen. Von Roggenmehl wurde ebenfalls nur der nötigste Bedarf gedeckt. Die Abwickelungen früherer Mehlabschlüsse vollzogen sich sehr flott, so daß die Mehlager nicht überfüllt und die Mühlmälzer beschäftigt waren. Alle Futterartikel waren gesucht und wurden anhaltend abgeschlossen. Meie fand am meisten Nehmer, aber auch sämtliche Futtermischungen wurden hinreichend dem Markte entnommen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 32, desgleichen Nr. 1 M. 30, desgleichen Nr. 3 M. 27, desgleichen Nr. 4 M. 23, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 24,25, Weizenfuttermehl M. 14,75, Gerstefuttermehl M. 14,50, Roggenfuttermehl M. 15,50, feine Weizenkleie M. 10,50, grobe Weizenkleie M. 10,90, Roggenkleie M. 11,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sach, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

#### Wochenbericht über Cole und Fette für die Eisenindustrie.

(Originalbericht des Manns. General-Anzeiger.)

**Palmeröl.** Im Laufe dieser Woche ist es den Fabriken endlich wieder einmal gelungen, die Preise für Palmeröl auf eine gesündere Basis zu bringen, denn die Forderungen wurden ganz erheblich erhöht, während Palmerkerne nur ganz unbedeutend gestiegen sind. Die Notierungen für Palmerkerne lauten heute Markt 22,10, während man für Kernöl per April Markt 84,50 und die späteren Lieferungen mit M. 84 bis M. 83,75 per 100 Kilo, inkl. Fässer, ab Mannheim, Kassa mit 1 Prozent Skonto, bezahlen muß.

**Talg.** Im Gegensatz zu der Festigkeit des Palmerölmärktes lag Talg verhältnismäßig ruhig und während die Preise für Rindertalg unverändert blieben, mußten die Preise für Sammetalg 50 Pfg. per 100 Kilo, nachgeben. Aus einem Angebot von 1143 Faß konnten 787 Faß verkauft werden.

**Leinöl.** Der Markt lag ruhig und mit wenig Veränderung. Die Preise sind gegen letzte Woche unverändert, obwohl man mit festem Geboten, zwischendurch etwas billiger als offiziell notiert, kaufen konnte. Man muß heute für April-Dezember immer noch M. 53 per 100 Kilo, inkl. Fässer, ab Mannheim, Kassa mit 1 Prozent Skonto bezahlen. Die Beschäftigungen von Leinöl betragen diese Woche 36 800 Tons gegen 47 500 Tons in der Vorwoche und 31 000 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 31 900 Tons gegen 103 400 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

**Cottonöl.** Der Markt liegt unverändert und ganz ohne Geschäft. Man weiß im Augenblick nicht, wie sich der Markt weiter gestalten soll, und deshalb halten alle Käufer mit ihren Unternehmungen zurück. Englisches Cottonöl dopp. raff. März-August notiert unverändert M. 57,50 und amerikanisches Cottonöl Virgo M. 63 per 100 Kilo, unverzollt ab Rotterdam, netto Kassa.

#### Solz.

(Originalbericht des Manns. General-Anzeiger.)

Der Rundholmarkt behauptet seine stabile Haltung. Dadurch sind diejenigen Händler und Arbeiter, welche auf einen Preisrückgang warteten, gründlich getäuscht worden. Der Besuch der jüngsten Rundholversteigerungen war allgemein stark, so daß anzunehmen ist, daß der Bedarf immer noch nicht ganz gedeckt ist. Für Kleinstholz bestand neuerdings besonders Interesse und dies ist auch die Folge, daß oft sehr hohe Erlöse erzielt werden konnten. Kleinstholz wurde von den Wagenbauanstalten, die sehr zu beschäftigt sind, in größeren Posten benötigt. Die höchsten Preise boten sich die Forstämter der Rheinpfalz. Auch Buchenstämme wurden häufig begehrt und hoch bezahlt. Eichenholz waren ebenfalls gesucht. Neue Abschlüsse in Langholz sind wohl noch nicht zustande gekommen, doch läßt man, daß die Händler allgemein hohe Preise verlangen. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Vorräte in Flogholz nicht allzu umfangreich sind. Auch die Sägewerke Rheinlands und Westfalens verfügen nicht mehr über allzu große Vorräte. Der Verkehr am Breitenmarkt hatte während der letzten Woche keine allzu große Bedeutung. Trotz des geringen Abfuges sind die Preise nicht billiger geworden. Die Großhändler lehnen Unterangebote einfach schlank ab. Für Ausschlagbretter 16/12,1" werden gegenwärtig M. 155—158 pro 100 Stück frei Schiff Mittelrhein verlangt.

#### Wochenbericht über den Viehverkehr vom 10.—15. März 1913.

(Originalbericht des Manns. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig befüllt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 897 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 86—100 (46 bis 54), Bullen (Farten) M. 80—88 (46—49),

Rinder M. 80—96 (42—50), Fähe M. 58 bis 80 (28—38).

Auf dem Kälbermarkt fanden am 10. März 301 Stück, am 13. März 235 Stück zum Verkauf. Geschäftverleber lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 90—120 (54—72).

Auf dem Schweinemarkt fanden am 10. März 1902 Stück, am 12./13. März 1001 Stück, 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 80—82 (62—64) bei mittlerem und schleppendem Geschäftverleber.

Der Ferkelmarkt war mit 316 Stück befüllt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden Markt 14—23 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht. Von Holland wurden 562 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

#### Geschäftsstille auf dem Eisenmarkte.

Die Zurückhaltung der Verbraucher und des Handels dauert auf dem Eisenmarkte weiter fort. Die Geschäftslage, die in der unklaren politischen Situation und in dem teuren Geldstand hauptsächlich begründet ist, drückt der gesamten Marktlage ihren Stempel auf. Zwar haben die meisten Werke noch auf Wochen und Monate hinaus Aufträge zu Buch stehen, jedoch wird auch neuerdings ein Nachlassen der Abrufe auf jene Buchaufträge bemerkt, sodaß unbedingt bald ein Umschwung zum Besseren eintreten muß, wenn nicht eine stärkere Abschwächung Platz greifen soll. Die Syndikate und Verbände haben inzwischen die Verkäufe für das zweite Quartal 1913 zu den letzten Preisen und Bedingungen aufgenommen, es wird jedoch nur der allernotwendigste Bedarf eingedeckt. Inzwischen werden die Verhandlungen zur Erneuerung bzw. Gründung verschiedener Syndikate und Verbände fortgesetzt. Im Walzdrahtverbände hat man noch immer keinen gangbaren Weg gefunden, um zu einer Verlängerung zu kommen, ebenso ist auch die Gründung eines Drahtstiftsyndikates noch sehr zweifelhaft. Weiter ist auch die Verlängerung des Provisoriums im Verbandsdeutscher Kaltwalzwerke sehr ungewiß, weil hier die Zahl der Outsider außerordentlich groß ist. Die Verhandlungen zur Bildung eines deutschen Röhrensyndikates sind zwar mit großer Hoffnung eingeleitet worden; wir glauben jedoch nicht, daß in absehbarer Zeit ein Erfolg zu verzeichnen sein wird, weil bei der grundsätzlichen Stellung verschiedener größerer Betriebe eine Einigung unter den gegenwärtigen Umständen ausgeschlossen ist.

Ueber die einzelnen Industriezweige wäre zu berichten, daß der Stahlwerksverband namentlich ein Nachlassen des Ausfuhrgeschäftes festgestellt hat. Der Versand auf Grund der alten Aufträge ist allerdings nach wie vor noch rege. Halbzeug und Formeisen ist, wie zu erwarten war, für das zweite Quartal unverändert geblieben. Bemerkenswert ist, daß aus Kreisen der Halbzeugverbraucher für die letzte Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes der Antrag gestellt worden war, die gegenwärtige Ausfuhrvergütung von 10 M. pro t zu erhöhen, daß aber die Mitglieder des Verbandes diesem Antrag nicht nachgegeben sind. Im Walzdrahtverbände werden die Erneuerungs-Verhandlungen fortgesetzt, auch hier sind die gegenwärtigen Preise für das zweite Quartal beibehalten worden. Das Stabeisengeschäft stockt fast vollkommen und die Werke haben nur an der Erledigung der alten Aufträge zu tun. Soweit hier und dort noch notwendige Abschlüsse zustandekommen, bewegt sich der Preis um 122 M. pro Tonne ab Oberhausen. Für Bandeisen erwartet der Handel eine Ermäßigung und ist daher mit neuen Abschlüssen gleichfalls sehr zurückhaltend.

In Bleichen hat sich der Markt bisher stabil gehalten, die Werke haben noch für 6 bis 8 Wochen zu tun. In Röhren ist das Geschäft sehr flau, daher hat man die Syndizierungsbestrebungen energischer betrieben. So kann es nicht weiter gehen, die Preise sind wieder verlustbringend geworden. Interessant ist die Tatsache, daß in der letzten Mitgliederversammlung der Röhrenwerke der bekannte Großindustrielle August Thyssen eine Preisermäßigung beantragte, um die Zurückhaltung der Verbraucher und Händler zu beseitigen! Natürlicherweise hat die Versammlung diesen Antrag abgelehnt, weil erfahrungsgemäß durch Preisermäßigungen das Geschäft nicht zu beleben ist, besonders weil dann die Verbraucher noch weitere Ermäßigungen erwarten und durch diese Herabsetzung auch die übrigen Produkte benachteiligt worden wären. Der Drahtmarkt läßt gleichfalls zu wünschen übrig, zwar haben die Werke noch ziemlich zu tun, jedoch sind in den verfeinerten Produkten die Preise direkt verlustbringend, sodaß für diese Werke ein Interesse an der Arbeit kaum noch besteht. Hier kann nur ein Syndikat Besserung bringen. Im Kleiseisengeschäft ist meistens noch genügend Beschäftigung vorhanden, jedoch lassen die festen Preise sehr zu wünschen übrig. Der Export nach dem Balkan, Orient, Oesterreich und Rußland, sowie nach Ostasien ist stark abgeklaut. Im Solinger Revier haben jedoch manche Firmen größeren Ersatz in Militär-Aufträgen (Schanzzeug, Waffen und Munition) sowohl vom Inland, als vom Ausland bekommen, sodaß sie für die nächsten Monate flott beschäftigt sind.

#### Geschäftliches.

**Dem Reichen das Beste soll die Hausfrau kaufen,** wenn es sich um die Ernährung ihrer Familie handelt. Wer z. B. im Haushalt Margarine verwendet, lasse sich nicht von scheinbarer Billigkeit verführen, sondern lasse sich von bekannten Marken, die sich als Butterertrag auch wirklich bewährt haben. Besonders beliebt sind seit Jahren die Erzeugnisse der Margarine-Fabrik A. V. Mohr, Altona-Bahrenfeld, deren Spezialmarken „Vorbertraue“ und „Eigertin“ als beste Sahnen-Butter-Margarine den besten Auftrieb und von Mottereibutter auch von verunreinigten Jungen kaum unterbunden werden können. Als weitere Spezialität führt die genannte Firma noch die Pflanzenbutter-Margarine „Palma“, die besonders haltbar ist und sich durch reinen milden Ausgeschmack auszeichnet.

### Interessengemeinschaft Rheinische Creditbank

Mannheim  
Gegründet 1870  
Aktienkapital Mk. 95.000.000  
Reserven Mk. 18.500.000

### Pfälzische Bank

Ludwigshafen a. Rh.  
Gegründet 1833.  
Aktienkapital Mk. 50.000.000  
Reserven Mk. 10.000.000

Zweigniederlassungen:  
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim  
E 3 No. 16  
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim,  
D 4 No. 9/10  
Gesamtkapital u. Reserven Mk. 173.500.000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen; Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abrechnungen sind quittungsstempellos.  
Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche u. telegraphische Anordnungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder;  
An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren; Annahme von Börsenanträgen für alle in- und ausländischen Börsen; Erlösung von Zins- und Dividendscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;  
Anwartschaft und Verwaltung (einschl. Verlosungs-kontrolle) von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten; Versicherung von Wertpapieren gegen Kurverlust im Falle der Auslösung;  
Vermietung von eisernen Schranktischen (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.  
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haltbarkeit.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. Machen Sie einen Versuch!

### „Seifix“ bleicht fix!

### Hypotheken-Kapital

auf Stadt- u. Landobjekte gewährt und befristet

### Baugelder

gibt bei guter Sicherung an solch. hässliche Schuldner, Wechsel- u. Zinsposten lauft an, sowie und verlässig gemeldete Gelder u. Privatkapitalien legt bei gründlicher Überprüfung sofort an.

Badische Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.  
Geschäftshaus Mannheim  
Ganssack, D. 1, 7/8.

### Hypotheken-vertreter

Egon Schwarz  
Friedrichstr. 76/21  
Rheinl. 1734  
meine Firma zu wählen

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

## Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-13 Jahren  
1911/12 26 Einjährige.  
II. Halbjähr. Handelskurse nur Kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-20 Jahren.  
Schul- u. Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführliche Prospekte versendet

Direktor A. Harr.

Neuaufnahme  
14. April 1913.  
18401

## Karlsruher Tagblatt

Einzigste Morgen-Zeitung im Großherzogtum Baden

Versuche unabhängige moderne Zeitung. Eigene Korrespondenten in Berlin, London, New York, Paris, Rom und Wien. Erste Mitarbeiter auf allen Gebieten. Doppelabendblatt bis abends 11 Uhr. Verkauf nach auswärtig mit dem Nachdruck. Zeitung in Karlsruhe u. Umgebung durch die Erheber in den frühen Morgenstunden; am Tage nach Sonn- und Feiertagen erscheint die Zeitung gegen 12 Uhr mittags. Weltweitige Verbreitung in allen Schichten der kulturbilligen Bevölkerung. Vierteljährlicher Bezugspreis: durch die Träger frei ins Haus Mk. 1.85, mit halbjährlicher Zeitung Mk. 3.50; durch die Post frei ins Haus Mk. 2.25, bei der Post abgeholt Mk. 1.80. Die halbjährliche Zeitung des Karlsruher Tagblatts kostet für unsere Postabnehmer Mk. —.35 und muß besonders bestellt werden.

Bellestes Lese- u. Unterhaltungsblatt für den Haus- und Botschafts-Besitzer  
Karlsruhe, 109. Jahrgang.

Wohnungs- u. Stellungs-angelegenheiten. Bestenfalls schnell. In der größten Erfolg. Telegr.: Expedition 303, Redaktion 294, Verlag 297.

Druck und Verlag:  
C. F. Möllersche Buchhandlung m. b. H. Karlsruhe B.

## Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft

Hauptbüreau: Spar- u. Depositenkasse: L 1, 2. Q 2, 5.  
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.  
Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349

Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung. Beleihung von Wertpapieren. Eröffnung provisorischer Scheckrechnungen. Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die je nach Kündigungsterminal beliebig verzinst werden. An- u. Verkauf v. Wertpapieren mit u. ohne Disconto. Kapitalanlagen in stets verlässigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in leeren- und doppelstempelten Gewölben. Vermietung von Tresor-Schränken (Safes) unter Mitversicherung der Mieter. Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren. Versicherung von Wertpapieren gegen Kurverlust durch Verlosung. Halterung von Kuponen, Besorgung neuer Kuponbogen. Diskontierung v. Wechseln, insbesondere in Bankakzepten. Einzug und Begleichung von Wechseln zu den billigsten Spesenätzen. 1897  
Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegepäckbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

## Wanderer-, Fahr- und Motor-Räder

erzwecken mit Recht durch ihre Zuverlässigkeit und Präzision die Bewunderung aller Kenner.

Wir offerieren ferner

### Dürrkopp-Viktoria

und

### Industrie-Räder

39484

Grosses Lager in Nähmaschinen. Zubehörsache steuern billig. Sämtliche Reparaturen prompt und billig. — Auf Wunsch Zahlungsverrichtung.

O 7, 6  
Heidelbergerstr. Steinberg & Meyer Tel. 3237

## Gustav Müller

Rob. Kohliöfel & Co., Nachfl.  
Tel. 6619. Mannheim Tel. 6619  
Bureau Parkring 2a. Lager Industriest. 1.

Alleinverkaufer der Firma

## Th. Goldschmidt, A.-G., Essen

29618

gebrauchten Konservendosen, Milchkannen, Molkerei-Utensilien und andere aus Weissblech hergestellte Gegenstände ähnlicher Form und Beschaffenheit. Ankauf, selbst der kleinsten Mengen, bei freier Lagerlieferung zu guten Preisen.

## Adler-Schreibmaschinen

mit einfacher u. doppelter Umschaltung  
Höchste Auszeichnungen.

Verlangen Sie Vorführungen durch die General-Vertretung 29418

Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, C 4, 1  
Tel. 1246 Spezial-Werkstätte für Schreibmaschinen Tel. 1246

## Erfolge erzielen Sie

in Elberfeld-Barmen

und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velbert, Langenberg, Leznep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 39. Jahrgang erscheinenden Morgenzeltung 78006

## Neueste Nachrichten

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeltung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. u u

Die 6 gespaltene Fettselle 30 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bezugspreis 60 Pfg. pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Spiel u. Sport“, „Kinder-Freund“, „Frauen-Bundschau“.

## Sicherheits-Seilwinden

Zum Aufwinden von Lasten.

Einfach!  
Stabil!  
Praktisch!  
Bewährt!  
Preiswert gratis!

Mh. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M.



## An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir machen unsere Abonnenten hiermit darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge ohne Ausnahme zu Beginn eines Monats, für den verfloßenen Monat, fällig werden.

Besonders bitten wir unsere Abonnenten ohne Quittung kein Geld verabfolgen zu wollen.

Verlag des General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten, E 6, 2.

## Srachtbriefe

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

### Vermischtes

Ernst Levi  
Pflsiren  
von Konfirmations- und Kommunionkleidern billigst,  
78004

### Marianne Sachs

Damenschneiderin  
Lange Rötterstr. 1  
(a. Weinheimer Bahnh.)  
Anfertigung aller Arten  
Damengarderoba  
Civile Preise.  
78290

### Zur gef. Beachtung.

Herrn geschätzten Auftraggebern zur gef. Nachricht, dass ich jetzt durch  
Telephon Nr. 3355  
zu erreichen bin.  
7433v  
Hochachtungsvoll!  
A. Dölger, Hochhausstr. 1,  
Meerfeldstr. 8, 3 Treppen,  
am Unterdplatz.

Versuch. Sie bitte meine Ia. pa. schafftfeste hellrote  
Salami und  
Cervelatwurst  
nur aus allerbesten, unter-  
suchtem Ross-, Hind- und  
Schweinefleisch. Trotz d.  
hoh. Fleischpreises, à Pfd.  
nur 110 Pfg. schafftfeste  
Knackwurst u. geräuchert.  
Zungenwurst à Pfd. nur  
70 Pfg. ab hier. Jed. Ver-  
such führt zur dauernden  
Kundschaft. — Viele An-  
kennungen! Versand nur  
gegen Nachnahme. 78030  
A. Schiedler Wurst-  
Chemnitz 1. S. Antopol.

Frauen, Herren erlernen  
Maschinen- u. Nähmaschinen-  
bei Dr. med. Gross, Mann-  
heim, L 11, 27. 12771

### Diskontierung von Ein- forderungen vermittelt unter strengster Ver- schwiegenheit. Anfragen unter Nummer 79889 an die Expedition bis 31. Tägliche Driftente nimmt noch einige Tausen zur Diskontierung an. 18429 Ruh. C 4, 20/21, 3. St. r. Englisch. Bartweins befördert bei jungen Leuten rasch einen kräft. Bart und verstärkt dünn- gewachsene Härte. à Glas Mk. 2.—. Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt Kunstrasse N. 4, 15/14 (Kurfürstenhaus). Ein Versuch überzeugt! 78073 Geldverkehr Sparbuchs, L. u. H. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

### Diskontierung von Ein- forderungen vermittelt unter strengster Ver- schwiegenheit. Anfragen unter Nummer 79889 an die Expedition bis 31. Tägliche Driftente nimmt noch einige Tausen zur Diskontierung an. 18429 Ruh. C 4, 20/21, 3. St. r.

### Diskontierung von Ein- forderungen vermittelt unter strengster Ver- schwiegenheit. Anfragen unter Nummer 79889 an die Expedition bis 31. Tägliche Driftente nimmt noch einige Tausen zur Diskontierung an. 18429 Ruh. C 4, 20/21, 3. St. r.

## Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei

vormals  
Carl Flink

MANNHEIM

Befert als langjährige Spezialität: 21820

Façadenconstructions in Eisen u. Bronze  
Eisen-hoobau für  
Geschäftshäuser u. Fabriken  
Schmied-iserne Fenster  
Kittlose Glasböher.  
Stalleinrichtu gon  
Gu seiserne Wendeltreppen

## Verlobungs-Anzeigen

in moderner Ausstattung liefert sich aus billigt  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.